

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM **STATISTISCHEN REICHSAMT**, BERLIN, LUTZOW-UFER 6/8
VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

2. Jahrgang

30. Juni 1922

Nummer 12

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	1921				1922					
		Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	
Gütererzeugung											
Steinkohlenförderung (ausschl.Saargebiet)	1000 t	11 607	11 977	11 708	11 923	12 166	11 456	13 418	11 289	12 136	
Braunkohlenförderung	1000 t	10 359	10 567	10 479	11 029	10 979	10 091	12 260	10 634	11 437	
Koksproduktion	1000 t	2 278	2 396	2 344	2 420	2 471	2 199	2 513	2 511	2 533	
Kohlenlieferungen an die Entente . .	1000 t (in Steinkohle)	1 663	1 510	1 471	1 412	1 643	1 221	1 744	1 796 ²⁾	1 816 ³⁾	
Beschäftigungsgrad											
Andrang bei den Arbeitsnachweisen:	männl.	146	136	145	166	182	171	125	121	114	
Arbeitsgesuche auf je 100 off. Stellen	weibl.	105	110	116	109	97	98	89	95	94	
Auswärtiger Handel											
Einfuhr-Menge	1000 dz	25 326,0	30 047,6	25 345,8	20 857,7	23 089,8	14 750,8	26 446,5	28 888,6	38 098,4	
„ -Wert (Reiner Warenverkehr) . .	Mill. M.	10 641,8	13 814,4	12 272,6	13 701,7	12 644,6	12 000,2	22 911,4	28 265,7	32 411,8	
Ausfuhr-Menge	1000 dz	18 706,6	19 727,5	19 080,3	19 295,2	20 268,8	17 472,8	21 526,1	21 759,8	20 932,7	
„ -Wert (Reiner Warenverkehr) . .	Mill. M.	7 492,5	9 681,5	11 886,6	14 467,8	14 393,6	14 482,1	21 225,9	22 948,4	27 076,4	
— Einfuhr, + Ausfuhr-Überschuß . .	Mill. M.	- 3 149,3	- 4 132,9	- 386,0	+ 766,1	+ 1749,0	+ 2481,9	- 1685,5	- 5317,3	- 5 335,4	
Verkehr											
Einnahmen der deutsch. Haupteisenb. aus d. Personen- u. Gepäckverkehr	Mill. M.	618,1	608,3	565,3	673,0	626,3	692,0	1 030,0	1 233,0	.	
„ „ Güterverkehr	Mill. M.	1 913,6	2 129,2	2 671,3	3 508,9	3 635,7	3 736,0	5 837,7	7 737,8	.	
Gut- u. Lastschriften i. Postscheckverk.	Mill. M.	102 985	123 236	144 424	159 953	156 473	145 028	229 895	241 821	287 778	
Preise											
Großhandelsindex	1913=100	2 067	2 460	3 416	3 487	3 665	4 108	5 433	6 355	6 458	
Lebenshaltungskostenindex	1913/14=100	1 062	1 146	1 397	1 550	1 640	1 989	2 302	3 175 ¹⁾	3 462	
Ernährungskostenindex	1913/14=100	1 418	1 532	1 914	2 088	2 219	2 727	3 152	4 356 ¹⁾	4 680	
Ämtlicher Brotpreis in Berlin	Pfg. f. 1 kg	366	374	374	391	391	674	674	760	770	
Steinkohlenpreis (fett-förderk., Rh.-Westf.)	M. für 1 t	253,9	253,9	253,9	405,1	405,1	468,1	601,7	713,2	907,5	
Braunkohlenpreis (Industriebrik., N.-Laus.)	M. für 1 t	225,0	225,0	225,0	325,7	325,7	369,0	478,5	550,0	737,0	
Eisenpreis (Gießereirohisen III, ab Oberhs.)	M. für 1 t	1 484,0	1 484,0	2 124,0	3 250,0	3 250,0	3 371,0	4 136,0	5 473,0	5 800	
Geld- und Finanzwesen											
Dollarkurs in Berlin (Monatsdurchschnitt)	1 \$ = M.	104,91	150,20	262,96	191,93	191,81	207,82	284,19	291,0	290,1	
Kapitalbedarf der Aktienges.	Mill. M.	1 253,0	1 678,7	2 551,1	5 950,1	7 518,6	2 979,9	4 055,6	4 625,1	.	
„ „ Ges. m. b. H.	Mill. M.	214,6	240,0	203,3	396,2	612,2	218,5	299,3	282,8	.	
(Neugründungen und Kapitalerhöhungen)											
Konkurse	Zahl	256	263	195	150	140	123	151	107	95	
Papiergeldumlauf (Noten, Reichs- bank- u. Darlehnskassenscheine)											
Reichsbank: Wechselbestand	Mill. M. am	94 222	97 063	108 488	122 162	123 603	128 008,7	139 372,0	149 603,3	161 389,7	
„ „ Monats-Ende	Mts.-Ende	99 564,4	99 586,2	115 469,1	133 392,7	127 752,8	136 108,7	148 682,9	158 026,5	171 170,5	
Abrechnungsverkehr	Mill. M.	98 004	119 496	140 493	120 835	116 680	109 816	170 356	175 977	179 370	
Einnahmen des Reichs	Mill. M.	8 157,2	9 783,7	11 142,1	13 238,6	14 619,5	15 374,3	23 414,0	23 517,6	30 040,7	
davon: Besitz- und Verkehrssteuern	Mill. M.	3 235,5	4 324,9	5 121,9	5 820,8	6 492,7	7 140,0	10 304,8	8 932,1	.	
Zölle und Verbrauchssteuern	Mill. M.	1 578,5	1 719,5	1 682,0	1 745,6	1 820,2	2 009,5	2 967,5	3 373,7	.	
Schwebende Schuld des Reichs	Mill. M. am Monatsende	228 702	233 102	241 939	264 339	270 269,5	277 318,3	281 148,7	289 402,7	299 803,9	
Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen*)	Zahl	154 936 ⁵⁾	.	195 986	.	.	.	.	.	.
Geburtenhäufigkeit**) (Lebendgeburt)	a. 1000 Einw.	19,4	18,5	19,0	20,1	(17,8)	(18,7)	(17,8)	(18,0)	(17,6)	
Sterblichkeit**) (Sterbefälle ohne Totgeb.)	und 1 Jahr	10,7	10,7	11,5	14,8	(16,8)	(15,4)	(14,4)	(14,6)	(12,9)	
Überseeische Auswanderung (Deutsche Auswanderer über deutsche u. fremde Häfen)	Zahl	2 805	3 433	3 217	1 317	1 351	874	1 779	2 135	2 536 ⁴⁾	

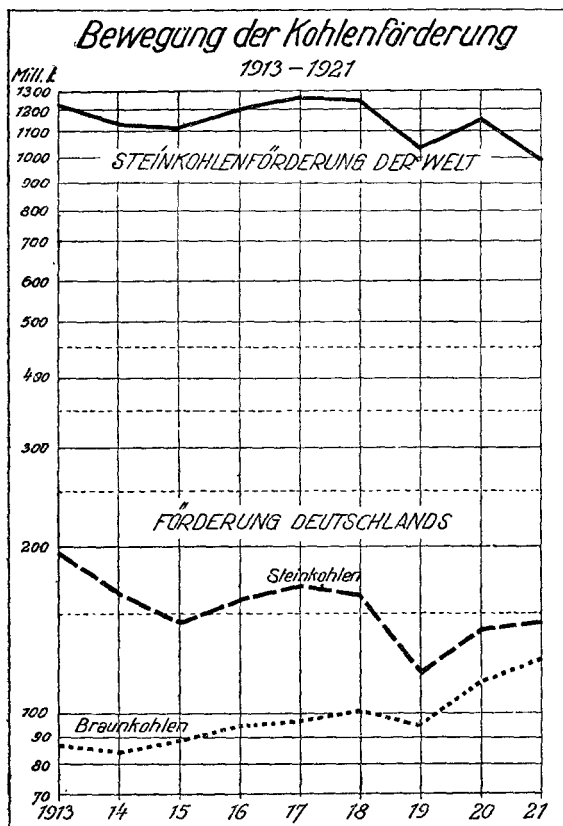
*) Im Deutschen Reich ohne Württemberg, die beiden Mecklenburg und das Saargebiet. — **) Nach den Nachweisungen aus den 375 Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern, für die letzten 5 Monate vorläufige Zahlen aus 46 Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern. Die von ortsfremden Müttern Geborenen und die ortsfremden Gestorbenen sind ausgeschlossen. — ¹⁾ Nach der neuen Methode. — ²⁾ Berichtigte Zahl. — ³⁾ Vorl. Ergebnisse. — ⁴⁾ Ohne Amsterdam (i. März 6). — ⁵⁾ III. Vierteljahr 1921.

Nachdruck der Beiträge mit Quellenangabe gestattet.

GÜTERERZEUGUNG u. VERBRAUCH

Die deutsche Kohlenwirtschaft im Jahre 1921.

Die Kohlenwirtschaft im Jahre 1921*) zeigt eine kleine Besserung in der Kohlenförderung gegenüber den Vorjahren. Ein Vergleich mit der Weltförderung an Steinkohlen, wie ihn das Schaubild ermöglicht, zeigt bis zum Jahre 1919 eine annähernde Gleichförmigkeit der Bewegung. Doch während für die andern Länder die Erholung vom Tiefstand des Jahres 1919 nur eine vorübergehende war, und die Weltwirtschaftskrisis die Kohlenproduktion im Jahre 1921 auf ihren tiefsten Punkt herunterdrückte, beobachten wir in Deutschland eine geringe, aber stetige Besserung, die einen vorläufigen Gipfelpunkt im März 1922 erreicht zu haben scheint.



Eine ähnliche Bewegung wie die Stein- und Braunkohlenförderung zeigt die Koks- und Brikettherstellung Deutschlands*). Die Herstellung von Gaskoks betrug:

	in 1000 t
1913	3 620 ¹⁾
1920	2 227
1921	4 337

¹⁾ ohne Els.-Lothringen.

Der deutsche Produktionsrückgang an Kohle gegenüber dem Frieden hat nicht, wie in manchen andern Ländern seinen Grund in der Konjunktur-

lage, also in einem Rückgang des Kohlenbedarfs, sondern in Deutschland bleibt die Produktion erheblich hinter der kauffähigen Nachfrage zurück.

Die Gründe für den Produktionsrückgang gegenüber dem Frieden liegen in den ungünstigeren Abbauverhältnissen nach dem Kriege, sowie in der zurückgegangenen Leistungsfähigkeit, vielfach auch in der kürzeren Arbeitszeit. Zum Ausgleich wurde die Belegschaft in starkem Maße vermehrt. Nachfolgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Belegschaftszahlen in den wichtigsten Stein- und Braunkohlenrevieren.

Stand der Belegschaften in den Hauptrevieren.

	Steinkohlenreviere Ruhr ¹⁾	Braunkohlenreviere Ostl. d. Elbe Westl. d. Elbe
Ende 1913	390 647	123 349
Ende 1920	512 798	182 255
Ende 1921	559 589	188 415
Ende März 1922 . .	555 608	199 242

¹⁾ einschl. linksrhein. Gebiet.

Seit 1921 ist die Zunahme der Belegschaftszahl teils ganz teils annähernd zum Stillstand gekommen. Bei voll beschäftigter Industrie ist eine Vermehrung der Belegschaften nur auf Kosten anderer Industriezweige durchzuführen.

Die inländische Kohlenversorgung wurde stark beeinflusst durch die Kohlenleistungen an die Entente und die durch die Preisdifferenz erschwerte Einfuhr ausländischer Kohle. Über 18 Millionen Tonnen Steinkohle (Koks und Briketts auf Steinkohle umgerechnet) wurden im Jahre 1921 an die Entente abgeliefert*) und, was das Wesentliche ist, unter erheblichem Anteil hochwertiger Sorten. Deutschlands weltwirtschaftliche Lage gestattete aber im Jahre 1921 nicht, die fehlenden Kohlenmengen voll aus dem Auslande einzuführen. Deutschland hat im Jahre 1921 nur geringe Mengen Kohle außer den Reparationslieferungen ausgeführt, im wesentlichen solche, für die es durch Staatsverträge eine Lieferungspflicht übernommen hatte.

Die Entwicklung des inländischen Kohlenverbrauchs gestaltete sich unter Umrechnung der Braunkohle auf Steinkohle und unter Berücksichtigung der Gebietsveränderungen wie folgt:

Verbrauch Deutschlands an Steinkohle.

(Braunkohle auf Steinkohle umgerechnet.)

	Förderung	Einfuhr	Ausfuhr ¹⁾	Verbrauch	Verhältniszahl d. Verbrauchs 1913=100
	in 1000 t				
1913 . . .	209 467	16 257	45 986	179 738	100
1919 . . .	137 539 ²⁾	1 378	10 476	128 441	71,4
1920 . . .	155 675 ³⁾	1 904	23 484	134 095	74,6
1921 . . .	163 286 ³⁾	3 223	26 903	139 272	77,5

¹⁾ einschl. Reparationskohle. ²⁾ ohne Lothringen. ³⁾ ohne Saargebiet und Lothringen.

Das beste Bild über die einheimische Kohlenwirtschaft gibt die Entwicklung im Kohlenverbrauch der einzelnen Industriegruppen. Die folgende Zusammenstellung, in der wieder die verschiedenen Brennstoffe

*) Vergl. W. u. St., 2. Jg., S. 106

*, Vergl. W. u. St., 2. Jg., S. 286.

auf Steinkohle umgerechnet sind¹⁾, berücksichtigt nicht die eingeführten Kohlen.

Verteilung der Inland-Kohle auf die wichtigsten inländischen Verbrauchergruppen im Monatsdurchschnitt in 1000 t (auf Steinkohle umgerechnet).

Jahr	Zechen- selbst- verbrauch u. Deputat- kohle	Eisen- bahnen	Gas- u. Elek- trizitäts- werke	Bun- ker- kohle	Haus- brand, Klein- ge- werbe	In- dustrie	Sonstige (Klein- bahnen u. a.)
1913*)	927	1 167	969	10 230			
1918 bis							
Kriegsende . .		1 782	1 122	183	2 649	6 692	.
1920		1 388	1 204	221	2 012	4 947	.
1. Hälfte 1921 .		1 410	1 130	221	2 081	5 242	.
2. Hälfte 1921	2 034	1 277	1 283	230	2 243	5 523	107

*) Schätzungen des Reichskohlenrats, umgerechnet auf die gegenwärtigen Grenzen.

Vergleicht man die Zahlen für 1913 mit denen für die letzten Jahre, so sieht man, daß der Minderverbrauch im wesentlichen auf Industrie und Hausbrand entfällt. Die Zahlen zeigen, daß abgesehen von einer schlechteren Eisenbahnbelieferung in der zweiten Hälfte des Jahres 1921 eine Besserung gegenüber der ersten Hälfte desselben Jahres wie gegen das Vorjahr festzustellen ist. Die Verteilung des

¹⁾ Bewertungssätze nach Volmer: Die Kohlennot in Deutschland. Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen im preußischen Staate. 1922. I. S. 44. Diesem Aufsatz sind auch die Zahlen für 1918, 1920 und 1. Halbjahr 1921 entnommen.

Die deutsche Kohlenförderung im Mai 1922.

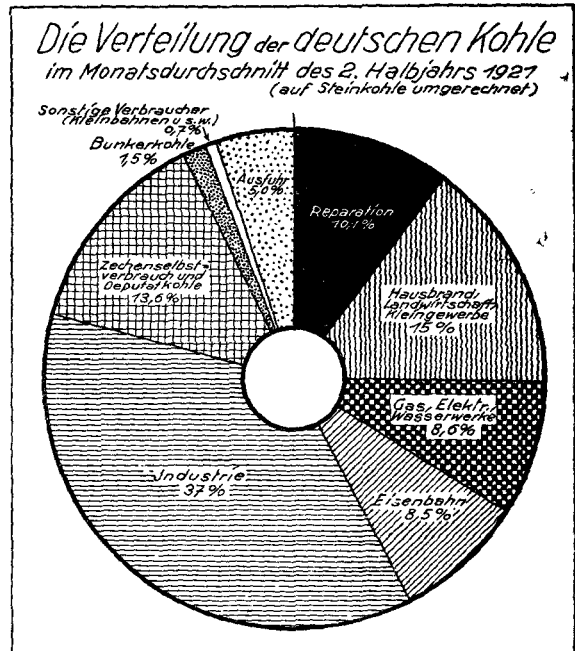
Gegen den Vormonat hat sich die Kohlenförderung im Mai in ihrem Gesamtergebnis gehoben, was auf die größere Anzahl der Arbeitstage (26 gegenüber 23 im Vormonat) zurückzuführen ist. Umgerechnet auf die arbeitstägliche Förderung ist ein Fortschreiten der Verschlechterung, die bereits im Vormonat erwähnt wurde, zu verzeichnen. Die arbeitstägliche Förderung im Ruhrgebiet sank von 312 268 t auf 297 965 t, hielt sich also etwas unter dem Durchschnitt des Jahres 1921; die arbeitstägliche Förderung Oberschlesiens, die im Vormonat noch eine Steigerung gezeigt hatte, ging im Mai von 120 431 t auf 113 698 t zurück. Im Ruhrgebiet wurde die Förderung durch eine leichte Streikbewegung in den ersten Maitagen nur wenig beeinträchtigt.

Auch der Braunkohlenbergbau zeigt infolge der größeren Zahl der Arbeitstage eine Produktionssteigerung, umgerechnet auf den Arbeitstag dagegen einen erheblichen Rückgang der arbeitstäglichen Förderung von 462 338 t auf 439 870 t. Ähnlich

Die deutsche Kohlenproduktion im Mai 1922.

Monat	Steinkohle (1000 t)			Braunkohle 1000 t	Koks 1000 t	Preßkohlen aus Steinkohlen 1000 t	Preßkohlen aus Braunkohlen (auch Naßpreß- steine) 1000 t	Steinkohle im Saarrevier 1000 t ²⁾
	Gesamt (ohne Saarg.)	Ruhrgebiet	Ober- schlesien					
1922								
Januar	12 166	7 789	2 888	11 029	2 471	494	2 281	864
Februar	11 456	7 400	2 681	10 091	2 199	398 ¹⁾	2 081	888
März	13 418	8 625	3 194	12 260	2 513	498 ¹⁾	2 635	1 043
April	11 289	7 182	2 770	10 634	2 511	428 ¹⁾	2 277	799
Mai	12 120 ¹⁾	7 747	2 956 ¹⁾	11 437	2 532 ¹⁾	415 ¹⁾	2 535	.

¹⁾ Berichtiges Ergebnis. — ²⁾ Nach französischen Angaben.



Kohlenverbrauchs auf die verschiedenen Gruppen nach dem Monatsdurchschnitt der zweiten Hälfte des Jahres 1921 läßt das Schaubild erkennen.

liegen die Verhältnisse in der Koks- und Briketterzeugung. Im Saargebiet brachte die Aprillförderung einen Rückschritt um 244 000 t gegen den Vormonat, was als eine Folge der Feiertage und der von der Bergwerksdirektion eingelegten Feierschichten anzusehen ist. Die arbeitstägliche Förderung im Saargebiet ging nur unerheblich zurück.

Die ungünstige Lage in der Kohlenförderung machte sich in diesem Monat für die Verbraucher dadurch etwas weniger fühlbar, daß infolge der sehr günstigen Verkehrslage ein Abtransport der Haldenbestände möglich war. Im Ruhrgebiet verminderten sich die Haldenbestände

Ende April Ende Mai
an Steinkohlen und Briketts von 696 634 t auf 353 816 t und
an Koks von 600 364 t auf 315 325 t.

Trotzdem aber genügte die Lieferung nicht den Anforderungen aller Verbraucher, so daß wieder ausländische Kohle eingeführt werden mußte (333 704 t gegenüber 336 921 t im Vormonat). Besonders einschneidend ist es, daß bei den Ententeanforderungen der Anteil der Lieferungen an Koks wieder um 10 v. H. gesteigert wurde.

Die Produktion der Porzellangeschirrinindustrie im Jahre 1921.

Nach Feststellungen des „Verbandes deutscher Porzellangeschirrfabriken“ betrug im Jahre 1921 die Erzeugung von 97 dem Verband angehörigen Porzellanfabriken 62 935,6 t gegenüber 48 151,3 t bei einem Mitgliederbestand von 92 Fabriken im Jahre 1920. Somit erhöht sich die Durchschnittsproduktion je Werk von 523,4 t im Jahre 1920 auf 648,8 t im letzten Jahre. Die Zahl der im Monatsdurchschnitt beschäftigten Arbeitskräfte der dem Verband angeschlossenen Fabriken stieg von 27 753 im Jahre 1920 auf 29 627 im Jahre 1921; von der Gesamtbelegschaft ist etwa die Hälfte weibliches Personal. Im Vergleich zu der Produktionsziffer des letzten Vorkriegsjahres blieb die Erzeugung nach dem Kriege infolge geringer Belieferung der zur Porzellanherstellung in großer Menge benötigten Brennstoffe weit zurück. Im Jahre 1921 konnte die Geschirrinindustrie an Steinkohlen nur 48,9 v. H. des Bedarfs (gegen 41 v. H. 1920), an Braunkohle 42,6 v. H. (30 v. H.) und an Briketts 80,4 v. H. (64 v. H.) erhalten.

Die Porzellanfabrikation ist ein Produktionszweig, der aus hauptsächlich im Inland vorhandenen geringwertigen Rohstoffen vor allem auch Ausführprodukte von hohem Wert schafft. Naturgemäß hat bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage Deutschlands die Ausfuhr von Waren dieser Art große Bedeutung. Infolge der durch den Kohlenmangel verursachten Produktionseinschränkung betrug aber die Ausfuhr an Porzellangeschirren in den 12 Monaten Mai 1921 bis April 1922 nur 207 986 dz im Werte von 1156,5 Mill. M. gegen 374 985 dz im Wert von 34,6 Mill. M. im letzten Vorkriegsjahr oder 55,5 v. H. der Ausfuhrmenge von 1913.

Von der Gesamterzeugung wurden abgesetzt:

	an das Ausland	an das Inland
Vor dem Kriege	60 v. H.	40 v. H.
1920	28 "	72 "
1921	27 "	73 "

Die Absatzziffern haben sich also nach dem Kriege wesentlich zugunsten der Bedarfsdeckung des Inlandsmarktes verschoben. Zu berücksichtigen ist jedoch, daß ein großer Teil der für inländische Rechnung gekauften Porzellanwaren auf illegalem Wege in das Ausland gelangte.

Die wichtigsten Bestimmungsländer für die Erzeugnisse der Porzellanindustrie waren:

Ausfuhr an Gebrauchs- u. Tafelgeschirr aus Porzellan.

Hauptbestimmungsländer	1913	Mai 1921—April 1922
Ver. St. v. Amerika	119 603 dz	38 517 dz
Großbritannien	57 567 "	32 376 "
Niederl. Indien	25 022 "	.
Holland	18 590 "	36 938 "
Frankreich	17 718 "	.
Australien	14 838 "	.
Südamerika	13 341 "	.
Belgien	11 384 "	7 070 "
Schweiz	10 097 "	9 992 "
Dänemark	5 502 "	12 383 "

Demnach ist die Ausfuhr von Geschirrporzellan nach den Vereinigten Staaten, die im Jahre 1913 31,9 v. H. des Gesamtexports aufnahmen, aber auch nach Großbritannien, Frankreich, Belgien und den überseeischen Ländern stark zurückgegangen, während die Ausfuhr nach Holland und Dänemark beträchtlich gestiegen ist. Die Absatzmöglichkeit nach der Schweiz hatte stark unter den Wirtschaftsverhältnissen dieses Landes zu leiden. Während die Schweiz im Jahre 1920 hinter Holland an 2. Stelle der gesamten Ausfuhr stand, erreichte ihre Ziffer in dem angegebenen Zeitraum kaum die Vorkriegshöhe.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Betriebsjahr 1921/22 (bis April 1922).

Rübenverarbeitung und Zuckererzeugung.

Zeitraum	Verarbeitete Rübenmenge	Gewonnener Zucker in Rohzuckerwert
März 1922	57 375 dz	99 627 dz
April 1922	—	67 167 "
Sept. 1921 bis April 1922	75 418 366 "	12 706 551 "
Sept. 1920 bis April 1921	65 534 946 "	10 686 651 "

Die Rübenverarbeitung ist beendet und die Rohzuckerfabriken haben zum größten Teil ihreacherzeugnisse an Rohzucker fertiggestellt, so daß meist nur noch die Raffineriebetriebe im Gange sind. Es läßt sich somit über die Zuckererzeugung im laufenden Betriebsjahr 1921/22 ein Überblick gewinnen. An Zuckerrüben sind 75,4 Mill. dz gegenüber 65,5 im Vorjahr verarbeitet worden, was eine Zunahme von 15 v. H. ergibt. An Zucker sind, in Rohzuckerwert berechnet, 12,7 Mill. dz bis Ende April erzeugt worden. Bis Ende des Betriebsjahrs, also für die vier Monate Mai bis August, ist die weitere Zunahme der Zuckererzeugung auf etwa 200 000 dz zu veranschlagen. Es ist also im ganzen mit einer Zuckererzeugung von etwa 12,9 Mill. dz zu rechnen gegenüber 10,8 Mill. dz im vorigen Betriebsjahr. Für den Verbrauch würde demnach 1921/22 eine um 19 v. H. größere Menge inländischen Zuckers zur Verfügung stehen als 1920/21.

Der Zuckerverbrauch gestaltete sich bis zum April 1922 folgendermaßen:

Zuckerverbrauch.

M o n a t	Versteuert		Steuerfrei abgelassener Zucker
	Rohzucker	Verbrauchs- zucker	
	d z		
März 1922	20 840	1 150 303	64
davon Auslandszucker	450	14 998	64
April 1922	34 479	667 796	167
davon Auslandszucker	1 200	6 488	66
April 1921	2 559	887 495	283
davon Auslandszucker	14	13 223	219
Sept. 1921 bis April 1922	236 400	8 098 669	1 233
davon Auslandszucker	8 554	64 410	986
Sept. 1920 bis April 1921	34 339	6 321 485	3 851
davon Auslandszucker	2 426	264 535	3 364

Unter Zuckerverbrauch ist der nach Entrichtung der Zuckersteuer oder steuerfrei in den freien Verkehr gesetzte Zucker zu verstehen, welcher nicht mehr der steueramtlichen Überwachung unterliegt. Es handelt sich also um diejenigen Mengen Zucker, welche in den Handel gekommen sind und nicht, wie der Ausdruck ausgelegt werden könnte, um den in

den angegebenen Zeiträumen zur Nahrung oder sonstigen Zwecken verwendeten Zucker.

Während bisher in den einzelnen Monaten des laufenden Betriebsjahrs die Verbrauchszuckermengen diejenigen im gleichen Monat des Vorjahrs jedesmal

überstiegen hatten, sind sie im April 1922 geringer gewesen als im April 1921. Der bisherige Gesamtverbrauch ist jedoch mit 8,1 Mill. dz gegenüber 6,3 Mill. dz im Vorjahr um 28 v. H. größer als in demselben Zeitraum des Vorjahrs.

Tabakbau und -Ernte im deutschen Zollgebiet im Erntejahr 1920.

Die 1920er Tabakernte fiel in den süddeutschen Hauptgebieten des Tabakbaues, vor allem in Baden, nach Menge und Beschaffenheit des Tabaks gut aus. Weniger ertragreich war die Ernte in Brandenburg und Pommern, dem Hauptgebiete des norddeutschen Tabakbaues. Im übrigen wurde bis auf einige wenige Bezirke durchschnittlich eine gute Mittelernte erzielt. Von 13 107 ha (1919: 12 594 ha) wurden 299 652 dz (1919: 205 836 dz) dachreifer Tabak geerntet, von 1 ha durchschnittlich 22,9 dz (1919: 16,3 dz).

Der mittlere Preis für 1 dz dachreifen Tabak aller Gattungen stellte sich im Gesamtdurchschnitt auf 1222 M. (1919: 1421 M.). Die Preisbildung war schwankend und wenig einheitlich. Die in den ersten Monaten der Verkaufszeit (nach erlangter Dachreife des Tabaks) geforderten und gezahlten hohen Verkaufspreise fielen nach und nach ganz erheblich. Das Angebot überstieg bei der reichen Ernte schließlich die Nachfrage, die sich auch infolge der wachsenden Tabakeinfuhr abschwächte.

An dem Ernteertrage waren hauptsächlich beteiligt die Landesfinanzamtsbezirke Karlsruhe mit 127 059 dz = 42,4 v. H., Würzburg (Pfalz) mit 60 427 dz = 20,2 v. H., Brandenburg mit 26 191 dz = 8,7 v. H., Königsberg mit 14 753 dz = 4,9 v. H., Stettin mit 14 451 dz = 4,8 v. H., Nürnberg mit 13 781 dz = 4,6 v. H., Hannover mit 8934 dz = 3,0 v. H., Darmstadt mit 6328 dz = 2,1 v. H., Stuttgart mit 6132 dz = 2,0 v. H. Auf alle übrigen Bezirke entfallen 21 596 dz = 7,2 v. H. der Gesamternte.

Bemerkenswert ist der Anbau von Tabak auf kleinen und kleinsten Flächen für den eigenen Hausbedarf des Pflanzers, der sich seit 1917 außerordent-

lich gesteigert hat. Von 829 662 Tabakpflanzern im Jahre 1920 waren 754 036 Kleinpflanzer, die 1361 ha = 10,4 v. H. der Gesamtfläche mit Tabak bepflanzen. Damit scheint allerdings der Höhepunkt erreicht zu sein, denn im Jahre 1921 gab es nach vorläufiger Zählung*) nur noch 332 659 Tabakpflanzern im deutschen Zollgebiet.

Tabakernte im Jahre 1920.

Erntejahr 1920 (1. Juli beginnend)	Zahl der Tabak- pflanzern	Flächen- inhalt der mit Tabak beplan- zten Grund- stücke ha	Ernteertrag			
			Menge des geernteten Tabaks in dachreifem, trockenem Zustand		Mittlerer Preis von 1 dz Tabak M.	Gesamt- wert der Tabak- ernte 1000 M.
			Überhaupt dz	durch- schnittl. auf 1 ha dz		
Königsberg . .	96 619	703	14 753	21,0	915	13 504
Stettin	91 539	884	14 451	16,4	1 054	15 236
Oppeln	34 174	171	2 137	12,5	735	1 571
Breslau	85 897	174	2 913	16,3	829	2 415
Brandenburg .	89 205	1 746	26 191	15,0	976	25 571
Mecklenb.-Lübeck	14 130	79	1 037	13,1	917	950
Hannover . . .	29 804	360	8 934	24,3	840	7 509
Düsseldorf . .	4 558	58	1 673	28,6	1 827	3 055
Köln	8 134	128	2 643	20,7	795	2 101
Kassel	10 833	57	1 615	28,5	1 359	2 194
Thüringen . . .	18 515	78	1 765	22,7	1 174	2 071
Magdeburg . . .	41 459	153	3 081	20,1	796	2 451
München	89 523	147	3 762	25,6	943	3 548
Nürnberg . . .	44 898	570	13 781	24,2	947	13 050
Würzburg . . .	41 856	2 580	60 427	23,4	1 244	75 148
Stuttgart	35 639	261	6 132	23,5	914	5 603
Karlsruhe . . .	41 855	4 568	127 059	27,8	1 398	177 683
Darmstadt . . .	15 475	336	6 328	18,8	1 868	11 823
Übrige	35 549	54	970	18,0	837	812
Zusammen 1920	829 662	13 107	299 652	22,9	1 222	366 295
Im Erntejahr 1919	737 649	12 594	205 836	16,3	1 421	292 568

*) Vgl. W. u. St. 1922, Heft 5, S. 141.

Die Eisen- und Stahlproduktion der Vereinigten Staaten im Mai 1922.

Die Eisen- und Stahlproduktion der Vereinigten Staaten hat im Mai gegenüber dem April trotz des während des ganzen Berichtsmonats anhaltenden Bergarbeiterstreiks abermals beträchtlich zugenommen. Die Zunahme betrug für Roheisen 234 565 l. t. = 11,3 v. H., für Stahl 271 895 l. t. = 11,1 v. H. Gegenüber dem Mai des Vorjahres, in dem 1 221 221 l. t. Roheisen und 1 265 850 l. t. Stahl hergestellt wurden, beträgt die Mehrproduktion für Roh-eisen 88,9 v. H. und für Stahl 114,2 v. H. Die Durchschnittstagesproduktion an Roheisen ist im Mai auf 74 409 l. t. gegen 69 070 l. t. im April oder um 5339 l. t. = 7,7 v. H. gestiegen.

Von den Anfang Mai im Feuer befindlichen 162 Hochöfen wurden 8 außer Betrieb gesetzt, während 21 neu angeblasen wurden, so daß Ende Mai von insgesamt 417 Hochöfen 175 = 42,0 v. H. im

Feuer waren. Die tägliche Leistungsfähigkeit der am Schlusse des Berichtsmonats tätigen Hochöfen

Monat	Roheisen		Stahl*) Stahlknüppel		Auftrags- bestand		Zahl der Hoch- öfen im Feuer
	1000 l. t.	gegen- über 1911/13 v. H.	1000 l. t.	gegen- über 1911/13 v. H.	1000 l. t.	gegen- über 1911/13 v. H.	
Mtsdurchschn. 1913	2623	112	2651	102	.	.	.
" 1920	3035	130	2869	110	10 022	190	.
" 1921	1379	59	1402	54	5331	101	.
1922 Januar . . .	1645	70	1593	61	4242	80	126
Februar	1630	70	1742	67	4141	79	138
März	2035	87	2371	91	4494	85	155
April	2072	88	2439	91	5097	97	162
Mai	2307	99	2711	104	5254	100	175

*) Die Produktionsziffern sind von dem „American Iron and Steel Institute“ zusammengestellt und umfassen 30 Unternehmungen, die etwa 84,2 v. H. der Gesamtproduktion herstellen.

wird auf 77 520 l. t. gegen 72 875 l. t. Ende April geschätzt. Die Erhöhung beträgt somit 6,4 v. H.

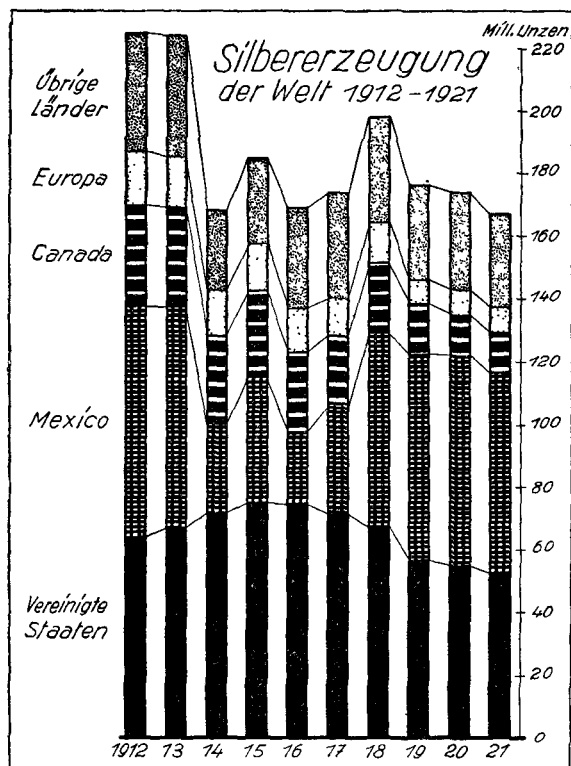
Der unerledigte Auftragsbestand des ameri-

kanischen Stahltrusts stieg im Mai auf 5 254 000 l. t. Die Steigerung beträgt gegenüber dem Vormonat 157 083 l. t. oder 3,1 v. H.

Die Silbererzeugung der Welt 1912—1921.

Seit den letzten Vorkriegsjahren ist in der Silberproduktion der Welt ein starker Rückgang eingetreten. In den 10 Jahren 1912 bis 1921 betrug die Silbererzeugung der Welt:

Jahr	Produktion in kg	Handelsw. i. Mill. M. (Goldmark)	Jahr	Produktion in kg	Handelsw. i. Mill. M. (Goldmark)
1912	6 976 846	578	1917	5 417 850	654
1913	6 964 318	568	1918	6 163 731	866
1914	5 239 476	392	1919	5 488 508	927
1915	5 729 413	401	1920	5 418 624	987
1916	5 251 608	487	1921	5 220 047	.



Die Weltsilbergewinnung des Jahres 1921 hat demnach 74,8 v. H. der Erzeugung von 1913 betragen. Einen Überblick über die Produktion der

wichtigsten Erzeugungsländer in den Jahren seit 1912 gewährt*) die untenstehende Zusammenstellung.

Die Übersicht, wie auch das beigegebene Schaubild lassen erkennen, daß der Hauptanteil an der Gesamtproduktion auf Nordamerika entfällt. Der Anteil der Vereinigten Staaten, Mexikos und Kanadas betrug im letzten Jahr 78,2 v. H. gegen 75,1 v. H. vor dem Kriege. Während die Erzeugung Kanadas, dessen Silberlagerstätten einer allmählichen Erschöpfung entgegengehen, sich von Jahr zu Jahr verminderte, zeigen die Produktionsziffern Mexikos außerordentlich starke Schwankungen. Hauptsächlich infolge der Beeinträchtigung durch die inneren Unruhen und Bürgerkriege ging die Erzeugung dieses Landes, dessen Produktion in den Vorkriegsjahren bei weitem an erster Stelle stand, sehr zurück; im Jahre 1916 betrug sie nur noch 30,7 v. H. derjenigen der Vereinigten Staaten und wurde selbst von der Kanadas übertroffen. Von 1918—1920 ist wieder eine beträchtliche Steigerung zu beobachten, ohne daß jedoch die Vorkriegsziffern erreicht wurden.

Auch in den Vereinigten Staaten nahm die Silberförderung, die in den Kriegsjahren stark gestiegen war, wieder ab. Sie betrug im Jahre 1921 78,4 v. H. der Erzeugung von 1913 und nur 71,7 v. H. derjenigen von 1915, das mit 75 Mill. Feinunzen (= 2331,6 mt) die höchste bisher erreichte Förderziffer aufweist. Den größten Ertrag (in Mill. Feinunzen) hatten im Jahre 1921 folgende Staaten der Union:

Utah	mit 13,23	Colorado	mit 5,41
Montana	" 9,17	Californien	" 3,46
Nevada	" 6,72	Arizona	" 2,86
Idaho	" 6,72	Alabama	" 0,78

Im Vergleich zu diesen 3 Hauptproduktionsgebieten sind die sonstigen in der Welt vorhandenen Lagerstätten von geringerer Bedeutung. Von den wichtigeren Ländern sind noch zu nennen die südamerikanischen Staaten Peru, Bolivien und Chile, ferner Australien (Neu-Südwaes) und Japan. In Europa ist das Vorkommen von silberhaltigen Erzen fast über den ganzen Erdteil verbreitet. Hinsichtlich der Silberausbeute stehen hier Deutschland und Spa-

*) Nach dem Jahresbericht des „American Bureau of Metal Statistics“.

Silbererzeugung der wichtigsten Länder in Mill. Unzen (31,1 gr.), fein.

Land	1912	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1919	1920	1921		
										Mill. Unzen	In mt	In v. H. der Weltprodukt
Ver. Staaten	63,8	66,8	72,5	75,0	74,4	71,7	67,8	56,7	55,4	53,7	1670,9	32,0
Mexiko	74,6	70,7	27,5	39,6	22,8	35,0	62,5	65,9	66,5	64,5	2004,9	38,4
Kanada	31,6	31,5	28,4	26,6	25,5	22,2	21,4	16,0	13,3	13,0	404,4	7,8
Peru	10,4	9,6	9,3	9,5	10,8	10,9	9,8	9,8	9,2	7,2	223,1	4,3
Bolivien und Chile	4,0	4,0	0,8	3,9	4,4	4,2	4,3	4,3	4,0	4,0	124,4	2,4
Australasien	14,7	18,1	3,6	4,3	4,1	10,0	9,9	7,2	1,6	5,4	168,2	3,2
Japan	4,9	4,6	4,8	5,1	5,8	7,1	6,6	5,0	5,2	5,0	155,5	3,0
Spanien	5,2	4,2	4,2	4,6	4,5	2,9	3,2	1,5	3,2	3,0	93,3	1,8
Deutschland	5,8	6,0	5,1	5,3	5,3	5,2	5,1	3,4	3,2	.	93,3 ¹⁾	1,8

1) Für 1921 ist das Ergebnis von 1920 zugrunde gelegt worden.

nien voran. In Deutschland betrug 1920 der Silbergehalt der gewonnenen Erze 102,8 t gegen 192,3 t im Jahre 1913 und 108,1 t im Jahre 1919.

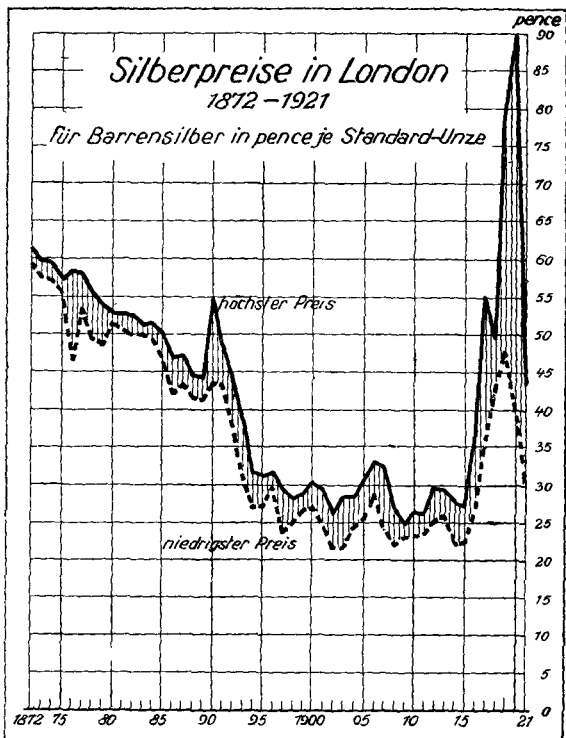
Die Preisentwicklung für Silber auf der für den Weltmarktpreis ausschlaggebenden Londoner Börse zeigt nachstehende Übersicht:

Preis für Barren-Silber in London
(in pence je Standardunze)

Jahr	Höchster Preis	Niedrigster Preis	Durchschnittspreis
1912	29 ¹¹ / ₁₆	25 ¹ / ₈	28,04
1913	29 ³ / ₈	25 ¹⁵ / ₁₆	27,58
1914	27 ³ / ₄	22 ¹ / ₈	25,36
1915	27 ¹ / ₄	22 ⁵ / ₁₆	23,67
1916	37 ¹ / ₈	26 ¹¹ / ₁₆	31,39
1917	55	35 ¹¹ / ₁₆	40,86
1918	49 ¹ / ₂	42 ¹ / ₂	47,52
1919	79 ¹ / ₈	47 ³ / ₄	57,08
1920	89 ¹ / ₂	38 ⁷ / ₈	61,61
1921	43 ³ / ₈	30 ⁵ / ₈	36,88

Die Preise zeigen, wie die graphische Darstellung zu erkennen gibt, seit Anfang der 70er Jahre*) bis kurz vor Weltkriegsausbruch ein allmähliches Abbröckeln. Von 1916 ab setzt dann eine starke Aufwärtsbewegung der Jahresdurchschnittspreise ein, die im Jahre 1920 ihren Höhepunkt erreicht und weit über der Bewertung von 1913 steht. Im letzten Jahr ging der Durchschnittspreis plötzlich sehr beträchtlich zurück und auch die Spannung zwischen Höchst- und Niedrigstpreis, die beispielsweise im vorletzten Jahr noch 50% d. betrug, verringerte sich auf 12% d. Das Streben nach Stabilisierung der Silberpreise tritt deutlich in Erscheinung. Auch die

*) Von 1840—1870 hielten sich die Silberpreise ungefähr auf gleicher Höhe.



monatlichen Durchschnittspreise in der ersten Hälfte des Jahres 1922 weichen nur gering von dem des Jahres 1921 ab; so stand der Preis im Mai auf 35,90 d.

Chiles Salpeterproduktion und -Ausfuhr im Jahre 1921.

Die Salpeterproduktion und -ausfuhr Chiles hat im Jahre 1921 gegenüber den Jahren 1920 und 1913 einen starken Rückgang erfahren. Die hiermit verbundenen Nachteile wirtschaftlicher und finanzieller Art, die sowohl für die zunächst beteiligte Industrie als auch für das ganze Land recht erheblich waren, haben einen Zustand herbeigeführt, der als „Salpeterkrise“ bezeichnet wird. Dies wird umso verständlicher, als in normalen Zeiten die gesamten Ausgaben des chilenischen Staatshaushalts zu 75 v. H. aus den Einnahmen der Ausfuhrzölle auf Salpeter bestritten wurden.

In der nachfolgenden Übersicht ist die Förderung, die Ausfuhr und die Anzahl der im Betrieb befindlichen Werke der Jahre 1913, 1920 und 1921 einander gegenübergestellt.

Jahr	Zahl der Betriebe	Förderung in 1000 t	v. H. gegen 1913	Ausfuhr in 1000 t	v. H. gegen 1913
1913	127	2772	100,0	2738	100,0
1920	100	2522	91,0	2795	102,1
1921	54	1308	47,2	1132	41,4

Die Produktion des Jahres 1913 umfaßte 84,3 v. H. der gesamten mineralischen Erzeugung Chiles und hatte einen Wert von 318,8 Mill. Goldpesos. Von der Ausfuhr gingen im Jahre 1913 629 000 t im Werte von 72,6 Mill. Goldpesos nach Deutschland,

das nach England der größte Abnehmer in Chile-Salpeter war.

Der Förderausfall von 9 v. H. des Jahres 1920, der durch den Rückgang der im Betrieb befindlichen Werke von 127 auf 100 bedingt war, konnte teilweise durch erhöhte Ausfuhr der großen Lagerbestände aus den Vorjahren ausgeglichen werden, so daß die Ausfuhr im Jahre 1920 trotz Produktionsrückgang um 2,1 v. H. höher war als im Jahre 1913.

Die Gründe für den Rückgang von Produktion und Ausfuhr um 47,2 bzw. 41,4 v. H. im Jahre 1921 sind in den großen Absatzschwierigkeiten zu suchen, die infolge der Weltwirtschaftskrise und der hohen Salpeterpreise (25 £ je t) im Vorjahre eintraten. Hierzu kommt, daß ehemals wichtige Salpeterverbrauchsländer in Mittel- und Osteuropa, vor allem Deutschland, einerseits infolge der immer ungünstiger werdenden Währungsverhältnisse als Käufer ausscheiden mußten, andererseits infolge der eigenen Luftstickstoffherzeugung nicht mehr auf die Einfuhr von Chilesalpeter angewiesen sind. Die Weltvorräte an Chilesalpeter wurden zu Anfang des Jahres 1922 auf 2 230 000 t geschätzt, die sich wie folgt verteilen:

An der Chileküste	1 500 000 t
in Poolhänden (Europa)	350 000 "
in den Ver. Staaten	280 000 "
Sonstige	100 000 "
Insgesamt	2 230 000 t

Der „Pool“ ist eine internationale Vereinigung von Chilesalpeter-Importeuren, dem auf Grund von Verträgen mit den chilenischen Produzenten der

Alleinverkauf von Chilesalpeter für Europa übertragen wurde.

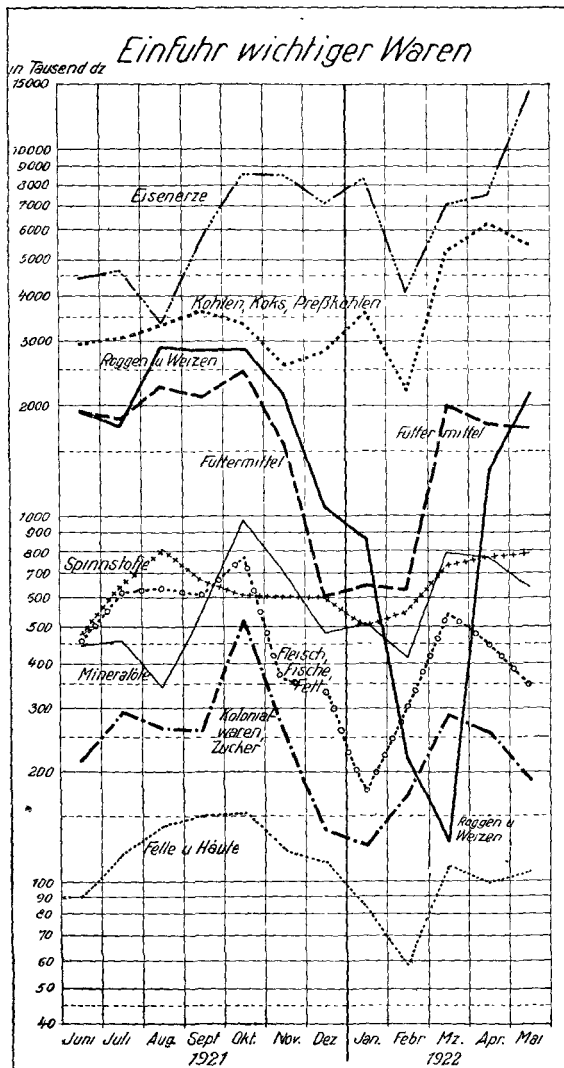
HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Aussenhandel im Mai 1922.

Nach den vorläufigen Feststellungen des Statistischen Reichsamts entwickelte sich der deutsche Außenhandel in den letzten Monaten wie folgt :

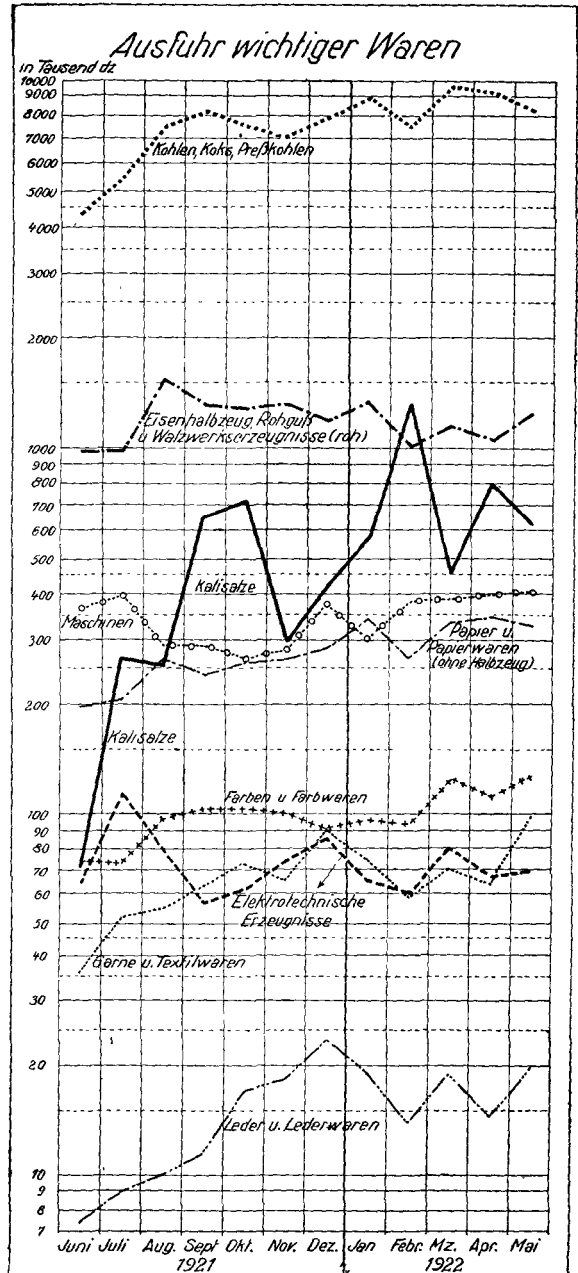
	Menge in 1000 dz		Wert in Mill. M.	
	Einfuhr	Ausfuhr*)	Einfuhr	Ausfuhr*)
April. . .	28 889	21 760	28 278,0	22 999,9
Mai . . .	38 098	20 933	32 443,6	27 152,3

weist dagegen bei einer Wertzunahme um 4,1 Milliarden Mark einen mengenmäßigen Rückgang um 827 000 dz auf. Dieser mengenmäßige Rück-



Im Mai ist demnach die Einfuhr um 9,2 Millionen dz und 4,2 Milliarden Mark gestiegen. Die Ausfuhr

*) Die Lieferungen auf Grund des Friedensvertrages sind, soweit sie sich aus den Ausfuhranmeldeschneuren ergeben ließen, in diesen Zahlen nicht enthalten.



Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im April und Mai 1922.

Warenarten	Einfuhr				Ausfuhr			
	Mengen in 100 dz		Werte in 1000 M.		Mengen in 100 dz		Werte in 1000 M.	
	April	Mai	April	Mai	April	Mai	April	Mai
I. Lebende Tiere	479,3 ¹⁾	562,9 ¹⁾	244 549	627 483	27,4 ¹⁾	28,5 ¹⁾	18 011	27 764
Darunter: Pferde ²⁾	2 928	9 354	106 488	458 028	102	118	2 193	4 194
Rindvieh ²⁾	10 287	13 972	77 833	151 032	436	351	6 749	6 242
Schweine ²⁾	11 486	3 226	58 742	15 767	2 006	5 578	1 662	4 186
II. Lebensmittel und Getränke	42 939,3	48 185,2	7 517 986	7 620 368	13 053,7	14 710,1	833 685	860 451
Darunter: Roggen, Weizen, Spelz	13 375,9	21 536,3	1 917 116	3 058 164	55,4	8,2	4 242	701
Malzgerste	478,5	630,8	54 227	77 935				
Futtergerste, Hafer	1 803,9	1 631,2	198 449	200 963	91,9	105,6	10 631	11 768
Mais, Dari	13 076,5	11 289,1	1 096 560	1 031 056	1,9	0,4	138	40
Reis	1 800,3	1 738,7	279 300	256 795	60,4	119,0	10 435	18 717
Malz	191,9	185,4	25 759	25 941	464,3	371,1	79 713	59 193
Mehl, Graupen u. a. Mülereierzeugnisse	340,5	508,5	45 738	60 027	438,9	440,4	57 870	74 270
Kartoffeln, frisch	445,4	1 094,2	20 284	49 529	483,2	631,6	25 571	29 616
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	322,7	262,0	39 534	33 061	75,8	52,3	11 440	5 654
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	318,7	599,9	25 364	72 783	72,9	21,2	8 777	3 627
Obst und Südfrüchte	967,1	810,2	192 846	194 549	101,1	50,9	31 250	8 822
Zucker	265,9	1 349,8	36 901	283 468	112,5	78,9	14 113	13 108
Kaffee	586,5	48,5	458 308	30 845	1,1	0,4	1 026	500
Tee	22,4	4,0	30 814	6 479	0,2	0,0	275	45
Kakao, Schokolade und Waren daraus	1 647,9	462,8	802 262	249 768	44,0	39,1	37 116	30 852
Fleisch, Speck, Fleischwürste	852,0	711,0	284 000	282 465	9,7	20,3	6 923	17 820
Fische	2 504,3	1 979,1	220 677	126 879	322,3	293,4	51 882	58 631
Milch, Butter, Käse	264,9	306,6	171 609	168 385	51,3	54,8	4 236	7 645
Schmalz, Oleomargarin	883,2	606,9	659 257	439 693	0,2	0,2	168	123
Talg von Rindern u. Schafen, Preßtalg	183,9	219,2	87 030	103 837	0,1	1,2	60	623
Margarine und ähnliche Speisefette	191,2	120,3	80 995	66 075	54,4	22,7	30 438	14 237
Fette Öle (pflanzl.) zum Genuß u. für	436,4	580,5	154 793	232 071	80,3	69,4	31 707	27 150
Pflanzliche Fette (gewerb. Zwecke)	439,5	159,9	197 850	78 534	131,0	70,5	138 856	75 084
Salz	7,0	0,0	99	0	9 255,9	10 322,9	85 722	96 375
Sprit und Brennsprit	23,0	131,6	12 785	64 449	25,3	16,5	6 334	4 390
Likör u. anderer Trinkbranntwein	81,0	78,2	67 553	60 479	4,3	3,8	2 038	1 420
Wein und Most	523,5	528,4	98 783	120 139	126,7	196,5	49 421	78 251
Bier	58,5	53,6	2 309	2 417	526,9	1 244,9	52 625	132 245
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	232 469,0	318 361,3	15 812 702	19 477 979	158 405,0	145 970,6	3 195 196	3 928 510
Darunter: Rohseide und Florettseide	23,5	26,0	804 141	867 196	0,6	1,8	15 786	34 217
Wolle u. and. Tierhaare roh od. gekremt	2 689,4	2 782,9	2 914 063	3 571 710	43,2	155,1	129 482	283 514
Baumwolle	3 164,3	3 232,3	1 845 384	2 196 207	144,5	670,3	73 856	549 282
Flachs, Hanf, Jute usw.; Abfälle	1 896,0	1 873,7	557 943	541 916	25,7	24,3	15 442	10 110
Lamm- und Schaffelle, behaart	106,3	86,7	94 392	80 736	1,2	0,0	1 047	12
Kalbfelle und Rindshäute	691,0	803,8	510 327	652 517	15,0	13,0	8 964	8 027
Felle zu Pelzwerk, roh	35,9	35,3	473 613	431 565	3,0	3,8	106 433	67 177
Sonstige Felle und Häute	143,0	126,7	186 476	206 840	0,1	1,6	83	3 695
Tierfett u. Tran für gewerb. Zwecke	515,9	586,4	120 724	173 191	48,0	33,0	7 420	4 580
Därme, Magen, Blasen von Vieh, Lab	285,0	211,1	185 016	146 188	19,3	29,7	30 683	49 531
Hopfen und Hopfenmehl	40,5	22,0	84 800	39 460	8,5	6,8	24 831	19 959
Rohtabak	974,9	343,0	655 585	302 188	2,5	3,9	1 176	1 486
Nichtölhaltige Sämereien	202,3	127,6	85 503	43 938	258,8	109,1	116 949	57 428
Ölfrüchte und Ölsaaten	6 382,7	11 437,6	1 343 827	2 173 895	9,9	0,1	3 471	21
Ölkuchen, Ölkuchenmehl, Mandelkleie	1 187,6	1 312,9	94 263	120 927	2 272,7	1 401,3	271 509	163 513
Bau- und Nutzholz	12 509,5	21 260,9	223 373	439 955	6 118,1	6 518,6	193 521	211 953
Holz zu Holzmasse	2 770,3	2 742,1	24 342	26 123	13,8	7,2	98	65
Holzschliff, Zellstoff u. sonst. Papiermasse	401,2	754,3	34 438	117 604	225,3	1 284,0	23 062	198 675
Gerbstoffe (siehe auch unter Fertigwaren)	930,6	915,9	105 594	103 923	1,9	0,3	297	67
Harze, Schellack, Gummi	452,4	445,1	120 384	103 380	9,8	10,9	14 473	13 368
Kautschuk, Guttapercha, Balata u. Abfälle	265,4	330,3	202 089	281 730	3,3	6,8	1 449	4 684
Steinkohlen	33 692,1	33 370,4	332 534	431 744	79 594,0	70 194,1	700 599	718 756
Braunkohlen	28 587,3	20 204,0	115 653	94 392	55,1	52,0	230	279
Koks und Preßkohlen	555,3	1 017,5	3 844	8 889	13 293,8	12 373,6	171 167	184 729
Mineralöle	7 758,1	6 472,4	949 799	1 008 829	75,4	56,5	10 298	12 824
Edel- u. Halbedelsteine, roh od. bearbeitet	2,9	1,3	32 995	37 307	0,2	0,1	52 400	66 527
Natürlicher phosphorsaurer Kalk	1 764,5	2 071,6	28 622	37 651	—	—	—	—
Zement	265,8	824,8	4 528	19 893	4 706,9	2 564,5	107 590	66 579
Sonstige Steine und Erden	7 091,4	7 586,3	161 564	174 488	27 160,0	30 186,4	131 391	159 910
Eisenerze	75 702,6	144 649,1	458 677	1 074 329	1 207,4	1 192,7	4 285	4 775
Gasreinigungsmasse, Schlacken usw.	7 180,1	5 875,0	57 101	56 026	1 126,0	1 437,6	5 284	6 707

1) Ohne Pferde. — 2) Mengen in Stück.

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im April und Mai 1922 (Schluß).

Warenarten	Einfuhr				Ausfuhr			
	Mengen in 100 dz		Werte in 1000 M.		Mengen in 100 dz		Werte in 1000 M.	
	April	Mai	April	Mai	April	Mai	April	Mai
Mangan- und Wolframerze	3 753,8	1 471,0	66 340	37 169	311,3	239,1	1 096	990
Schwefelkies u. andre Schwefelerze . .	4 112,5	10 080,2	38 214	129 345	34,2	53,2	126	390
Sonstige Erze und Metallaschen . . .	1 835,5	3 562,4	79 056	163 465	290,4	343,3	11 167	17 098
Eisen	6 928,3	10 583,2	266 246	432 488	1 999,2	1 171,3	111 615	81 173
Kupfer	2 370,5	2 982,1	1 207 232	1 628 754	107,7	81,2	70 482	66 665
Blei	861,5	1 072,6	177 953	231 516	28,8	32,3	6 392	8 057
Zinn	52,2	46,9	59 808	65 088	11,1	20,2	15 427	29 772
Sonst. unedle Metalle	115,3	137,5	65 899	75 923	408,4	525,1	95 371	128 166
Eisenhalbzeug (Rohluppen usw.) . . .	1 811,2	3 647,1	63 674	157 317	314,9	263,2	19 837	15 963
Kalisalze	—	0,0	—	—	7 966,0	6 201,3	149 952	130 099
Thomasphosphatmehl, Superphosphate .	5 505,0	5 597,6	159 147	133 238	297,3	208,3	12 972	9 817
Sonst. chem. Rohstoffe u. Halberzeugnisse	4 788,1	698,4	223 762	140 370	1 293,9	1 762,2	118 742	158 609
IV. Fertige Waren	12 997,5¹⁾	13 871,5²⁾	4 673 535	4 685 922	46 112,5³⁾	48 616,5⁴⁾	18 899 304	22 256 689
Darunter: Kunstseide u. Floretteidengarn .	20,1	20,5	327 488	254 343	6,3	16,9	45 943	113 350
Garne { Wolle u. and. Tierhaaren . . .	155,5	145,0	450 483	454 493	21,9	65,8	131 846	365 008
aus { Baumwolle	466,2	458,6	1 115 545	1 111 588	12,1	45,8	31 459	95 932
Flachs, Hanf, Jute usw.	69,4	102,8	59 318	128 684	11,4	32,6	13 112	39 558
Gewebe u. Seide und Kunstseide . . .	2,6	2,1	100 975	69 903	49,8	59,7	768 295	897 511
and. nicht- { Wolle u. andren Tierhaaren	24,1	32,4	108 429	155 918	112,8	118,5	716 998	680 050
genähte { Baumwolle	266,8	224,8	1 029 033	869 191	200,8	318,0	1 198 464	1 456 080
Waren aus { Flachs, Hanf, Jute usw. . .	41,5	20,5	8 658	11 418	151,2	253,0	90 268	161 100
Kleidung und Wäsche	1,2	0,5	8 486	9 675	78,4	70,0	615 366	741 311
Hüte u. Hutstumpen aus Filz, Stroh usw.	0,7	0,6	14 583	12 874	6,9	7,2	119 085	144 301
Leder	18,2	31,7	41 048	71 626	56,8	105,5	394 544	629 948
Schuhwerk, Sattler- u. and. Lederwaren	2,2	4,0	8 042	9 227	87,1	93,4	422 376	499 315
Pelze und Pelzwaren	1,9	5,1	32 588	62 323	15,0	12,3	460 654	464 197
Zigarren, Zigaretten, Rauchtobak usw.	12,7	8,9	9 526	10 573	37,0	32,0	91 837	89 972
Paraffin, Kerzen, Seifen u. andere Waren	—	—	—	—	—	—	—	—
aus Wachs oder Fetten	167,8	150,8	31 159	29 145	211,6	198,3	80 287	80 485
Möbel und andre Holzwaren	70,0	138,3	14 945	18 043	1 198,5	1 365,6	381 223	488 486
Kautschukwaren	4,5	3,5	6 986	11 470	109,8	137,1	202 356	306 524
Films, belichtet und unbelichtet . . .	0,2	0,1	2 317	1 443	8,1	2,6	111 127	34 903
Sonst. Waren a. Zelluloid, Galalith u. ähnl.	0,2	0,1	368	474	13,8	17,9	78 446	108 027
Papier und Papierwaren	28,0	55,5	8 374	12 815	3 471,1	3 287,8	905 281	967 524
Bücher, Musiknoten	24,7	18,1	5 530	10 999	148,8	72,7	100 716	56 610
Gerbstoffe (siehe auch unter Rohstoffe)	246,4	315,0	59 446	85 580	31,4	38,4	7 713	13 969
Farben und Farbwaren	48,8	66,1	19 519	19 333	1 089,5	1 241,1	840 222	1 199 802
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium . . .	—	—	—	—	2 616,5	2 447,8	299 681	257 863
Sonst. chem. u. pharmazent. Erzeugnisse	1 710,4	2 352,3	258 743	289 968	3 347,3	4 078,5	884 402	1 210 038
Ton- und Porzellanwaren (außer Ziegeln)	454,4	245,0	12 351	14 191	1 317,8	1 162,0	398 883	459 857
Glas und Glaswaren	115,0	65,4	33 726	30 650	1 074,1	1 252,1	478 810	695 166
Waren aus Edelmetallen	0,0	0,0	4 592	3 270	0,9	1,0	157 353	159 940
Röhren und Walzen	522,8	211,6	26 293	15 282	1 722,8	1 914,3	259 420	314 524
Stab- und Formeisen	5 221,5	5 122,0	310 769	318 931	3 743,5	4 078,7	348 016	412 653
Waren aus { Blech und Draht	857,4	1 462,3	75 396	135 169	3 229,9	3 771,5	431 552	463 866
Eisenbahnoberbaumaterial	989,1	899,4	51 143	55 815	2 444,4	3 569,7	252 186	325 665
Eisen { Teile, Kessel, Zubehör v. Maschin.	82,2	46,5	20 458	10 373	655,4	443,3	269 059	221 318
Messerschmiedewaren	0,1	0,2	252	490	51,3	48,0	166 449	189 291
Sonstige Eisenwaren	226,9	198,8	38 280	32 818	6 268,3	5 919,9	2 078 927	1 954 437
Waren aus Kupfer	8,3	8,8	10 134	10 864	337,8	343,7	454 757	534 627
Vergoldete und versilberte Waren . .	0,5	0,2	4 212	1 468	15,5	13,3	179 742	153 181
Sonst. Waren aus unedlen Metallen . .	18,0	1,6	4 103	1 212	258,5	281,1	225 313	270 774
Musikinstrumente, Phonographen u. dgl.	1,6	1,4	4 829	3 960	248,0	215,0	410 051	381 552
Uhren	0,7	0,5	34 522	36 239	65,6	85,8	144 025	193 660
Sonst. Erzeugn. d. Feinmechanik (Appa- rate, Instrumente, Schreibmaschin. usw.)	0,9	0,3	1 364	533	38,6	45,0	135 946	151 493
Kinderspielzeug	1,0	0,7	601	680	481,5	521,9	388 372	456 394
Textilmaschinen (einschl. Teilen) . . .	20,1	4,3	11 273	2 639	372,0	320,6	282 538	260 865
Dampflokot., Tender	—	2,0	—	155	683,6	1 523,2	253 046	411 622
Werkzeugmaschinen	17,7	8,4	4 121	2 721	615,6	495,5	241 276	227 389
Landwirtschaftl. Masch.	3,0	2,4	379	266	359,1	288,2	86 038	81 106
Sonst. Masch. (auß. elektr.)	37,0	23,2	8 777	5 136	1 539,6	1 179,0	547 814	497 692
Elektrische Maschinen (einschl. Teilen)	15,8	16,8	6 901	9 863	227,1	174,0	129 752	176 753
Sonstige elektrotechnische Erzeugnisse	16,4	16,7	9 814	14 262	442,3	511,7	504 861	596 197
Kraftfahrzeuge Kraftfahräder	23,6	7,3	26 837	9 224	157,1	177,5	131 455	166 083
Fahrräder, Fahrradteile	0,2	0,2	277	280	125,7	131,0	186 370	217 058
V. Gold und Silber, nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen	1,1	3,3	12 315	31 828	0,5	1,0	48 409	79 151
Gesamteinfuhr u. -ausfuhr (Spezialhandel)	288 866,0¹⁾	380 584,0²⁾	28 261 087	32 443 580	217 599,1³⁾	209 326,7⁴⁾	22 994 605	27 152 265

Außerdem: 1) 27, 2) 20, 3) 221, 4) 164 Wasserfahrzeuge, 5) Pferde in obengenannter Stückzahl.

gang ist in der Hauptsache auf den Rückgang der Kohlenausfuhr zurückzuführen, die ein Ausfluß der immer größer werdenden Lieferungen an die Entente und der hieraus sich ergebenden außerordentlichen Kohlenknappheit im Lande ist.

Die Ausfuhr der Kohle sank von

7 959 400 dz im April auf
7 019 409 „ im Mai.

Bei den anderen Waren, namentlich bei den Fabrikaten, ist im Einklang mit der Beschäftigung der meisten Industrien kaum ein Rückgang zu spüren. Im Gegenteil verzeichnen eine Reihe hochwertiger Produkte, wie Chemikalien und Farben, Seiden-, Woll- und Baumwollgewebe u. a. eine nicht unerhebliche Mehrausfuhr. Gleichzeitig hat aber auch die starke Entwertung der Mark einen wesentlichen Anteil an der Wertsteigerung der Ausfuhr.

Bei der Einfuhrsteigerung ist wohl das Bemerkenswerteste die infolge der Freigabe der Einfuhr eingetretene starke Zunahme der Zuckereinfuhr. Die Einfuhr stellte sich wie folgt:

	Menge in 1000 dz		Wert in Mill. M.	
	April	Mai	April	Mai
Rohrzucker	0,5	3,9	0,6	6,9
Rübenzucker	19,9	97,8	33,1	239,5
gemahl. Raffinade	0,2	15,8	0,2	28,2

Am stärksten ins Gewicht fällt allerdings die Zunahme der Weizeneinfuhr:

	Mengen in 1000 dz		Wert in Mill. M.	
	April	Mai	April	Mai
	1 301	2 063	1 876,5	2 945,6

Weiter sind noch u. a. bei folgenden Waren starke mengenmäßige Zunahmen zu verzeichnen:

Ölfrüchte und Sämereien . .	638	1 144	1 343,8	2 173,9
Nadelholz, unbearbeitet . .	432	1 097	52,6	129,1
„ längsgesägt . .	507	669	98,8	194,1
schwere Arbeitspferde Stück	2 373	8 859	95,6	442,9
Kreuzzuchtwolle, fabr. ge-				
waschen	9	41	149,2	943,1
Eisenerz	7 570	14 465	458,7	1 074,3
Schwefelkies	411	1 008	38,2	129,3
Roheisen	303	368	165,5	222,8
Rohruppen, Rohblöcke usw.	181	365	63,7	157,3
Draht	41	80	31,3	63,4
Brucheisen	351	649	80,6	190,6
Kupfer, roh, Bruch u. Messing	231	287	1 180,5	1 581,9

Entwicklung des internationalen Handels 1921/22 (Reiner Warenverkehr).

Monate	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr— +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr— +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr— +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr— +Ausfuhr- Überschuß
Deutschland¹⁾ (Mill. M.)												
1921				10 054,6	7 147,3	— 2 907,3	60 468	58 587	— 1 881			
I. Vierteljahr	.	.	.	2 744,4	1 943,0	— 801,4	24 173	14 651	— 9 522	644,5	389,7	— 254,8
II. "	.	.	.	2 322,6	1 843,7	— 478,9	14 183	12 075	— 2 108	786,4	310,2	— 476,9
III. "	27 596,4	20 380,5	— 7 265,9	2 660,0	1 654,9	— 1 005,1	11 680	15 749	+ 4 069	.	.	.
IV. "	39 788,7	36 035,9	— 3 752,8	2 327,6	1 705,7	— 621,9	10 432	16 112	+ 5 680	.	.	.
1922												
Januar . . .	12 644,6	14 393,6	+ 1 749,0	2 038,0	1 355,2	— 682,8	2 830	6 168	+ 3 338	.	.	.
Februar . . .	12 000,2	14 482,1	+ 2 481,9				3 152	5 022	+ 1 870	.	.	.
März . . .	22 911,4	21 225,9	— 1 685,5				.	.	.	.	.	.
April . . .	28 265,7	22 948,4	— 5 317,3				.	.	.	.	.	.
Mai . . .	32 411,8	27 076,4	— 5 335,4				.	.	.	.	.	.
Belgien (Mill. Frs.)												
1921				10 054,6	7 147,3	— 2 907,3	60 468	58 587	— 1 881			
I. Vierteljahr	.	.	.	2 744,4	1 943,0	— 801,4	24 173	14 651	— 9 522	644,5	389,7	— 254,8
II. "	.	.	.	2 322,6	1 843,7	— 478,9	14 183	12 075	— 2 108	786,4	310,2	— 476,9
III. "	27 596,4	20 380,5	— 7 265,9	2 660,0	1 654,9	— 1 005,1	11 680	15 749	+ 4 069	.	.	.
IV. "	39 788,7	36 035,9	— 3 752,8	2 327,6	1 705,7	— 621,9	10 432	16 112	+ 5 680	.	.	.
1922												
Januar . . .	12 644,6	14 393,6	+ 1 749,0	2 038,0	1 355,2	— 682,8	2 830	6 168	+ 3 338	.	.	.
Februar . . .	12 000,2	14 482,1	+ 2 481,9				3 152	5 022	+ 1 870	.	.	.
März . . .	22 911,4	21 225,9	— 1 685,5				.	.	.	.	.	.
April . . .	28 265,7	22 948,4	— 5 317,3				.	.	.	.	.	.
Mai . . .	32 411,8	27 076,4	— 5 335,4				.	.	.	.	.	.
Brasilien (1000 £)												
1921				10 054,6	7 147,3	— 2 907,3	60 468	58 587	— 1 881			
I. Vierteljahr	.	.	.	2 744,4	1 943,0	— 801,4	24 173	14 651	— 9 522	644,5	389,7	— 254,8
II. "	.	.	.	2 322,6	1 843,7	— 478,9	14 183	12 075	— 2 108	786,4	310,2	— 476,9
III. "	27 596,4	20 380,5	— 7 265,9	2 660,0	1 654,9	— 1 005,1	11 680	15 749	+ 4 069	.	.	.
IV. "	39 788,7	36 035,9	— 3 752,8	2 327,6	1 705,7	— 621,9	10 432	16 112	+ 5 680	.	.	.
1922												
Januar . . .	12 644,6	14 393,6	+ 1 749,0	2 038,0	1 355,2	— 682,8	2 830	6 168	+ 3 338	.	.	.
Februar . . .	12 000,2	14 482,1	+ 2 481,9				3 152	5 022	+ 1 870	.	.	.
März . . .	22 911,4	21 225,9	— 1 685,5				.	.	.	.	.	.
April . . .	28 265,7	22 948,4	— 5 317,3				.	.	.	.	.	.
Mai . . .	32 411,8	27 076,4	— 5 335,4				.	.	.	.	.	.
Bulgarien (Mill. Lewa)												
1921				10 054,6	7 147,3	— 2 907,3	60 468	58 587	— 1 881			
I. Vierteljahr	.	.	.	2 744,4	1 943,0	— 801,4	24 173	14 651	— 9 522	644,5	389,7	— 254,8
II. "	.	.	.	2 322,6	1 843,7	— 478,9	14 183	12 075	— 2 108	786,4	310,2	— 476,9
III. "	27 596,4	20 380,5	— 7 265,9	2 660,0	1 654,9	— 1 005,1	11 680	15 749	+ 4 069	.	.	.
IV. "	39 788,7	36 035,9	— 3 752,8	2 327,6	1 705,7	— 621,9	10 432	16 112	+ 5 680	.	.	.
1922												
Januar . . .	12 644,6	14 393,6	+ 1 749,0	2 038,0	1 355,2	— 682,8	2 830	6 168	+ 3 338	.	.	.
Februar . . .	12 000,2	14 482,1	+ 2 481,9				3 152	5 022	+ 1 870	.	.	.
März . . .	22 911,4	21 225,9	— 1 685,5				.	.	.	.	.	.
April . . .	28 265,7	22 948,4	— 5 317,3				.	.	.	.	.	.
Mai . . .	32 411,8	27 076,4	— 5 335,4				.	.	.	.	.	.
Canada (Mill. \$)												
1921				10 054,6	7 147,3	— 2 907,3	60 468	58 587	— 1 881			
I. Vierteljahr	799,5	802,7	+ 3,2	1 635,1	1 466,5	— 168,6	3 583,0	3 385,7	— 197,3	23 548,5	21 553,3	— 1 995,2
II. "	236,9	214,2	— 22,7	467,8	366,7	— 101,1	636,1	218,0	— 418,1	5 339,3	5 468,5	+ 129,2
III. "	191,4	161,5	— 29,9	321,2	378,3	+ 57,1	971,4	497,6	— 473,8	5 068,1	5 331,4	+ 263,3
IV. "	187,3	174,3	— 13,0	407,8	394,7	— 13,1	1 019,3	1 278,3	+ 258,9	5 426,1	5 062,9	— 363,2
1922				438,3	326,8	— 111,5	956,2	1 391,9	+ 435,7	7 715,0	5 690,5	— 2 024,5
Januar . . .	51,5	46,2	— 5,3	101,9	79,8	— 22,1	146,1	146,5	+ 0,4	⁵⁾ 1 487,7	⁶⁾ 1 638,7	+ ⁷⁾ 151,0
Februar . . .	54,3	46,0	— 8,3	69,5	75,5	+ 6,0	116,6	116,3	— 0,3	⁵⁾ 1 847,0	⁶⁾ 1 853,3	+ 6,3
März . . .	79,3	59,5	— 19,8	103,1	100,0	— 3,1	225,7	200,1	— 25,6	⁵⁾ 1 932,0	⁶⁾ 1 876,7	— 55,3
April . . .	47,7	31,9	— 15,8	125,8	76,0	— 49,8	322,3	256,0	— 66,3	⁵⁾ 1 743,6	⁶⁾ 1 963,0	+ 219,4
Mai . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	⁵⁾ 1 810,2	⁶⁾ 1 867,0	+ 56,8
Dänemark (Mill. Kr.)												
1921				10 054,6	7 147,3	— 2 907,3	60 468	58 587	— 1 881			
I. Vierteljahr	799,5	802,7	+ 3,2	1 635,1	1 466,5	— 168,6	3 583,0	3 385,7	— 197,3	23 548,5	21 553,3	— 1 995,2
II. "	236,9	214,2	— 22,7	467,8	366,7	— 101,1	636,1	218,0	— 418,1	5 339,3	5 468,5	+ 129,2
III. "	191,4	161,5	— 29,9	321,2	378,3	+ 57,1	971,4	497,6	— 473,8	5 068,1	5 331,4	+ 263,3
IV. "	187,3	174,3	— 13,0	407,8	394,7	— 13,1	1 019,3	1 278,3	+ 258,9	5 426,1	5 062,9	— 363,2
1922				438,3	326,8	— 111,5	956,2	1 391,9	+ 435,7	7 715,0	5 690,5	— 2 024,5
Januar . . .	51,5	46,2	— 5,3	101,9	79,8	— 22,1	146,1	146,5	+ 0,4	⁵⁾ 1 487,7	⁶⁾ 1 638,7	+ ⁷⁾ 151,0
Februar . . .	54,3	46,0	— 8,3	69,5	75,5	+ 6,0	116,6	116,3	— 0,3	⁵⁾ 1 847,0	⁶⁾ 1 853,3	+ 6,3
März . . .	79,3	59,5	— 19,8	103,1	100,0	— 3,1	225,7	200,1	— 25,6	⁵⁾ 1 932,0	⁶⁾ 1 876,7	— 55,3
April . . .	47,7	31,9	— 15,8	125,8	76,0	— 49,8	322,3	256,0	— 66,3	⁵⁾ 1 743,6	⁶⁾ 1 963,0	+ 219,4
Mai . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	⁵⁾ 1 810,2	⁶⁾ 1 867,0	+ 56,8
Frankreich (Mill. Frs.)²⁾												
1921				10 054,6	7 147,3	— 2 907,3	60 468	58 587	— 1 881			
I. Vierteljahr	799,5	802,7	+ 3,2	1 635,1	1 466,5	— 168,6	3 583,0	3 385,7	— 197,3	23 548,5	21 553,3	— 1 995,2
II. "	236,9	214,2	— 22,7	467,8	366,7	— 101,1	636,1	218,0	— 418,1	5 339,3	5 468,5	+ 129,2
III. "	191,4	161,5	— 29,9	321,2	378,3	+ 57,1	971,4	497,6	— 473,8	5 068,1	5 331,4	+ 263,3
IV. "	187,3	174,3	— 13,0	407,8	394,7	— 13,1	1 019,3	1 278,3	+ 258,9	5 426,1	5 062,9	— 363,2
1922				438,3	326,8	— 111,5	956,2	1 391,9	+ 435,7	7 715,0	5 690,5	— 2 024,5
Januar . . .	51,5	46,2	— 5,3	101,9	79,8	— 22,1	146,1	146,5	+ 0,4	⁵⁾ 1 487,7	⁶⁾ 1 638,7	+ ⁷⁾ 151,0
Februar . . .	54,3	46,0	— 8,3	69,5	75,5	+ 6,0	116,6	116,3	— 0,3	⁵⁾ 1 847,0	⁶⁾ 1 853,3	+ 6,3
März . . .	79,3	59,5	— 19,8	103,1	100,0	— 3,1	225,7	200,1	— 25,6	⁵⁾ 1 932,0	⁶⁾ 1 876,7	— 55,3
April . . .	47,7	31,9	— 15,8	125,8	76,0	— 49,8	322,3	256,0	— 66,3	⁵⁾ 1 743,6	⁶⁾ 1 963,0	+ 219,4
Mai . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	⁵⁾ 1 810,2	⁶⁾ 1 867,0	+ 56,8
Griechenland (Mill. Drachm.)												
1921				10 054,6	7 147,3	— 2 907,3	60 468	58 587	— 1 881			
I. Vierteljahr	1 674,0	817,1	— 856,9	1 086 687	810 248	— 276 439	6 634,0	2 514,6	— 4 119,4	2 240,2	1 369,6	— 870,6
II. "	378,6	132,8	— 245,8	307 766	254 634	— 53 132	6 820,5	2 767,1	— 4 053,4	598,3	344,0	— 254,3
III. "	312,6	132,7	— 179,9	264 486	163 946	— 100 540	6 820,5	2 767,1	— 4 053,4	552,5	323,5	— 229,0
IV. "	982,8	551,6	— 431,2	256 457	177 720	— 78 737	2 498,6	1 686,8	— 811,8	554,6	383,7	— 170,9
1922				259 313	213 947	— 45 366	* 2 226,6	* 1 400,9	* — 825,2	534,8	318,4	— 216,4
Januar . . .	.	.	.	76 488	71 606	— 4 882	.	.	.	152,5	86,1	— 66,4
Februar . . .	.	.	.	69 375	68 509	— 866	.	.	.	152,4	84,2	— 68,2
März . . .	.	.	.	87 879	74 734	— 13 145	.	.	.	180,8	112,9	— 67,4
April . . .	.	.	.	80 661	64 707	— 15 954	.	.	.	167,5	92,7	— 74,8
Mai . . .	.	.	.	88 814	67 010	— 21 804	.	.	.	194,1	108,4	— 85,7
Großbritannien⁴⁾ (1000 £)												
1921				10 054,6	7 147,3	— 2 907,3	60 468	58 587	— 1 881			
I. Vierteljahr	1 674,0	817,1	— 856,9	1 086 687	810 248	— 276 439	6 634,0	2 514,6	— 4 119,4	2 240,2	1 369,6	— 870,6
II. "	378,6	132,8	— 245,8	307 766	254 634	— 53 132	6 820,5	2 767,1	— 4 053,4	598,3	344,0	— 254,3
III. "	312,6	132,7	— 179,9	264 486	163 946	— 100 540	6 820,5	2 767,1	— 4 053,4	552,5	323,5	— 229,0
IV. "	982,8	551,6	— 431,2	256 457	177 720	— 78 737	2 498,6	1 686,8	— 811,8	554,6	383,7	— 170,9
1922				259 313	213 947	— 45 366	* 2 226,6	* 1 400,9	* — 825,2	534,8	318,4	— 216,4
Januar . . .	.	.	.	76 488	71 606	— 4 882	.	.	.	152,5	86,1	— 66,4
Februar . . .	.	.	.	69 375	68 509	— 866	.	.	.	152,4	84,2	— 68,2
März . . .	.	.	.	87 879	74 734	— 13 145	.	.	.	180,8	112,9	— 67,4
April . . .	.	.	.	80 661	64 707	— 15 954	.	.	.	167,5	92,7	— 74,8
Mai . . .	.	.	.	88 814	67 010	— 21 804	.	.	.	194,1	108,4	— 85,7
Italien⁵⁾ (Mill. Lire)												
1921				10 054,								

Die nachfolgenden Waren weisen dagegen wohl infolge der am 1. Mai in Kraft getretenen Zollerhöhung nicht unerhebliche Einfuhrrückgänge auf:

Rohtabak.	97	34	655,8	302,3
Kaffee, roh	59	5	458,1	30,8
Kakaobohnen, roh	162	45	791,6	239,1

Zur Entwicklung des internationalen Handels.*)

Während in Deutschland die Löhne und Preise steigen und die Auslandsbestellungen nachlassen, macht sich in den führenden Staaten des Auslands eine Wendung zur Besserung ziemlich allgemein bemerkbar, insbesondere auch in Frankreich. Die Lebenshaltungskosten sinken, die inländische Kaufkraft nimmt zu, die Arbeitslosigkeit vermindert sich und die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie auf dem Weltmarkt steigt infolge des Abbaus der Preise und Löhne und teilweise auch der Gütertarife. Der Vorsprung der valutaschwachen Länder, insbesondere Deutschlands, schrumpft immer mehr zusammen, die hochvalutarischen Länder sind teilweise bereits in der Lage, die deutschen Preise zu unterbieten und sogar in Deutschland selbst mit der einheimischen Industrie in Wettbewerb zu treten, z. B. auf dem Gebiete französischer Eisen- und Stahlwerkzeugnisse, sowie elssässischer, schweizerischer und englischer Baumwollgewebe und -garne; bekannt ist auch das starke Eindringen englischer Kohle in

Deutschland. In Frankreich nimmt vor allem die Textilindustrie einen starken Aufschwung. In den Vereinigten Staaten erholt sich das Geschäftsleben zusehends trotz des Streiks in den Kohlengruben und in der Baumwollindustrie; als Ersatz für die verringerte Kohlenförderung wird zum Teil englische Kohle bezogen. In der Schweiz ist die Arbeitslosigkeit stark zurückgegangen, die bessere Beschäftigung der Industrie beruht aber zunächst mehr auf der Erholung der inländischen Kaufkraft; die Schweiz leidet nach wie vor an der Schwierigkeit des Absatzes nach dem Auslande, da sie in ihrer Ausfuhr durch ihre Lage hauptsächlich auf valutaschwache Länder angewiesen ist. Gut beschäftigt ist die Textil-, insbesondere die Konfektionsindustrie, die Schuhindustrie und die Metall- und Maschinenindustrie; dagegen liegt die Uhrenindustrie, die Stickereiindustrie und die Seidenweberei noch völlig danieder.

*) Vgl. Übersicht auf S. 399.

Der Weltfrachtenmarkt im Mai 1922.

Am Weltfrachtenmarkt kamen im Mai mit Ausnahme von Südamerika bei geringem Raumbedarf nur verhältnismäßig wenig Abschlüsse zustande. Selbst die Linienreedereien sahen sich durch den Mangel an ausreichenden Transportmengen gezwungen, durch billiges Angebot in stärkerem Maße mit der freien Schifffahrt in Wettbewerb zu treten und schwächten daher infolge ihrer vielseitigen Überlegenheit die Stellung der Trampreedereien noch mehr.

Die Lage der englischen Kohlenmärkte hat sich gegenüber dem Vormonat nicht verändert. Das Überangebot an Schiffsraum drückte durchweg — und zum Teil recht bedeutend — die Frachtsätze herab, so z. B. von Cardiff nach Genua von 13/6 auf 12/3, nach Colombo von 22/3 auf 20/6, nach La Plata von 15/— auf 13/3 sh je t.

Der La Plata-Markt lag bis Mitte des Monats fest; es wurden bis zu 33/9 sh je t Getreide nach England bzw. dem Kontinent gegenüber 27/5 Ende April gezahlt. Selbst Forderungen von 35/— sh waren nicht selten. Die abwartende Haltung des europäischen Getreidemarktes und ungünstige Witterungsverhältnisse ließen jedoch die Nachfrage nach Verladerraum wieder zurückgehen, so daß Ende Mai der Ratenstand 28/9 betrug. Diese — im Verhältnis zu den auf den übrigen Märkten gezahlten — hohen Sätze wurden zum größten Teil durch den niedrigen Ratenstand England-La Plata ausgeglichen. Für die Rundreise England—Südamerika—England, aus-

Weltfrachtenmarkt Mai 1922.

Abgangs- — Bestimmungsort oder -Land	Güterart	Währung u. Menge	Frachtsätze Mai 1922		April 1922=100
			niedr.	höchst.	durchschn.
La Plata — Engl. Kontinent	Getreide	sh N. R. to	27/6	33/9	30/5
Nord-Am. Häfen — England	"	sh je qtr	2/—	4/9	3/7 1/2
Nord-Am. Golf — Kontin.	"	cts je qtr	14,18	22,00	17,81
Australien — Engl. Kontin.	"	sh N. R. to	44/—	48/9	46/—
Bombay — " "	Getreide, Reis	sh N. R. to	17/6	20/—	19/1
Kuba — " "	Zucker	\$ je 100 lbs	5,50	5,50	5,50
N.-Am. Golf — Engl. Kontin.	Timber	sh je Std	150/—	150/—	150/—
Huelva — Rotterdam . . .	Erz	sh je to	7/—	7/3	7/3
Virginien — Westitalien . .	Kohlen	\$ je to	4,00	4,00	4,00
Cardiff — Genua	"	sh je to	11/—	13/6	11/10
" — Colombo	"	sh je to	20/6	22/3	21 1/4 1/2
" — La Plata	"	sh je to	13/3	15/—	14/—
Tyne — Hamburg	"	sh je to	5/—	5 1/4 1/2	5 1/4 1/4
Emden — Königsberg . . .	"	M. je to	220,00	270,00	246,00
Hamburg — Königsberg . .	"	M je to	250,00	250,00	250,00
" — Süd- u. mittel-schwed. Häfen . . .	"	Kr je to	11,00	11,00	11,00
" — Süd- u. ostnord-weg. Häfen	"	Kr je to	11,00	11,00	11,00
" — Nordamerika	"	\$ je to	3,25	3,25	3,25
Hamburg — Buenos Aires ²⁾	Stöckgut	sh je to	20/—	25/—	22/6
" — " "	Schwergut	sh je to	16/—	16/—	16/—
" — New-York	Umszugsgut	\$ je chm	7,00	7,00	7,00
" — Kapstadt	"	sh je 40 chfd	60/—	60/—	60/—
" — Bombay	"	sh je 40 chfd	35/—	35/—	35/—
" — Hongkong	"	sh je chm	85/—	85/—	85/—
Lübeck — Dänemark . . .	Salz	Kr je to	6,00	7,00	6,50
" — Südschweden	"	Kr je to	6,00	7,00	6,50
Südschweden — Lübeck . .	Erz	M je to	200,00	225,00	212,50
Mittelschweden — " . . .	"	M je to	225,00	250,00	237,50

1) Nach Herrmann u. Theilnehmer, Spediteur-Verein, Hamburg; Stichtag der Notierungen am 15. 5. 22.

2) Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

wärts mit Kohle, heimwärts mit Getreide, erhielt der Reeder im Monatsdurchschnitt April 42/11, im Mai 44/5 sh, Ende April 42/3 und Ende Mai 41/11 sh je t. Der nordamerikanische Markt litt im

allgemeinen unter der Verschärfung des dortigen Kohlenarbeiterstreiks. Die Getreideverladungen waren bis gegen Ende des Monats März gering, wurden dann aber etwas lebhafter. Die Frachtsätze hielten sich im großen und ganzen auf der Höhe des Vormonats, nur Holzverladungen vom Golf nach England—Kontinent vermochten etwas höhere Sätze zu erzielen.

Die Ostmärkte lagen bei abgeschwächtem Geschäft und sinkenden Raten äußerst still.

Die Mittelmeer- und Baihäfen und die Donauhäfen zeigten das gleiche Bild wie im Vormonat; auch hier gaben die Sätze weiter nach, so z. B. von Huelva nach Rotterdam von 7/6 auf 7/3 sh je t Erz, von der Donaumündung nach England bzw. dem Kontinent von 17/10 auf 17/1 sh je t Getreide.

Die Verschiffungen von und nach der Ostsee nahmen im Mai bei nicht einheitlicher Bewegung der Frachtraten wieder bedeutend zu.

Die Entwicklung des Weltfunkverkehrs.

Die drahtlose Telegraphie hat sich während der 25 Jahre ihres Bestehens in einem beispiellos raschen und glänzenden Aufstieg zum erdumspannenden Nachrichtenmittel entwickelt, das heute vollwertig in gleicher Linie mit dem Weltkabelnetz den Schnell-Nachrichtenverkehr zwischen den Kontinenten übermittelt. Gegenüber den Unterseekabeln bieten die drahtlosen Stationen neben der größeren Billigkeit der Herstellung den Vorteil einer unmittelbaren, von jedem fremden Machteingriff unabhängigen Verbindung. Da die Reichweite der größten Stationen heutzutage um die ganze Erde geht, ist es jedem Lande möglich, sich durch Bau drahtloser Großstationen auch mit dem fernsten Punkt der Erde unmittelbar zu verbinden, und so von dem Kabelnetz, das bekanntlich überwiegend in englischen Händen liegt, unabhängig zu machen. Es ist interessant zu vergleichen, welchen Gebrauch die einzelnen Länder von der drahtlosen Telegraphie für ihren überseeischen Verkehr gemacht haben.

Deutschland hatte vor dem Kriege, hauptsächlich aus militärpolitischen Erwägungen heraus, begonnen, eine Funkverbindung mit den Kolonien zu schaffen. Die Großfunkstelle Nauen war soweit ausgebaut, daß ihre Reichweite noch die Südspitze von Afrika umfaßte. In Togo bei Kamina und in Südwest-Afrika bei Windhuk war bereits mit dem Aufbau je einer Großstation begonnen worden, deren Fertigstellung unmittelbar vor Kriegsausbruch beendet war. Ferner war die Errichtung einer Funkstation in Ostafrika eingeleitet, die über Kamina mit Nauen in Verbindung treten sollte. In Kiautschou sowohl wie auf den Südseeinseln Yap, Nauru und Samoa waren kleinere Stationen errichtet, die im Anschluß an das niederländische Kabel auf Yap die Verbindung mit der Heimat herstellten.

Während des Krieges gingen mit den deutschen Kolonien auch die dort befindlichen Funkstellen verloren. Die Funkstelle Windhuk ist von dem südafrikanischen Dominion noch nicht wieder hergestellt, obwohl sich der Mangel einer unmittelbaren Funkverbindung von Südafrika nach Europa zweifellos fühlbar macht. Die Großfunkstellen Nauen und Eilvese dienten bekanntlich während des Krieges, solange bis auch Nordamerika in den Weltkrieg eintrat, zur Herstellung einer unmittelbaren Verbindung mit amerikanischen Gegenstationen in der Nähe von New York.

Nach dem Weltkrieg gewann infolge des Verlustes der deutschen transatlantischen Kabel die Funkverbindung mit Amerika besondere Bedeutung.

Die beiden deutschen Großfunkstellen Nauen und Eilvese unterhalten dorthin einen regen, sich ständig steigenden Telegrammverkehr. Im Monat werden jetzt insgesamt bis zu 500 000 Wörter gesandt und empfangen. Zur unmittelbaren Verbindung mit Südamerika wird zurzeit eine Großfunkstelle in der Nähe von Buenos Aires errichtet. Es steht zu erwarten, daß ein einseitiger Verkehr, d. h. in der Richtung von Nauen nach Buenos Aires, Ende dieses Jahres und ein Verkehr in beiden Richtungen Ende nächsten Jahres eingerichtet werden kann.

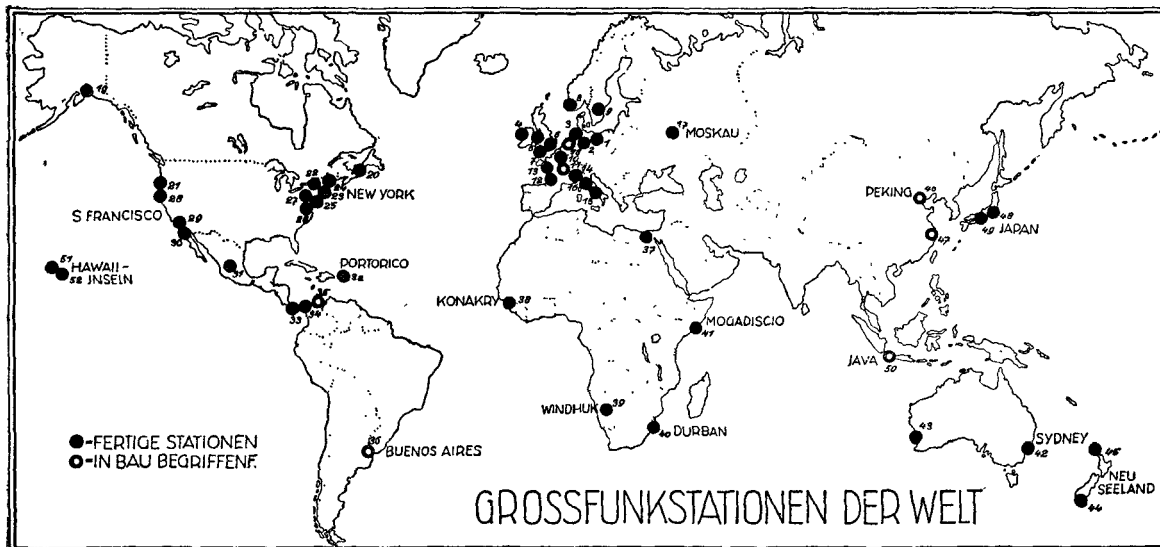
In Frankreich bestanden vor dem Kriege die beiden Großstationen Eiffelturm und Nantes, die neben dem Verkehr mit Schiffen eine Verbindung mit den nordafrikanischen französischen Kolonien herstellten. Kurz nach Kriegsbeginn wurde die Funkstelle Lyon fertiggestellt, die mit nordamerikanischen Stationen in Verkehr trat. Während des Krieges errichteten ferner die Amerikaner eine Großfunkstelle, Lafayette genannt, bei Croix d'Hins in der Nähe von Bordeaux. Sie diente lediglich dem Verkehr zwischen den Regierungsstellen der nordamerikanischen Union und ihren Streitkräften in Frankreich. Nach dem Kriege ging sie in den Besitz der französischen Regierung über. Eine französische Gesellschaft hat den Bau einer noch stärkeren Station bei St. Assise südlich von Paris begonnen. Die Funkverbindung zwischen Frankreich und der hinterindischen Kolonie ist zunächst nur einseitig, eine größere Empfangsanlage steht bei Hanoi. Für den Telegrammaustausch zwischen den afrikanischen Kolonien und dem Mutterlande besteht bereits eine leistungsfähige Großstation bei Konakry (Französisch-Guinea).

In auffallender Weise hat sich im britischen Weltreich der Ausbau des Funknetzes verzögert. Obwohl sich dieses Reich mit seinen Kolonien über alle Erdteile erstreckt, besteht eine regelrechte überseeische Funkverbindung nur auf den Linien Großbritannien—Nordamerika und England—Ägypten. Die Ursache für den verzögerten Ausbau der Funkverbindung ist zunächst in dem gut ausgebauten englischen Kabelnetz zu suchen, das alle Punkte von Bedeutung berührt. Ferner bestehen zwei Gegenströmungen hinsichtlich der Organisation des britischen Funknetzes. Während die eine den Bau von stärksten Großstationen für alle Kolonien vorschlägt, so daß auch letztere nach Belieben mit allen anderen, auch den nichtbritischen Stationen in Verkehr treten können, ist die andere Richtung, zu der auch der Post-Minister gehört, bestrebt, eine sogenannte Reichsfunkkette aus mittelstarken Stationen

nen einzuführen. Diese soll aus Funkstellen bestehen, die je etwa 2000 Meilen Reichweite haben und wie die Glieder einer Kette aneinandergereiht das englische Weltreich in folgenden Linien überspannen: England — Ägypten — Indien — Australien — Südsee-Inseln, England — Ägypten — Südafrika, England — Kanada. Ein gewisses Zentralisierungsbestreben ist bei diesem Plan unverkennbar. Das erste Glied der Kette ist durch den Bau je einer Station bei Oxford und bei Kairo bereits fertiggestellt. Offenbar ist aber der Plan einer Reichsfunkkette bei den Dominions auf entschiedenen Widerstand gestoßen. Welchen weiteren Verlauf diese Pläne im britischen Reich nehmen werden, ist zunächst nicht abzusehen.

Im Gegensatz hierzu verfügen die Vereinigten Staaten von Amerika bereits über ein vorzüglich ausgebautes Funknetz. Die amerikanischen Großfunkstellen, die den kommerziellen Verkehr über den Atlantischen und Stillen Ozean abwickeln, sind in der Hand der Radio Corporation of America vereinigt. Es handelt sich hierbei um 5 Großstationen in der Nähe von New York sowie 2 Stationen an der Westküste bei San Francisco und eine Station auf den Hawaii-Inseln. Letztere vermittelt den Funkverkehr mit der japanischen Station Funabaschi.

Die Großfunkstationen der übrigen Länder und ihre örtliche Verteilung werden aus der nachfolgenden Übersicht und der beigelegten Weltkarte ersichtlich.



Großfunkstationen der Welt.

Europa.

Deutschland:

1. Nauen bei Berlin.
2. Eilvese bei Hannover.
3. Norddeich.

England:

4. Clifden in Irland.
5. Canarvon, Südwestküste von England.

Norwegen:

6. Leafeld bei Oxford.
7. Poldbn, Südküste.
8. Stavanger, Südwestspitze Norwegens.

Schweden:

9. Karlsborg am Wettersee.

Frankreich:

10. Eiffelturm bei Paris.
11. St. Assise südlich Paris (im Bau).

Italien:

12. Bordeaux, Westküste.
13. Nantes, Westküste.
14. Lyon.

Rußland:

15. St. Paolo bei Rom.
16. Coltano, Westküstenördl. Rom.

Holland:

17. Moskau.
18. Kootwijk am Zuider See (im Bau, demnächst fertig).

Amerika.

Vereinigte Staaten:

19. Kordoba, Alaska.
 20. Glacebay, Kanada.
 21. Rocky Point
 22. Marlon.
 23. New Brunswick
 24. Sayville.
 25. Tuckerton.
- } Sämtlich nahe New York und auf Long Island

Mexiko:

Portorico:

Panama:

Venezuela:

Südamerika:

Afrika.

Australien.

Neu Seeland:

Asien.

China:

Japan:

Java:

Hawaii-Inseln:

26. Annapolis bei Washington.
27. Arlington bei Washington.
28. Bolinas, nördlich San Francisco.
29. Los Angeles, Westküste südlich St. Francisco.
30. St. Diego, Westküste südlich San Francisco.
31. Chapultepec bei Stadt Mexiko.
32. Cayey.
33. Colon.
34. Darien.
35. Cartagena (im Ausbau).
36. Buenos Aires (im Bau).
37. Abuzabal bei Cairo (Ägypten).
38. Konakry (Französisch-Guinea).
39. Windhuk (z. Zt. außer Betrieb).
40. Durban, Kap-Kolonie.
41. Mogadiscio (Ital.-Somaliland).
42. Sydney.
43. Freemantle.
44. Awarua.
45. Awanui.
46. Peking (im Bau).
47. Shanghai.
48. Haranomachi.
49. Funabaschi.
50. Bandoeng (demnächst fertig).
51. Kahuku.
52. Pearl Harbour.

Über die Leistungen des Weltfunknetzes, das von den oben genannten Staaten betrieben wird, lassen sich folgende ungefähre Angaben machen.

Der wirtschaftliche Funkverkehr der Welt wickelt sich hauptsächlich über die Verbindungen von Nordamerika nach Deutschland, England, Frankreich, Norwegen und Japan ab.

Der transatlantische Funkverkehr nach den Vereinigten Staaten verteilt sich etwa folgendermaßen:

Deutschland .	etwa 37,1 v. H.
England . . .	" 31,6 " "
Frankreich . .	" 14,7 " "
Norwegen . . .	" 16,6 " "

Er beträgt heute etwa 20 v. H. des Gesamt-Telegrammverkehrs zwischen Nordamerika und Europa.

Demgegenüber beträgt der transpazifische Verkehr etwa $\frac{1}{2}$ der zwischen Nordamerika und Europa drahtlos gewechselten Telegrammenge.

Um einen genaueren Überblick zu geben, seien hier die Betriebszahlen des Monats März 1922 beigelegt.

Im Verkehr mit Nordamerika wurden in diesem Monat übermittelt:

Von Deutschland	25 600 St. Telegr., davon Pressetelegr.	850
nach	" 12 300 " " " "	230
	zus. 37 900 " " " "	1080
Von England . .	14 220 " " " "	35
nach	" 17 190 " " " "	315
	zus. 31 410 " " " "	350
Von Frankreich	7 290 " " " "	90
nach	" 7 420 " " " "	50
	zus. 14 710 " " " "	140
Von Norwegen .	9 540 " " " "	15
nach	" 7 110 " " " "	10
	zus. 16 650 " " " "	25

Bei Beurteilung dieser Zahlen ist zu berücksichtigen, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Europa 5 Funklinien und 15 Unterseekabel bestehen. Deutschland hat bekanntlich im Weltkrieg seine beiden transatlantischen Kabel verloren. Infolgedessen ist sein Funkverkehr von allen europäischen Staaten am stärksten entwickelt. Beachtenswert ist auch, daß infolge der deutschen Bemühungen um Wiederanknüpfung der weltwirtschaftlichen Beziehungen die Zahl der aus Deutschland stammenden Telegramme die der nach Deutschland gehenden beträchtlich übersteigt, während diese beiden Zahlengruppen beim Verkehr der übrigen Staaten Europas etwa gleich sind, bei England sogar die Zahl der nach diesem Lande bestimmten Telegramme vorwiegt.

Gegenüber diesem transatlantischen Funkverkehr tritt naturgemäß die den Stillen Ozean überquerende drahtlose Verbindung zurück. Jedoch erreicht sie im gleichen Monat mit insgesamt 23 850 Telegrammen, von denen 13 150 von und 10 700 nach Amerika liefen, eine bemerkenswerte Höhe. Eine drahtlose Verbindung zwischen Europa und Ostasien gibt es noch nicht. Das britische Reichsfunknetz ist bisher nur auf einer Linie England (Oxford)—Ägypten (Kairo) ausgebaut. Die erste Funkverbindung nach Ostasien werden die Niederlande mit einer Großstation bei Kootwijk, unweit des Zuider Sees, und einer zweiten bei Bandoeng auf Java besitzen. Beide Stationen werden voraussichtlich noch im Sommer dieses Jahres dem Betrieb übergeben.

Damit eröffnet sich auch für Deutschland die Möglichkeit, Telegramme nach dem fernen Osten über die eigenen Funkstellen Nauen und Eilvese zu senden.

Die Verkehrsleistungen der Reichsbahn im April 1922.

Im April 1922 ist die Zahl der rechtzeitig gestellten Wagen um 558 000 = 13,2 v. H. geringer gewesen als im Vormonat; sie war aber um 235 000 = 6,8 v. H. größer als im April 1921, der selbst eine kleinere Zahl der rechtzeitig gestellten Wagen aufwies als der März 1921. Der Anteil der nicht rechtzeitig gestellten Wagen ist im April 1922 infolge geringerer Anforderungen gegenüber dem Vormonat mit 10,4 v. H. erheblich geringer, aber noch bedeutend größer als im April 1921, wo er nur 1,8 v. H. ausmachte.

Für die Menge der beförderten Güter und die Zahl der zurückgelegten Tonnenkilometer liegen für

den März 1922 berichtigte Zahlen vor, die erweisen, daß beide sich nicht nur gegenüber dem infolge seiner Kürze und des Verkehrsstreiks besonders ungünstigen Februar, sondern auch gegenüber dem Januar erheblich erhöht haben.

Die Verkehrsleistungen der Reichsbahn im April 1922.

Monat	Wagengestellung			Güterverkehr	
	Bedarf in 1000	rechtzeitig gestellt in 1000	nicht rechtzeitig gestellt in v. H.	Menge (1000 t)	Tonnen- kilometer Mill.
1922: Februar	3796	2953	22,2	23 084	3 858,9
1921: "	3899	3 624	7,0	.	.
1922: März	5387	4 240	21,3	34 158	5 722,4
1921: "	3923	3 701	5,7	.	.
1922: April	4107	3 682	10,9	.	.
1921: "	3510	3 447	1,8	.	.

PREISE UND LÖHNE

Die Kleinhandelspreise im Juni 1922.

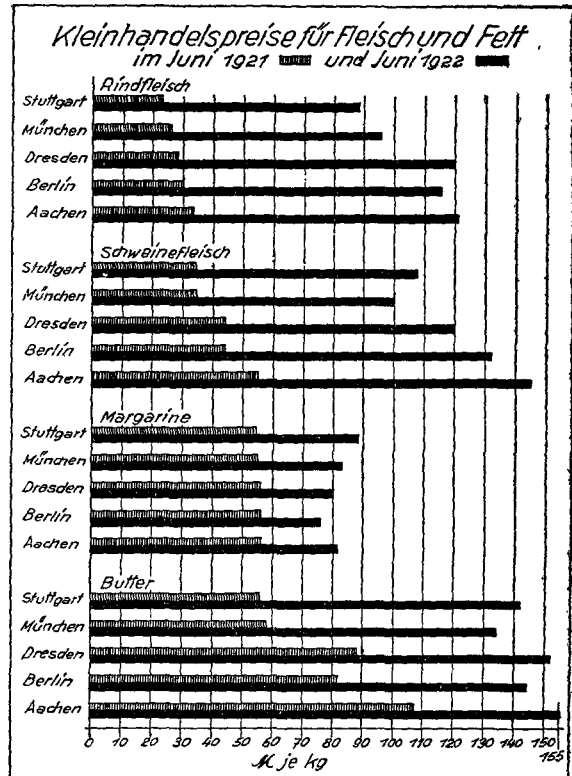
Nachdem im Mai die seit Jahresbeginn beobachtete sprunghafte Steigerung aller wichtigen Lebensmittel sich etwas verlangsamt hatte, haben im Juni die Preise wieder schärfer angezogen. Mit Ausnahme der Kartoffeln alter Ernte, die überall in

reichlichen Mengen zu einem um 30 Pf. bis 2,40 M. je kg billigeren Preise als im Mai am Markt waren, sind alle übrigen Lebensbedürfnisse wieder ganz erheblich im Preise gestiegen. Der amtliche Brotpreis ist in fast allen Städten um 10—90 Pf. je kg erhöht

Kleinhandelspreise in 19 Großstädten
a) am 14. Juni 1922. b) am 17. Mai 1922.

Lebensmittel (Preis für 1 kg in Mark)	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Frankfurt a. M.	Stuttgart	Königs- burg i. Pr.	Mann- heim	Aachen	Karls- ruhe	Magda- burg	Nürnberg	Augs- burg	Essen	Chem- nitz	Dort- mund	Lü- beck	Han- nover
Roggenbrot, amtl. Preis . a)	8,2	8,3	7,6	8,0	7,5	8,7	.	8,1	7,8	.	.	.	7,5	7,6	.	8,0	.	7,6	.
b)	7,7	8,2	7,6	7,6	7,5	8,0	.	8,1	7,1	.	.	.	7,5	7,6	.	7,6	.	7,1	.
„ freier „ a)	.	16,8	.	11,3	.	.	.	15,0	.	12,9	15,2	.	14,0	16,0	.	15,0	15,0	13,2	.
b)	.	16,0	.	11,3	.	.	.	15,0	.	.	15,2	.	14,0	16,0	.	13,0	15,0	10,4	.
Ortsübl. Grau-, Misch- od. Schwarzbrot, amtl. Pr. a)	.	.	.	.	.	.	7,3	.	.	7,5	7,7	7,8	.	7,6	7,6	.	7,5	8,5	.
b)	.	.	.	.	.	.	6,5	.	.	7,3	6,8	7,6	.	7,6	7,3	.	7,5	7,9	7,8
Ortsübl. Grau-, Misch- od. Schwarzbrot, freier Pr. a)	13,3	.	.	.	12,5	18,3	18,0	.	14,0	.	.	9,5	.	16,0	15,5	.	13,5	16,2	12,4
b)	12,7	.	.	.	12,5	16,1	18,0	.	12,5	12,9	.	8,4	.	16,0	15,5	.	13,5	13,6	11,2
Roggenmehl, amtl. Preis a)	9,2	.	8,0	8,8	.	8,4	8,0	.	.	.	8,4	.	.	.	.	.	.	.	.
b)	8,0	.	8,0	8,5	8,6	8,0	8,0	.	.	.	8,4	.	.	.	.	.	.	.	.
„ freier „ a)	18,0	.	.	17,6	.	.	16,0	.	.	.	.	15,4	.	15,0	.	17,0	16,5	17,5	.
b)	18,0	.	.	.	.	.	15,0	.	.	.	.	13,9	.	15,0	.	16,0	16,5	17,5	.
Weizenmehl, inl., amtl. Preis a)	9,6	.	.	8,8	.	.	8,5	.	.	.	.	.	.	.	.	8,6	8,4	.	.
b)	8,4	.	.	8,5	10,0	.	8,5	.	.	.	.	.	.	.	.	8,6	.	.	.
Weizenmehl, inl., freier Preis a)	24,0	22,0	21,8	26,0	21,2	22,9	22,0	24,0	27,0	.	23,0	21,4	23,0	22,0	24,9	24,0	24,0	22,0	23,1
b)	24,0	21,0	21,0	24,0	20,6	21,7	22,0	22,0	24,0	.	22,0	20,6	22,0	22,0	21,8	24,0	24,0	22,0	22,4
Graupen (Rollgerste), grobe a)	22,0	20,0	19,6	22,0	19,8	23,2	22,0	20,0	24,0	24,4	25,0	23,4	18,0	24,0	23,3	24,0	20,5	22,0	24,9
b)	20,0	22,0	17,8	20,0	19,0	20,7	20,0	20,0	24,0	21,7	22,0	23,0	18,0	24,0	20,0	24,0	19,0	23,6	23,1
Haferflocken (lose oder offen) a)	24,0	24,0	18,6	24,0	20,0	21,5	24,0	18,0	23,0	25,4	24,0	23,5	19,0	21,0	23,6	24,0	21,0	24,0	22,9
b)	21,0	21,6	16,6	20,0	17,6	20,2	22,0	18,0	22,0	23,6	21,0	19,1	18,0	20,0	19,8	21,0	19,0	21,0	21,1
Reis, Vollreis (mittlerer Güte) a)	24,0	25,0	27,4	24,0	24,0	27,0	25,0	25,0	28,0	29,4	26,0	25,2	26,0	28,0	27,6	26,0	27,0	28,0	26,2
b)	24,0	24,0	26,0	24,0	22,0	23,7	24,0	24,0	26,0	28,9	26,8	23,7	24,0	28,0	25,1	26,0	23,0	28,0	24,0
Erbsen, gelbe (ungeschält) a)	20,0	18,0	.	19,0	17,0	20,2	20,0	16,0	25,0	21,2	21,0	16,2	20,0	22,0	19,6	24,0	19,0	18,0	18,3
b)	18,0	18,0	20,0	18,0	16,0	18,3	17,0	16,0	24,0	20,3	20,0	15,9	20,0	22,0	17,6	21,0	17,5	16,0	17,4
Speisebohnen, weiße (ungeschält) a)	20,0	19,0	18,0	14,0	16,8	15,0	16,0	20,0	13,0	20,8	20,0	17,0	.	18,0	19,5	18,0	18,0	20,0	18,9
b)	18,0	18,5	18,0	13,5	15,6	14,2	16,0	20,0	13,0	20,2	17,0	16,3	.	18,0	16,2	18,0	17,5	20,0	18,4
Kartoffeln, ab Laden . . a)	4,2	6,4	5,2	4,6	4,0	5,1	4,2	3,5	5,4	6,1	5,2	5,3	5,4	3,6	5,3	5,6	5,5	4,0	4,9
b)	5,2	6,8	5,5	6,0	4,6	6,5	4,8	4,6	6,0	8,0	6,0	5,8	5,4	4,0	5,8	6,0	6,8	6,4	6,0
Spinat a)	14,0	20,0	10,0	7,0	11,5	.	8,5	8,0	12,0	.	.	.	2,5	12,0	.	10,0	9,0	18,0	11,5
b)	12,0	14,9	13,0	6,0	7,0	22,0	11,0	16,0	12,0	29,2	7,6	9,6	5,0	14,0	23,0	12,0	26,0	11,0	15,0
Mohrrüben (gelbe Rüben) a)	.	20,0	29,4	16,0	.	.	.	.	.	.	.	.	8,0	.	.	.	.	16,0	.
b)	16,0	24,0	.	13,0	9,0	.	.	9,0	.	.	.	.	.	.	24,0	11,0	24,0	20,0	12,5
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen) a)	116,0	108,0	96,0	120,0	98,0	97,3	88,0	96,0	108,0	121,2	100,0	113,1	100,0	84,0	118,7	120,0	114,0	104,0	110,1
b)	84,0	84,0	80,0	84,0	80,0	81,3	80,0	78,0	80,0	93,6	81,6	84,3	80,0	72,0	90,4	92,0	86,0	80,0	83,8
Schweinefleisch (Bauch- fleisch frisches) a)	132,0	120,0	100,0	120,0	120,0	136,0	108,0	112,0	116,0	145,4	112,0	131,6	116,0	98,0	124,7	132,0	128,0	120,0	128,0
b)	92,0	88,0	80,0	96,0	86,0	93,3	84,0	84,0	80,0	106,0	85,0	89,1	84,0	76,0	101,0	96,0	90,0	84,0	85,6
Kalbfleisch (Vorder- fleisch, Rippen, Hals) . a)	116,0	104,0	96,0	120,0	97,0	98,7	104,0	90,0	112,0	110,1	112,0	100,6	86,0	82,0	102,5	120,0	100,0	72,0	93,2
b)	84,0	74,0	68,0	80,0	76,0	75,7	86,0	60,0	80,0	84,8	86,0	71,6	72,0	74,0	81,0	80,0	76,0	52,0	71,4
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünning) a)	108,0	118,0	72,0	108,0	88,0	88,0	90,0	92,0	88,0	102,1	92,0	95,2	72,0	72,0	89,0	120,0	94,0	80,0	90,7
b)	80,0	88,0	60,0	92,0	80,0	76,7	80,0	76,0	80,0	82,6	81,6	78,5	66,0	56,0	83,0	92,0	74,0	84,0	72,4
Speck (fett, geräuchert, inl.) a)	144,0	140,0	164,0	144,0	140,0	161,3	160,0	130,0	128,0	148,3	160,0	140,6	120,0	160,0	142,7	136,0	150,0	132,0	138,7
b)	120,0	108,0	122,0	120,0	120,0	118,7	140,0	110,0	104,0	109,4	130,0	108,4	100,0	130,0	115,0	104,0	112,0	120,0	102,9
Butter, (inl.) mittlere Sorte) a)	144,0	144,0	134,0	152,0	142,0	158,0	142,0	116,0	160,0	155,3	170,0	146,5	142,0	148,0	147,0	168,0	130,0	136,0	146,0
b)	164,0	164,0	118,0	168,0	150,0	163,0	120,0	124,0	160,0	148,2	170,0	144,4	120,0	120,0	147,0	166,0	134,0	144,0	143,0
Margarine (mittlere Sorte) a)	76,0	76,0	83,0	80,0	72,0	77,4	88,0	80,0	74,0	81,8	80,0	76,8	82,0	90,0	75,9	80,0	72,0	76,0	76,3
b)	72,0	70,0	74,0	68,0	66,0	72,0	80,0	68,0	70,0	74,8	74,0	70,8	82,0	76,0	68,7	72,0	66,0	72,0	73,0
Schweineschmalz (ausl.) a)	96,0	96,0	100,0	100,0	99,0	96,0	100,0	94,0	102,0	107,0	100,0	93,7	98,0	104,0	97,5	104,0	96,0	100,0	97,7
b)	90,0	88,0	96,0	96,0	91,0	91,6	90,0	88,0	92,0	97,5	90,0	84,6	.	96,0	91,0	100,0	90,0	92,0	94,0
Schellfische mit Kopf, frisch a)	26,0	19,0	25,4	24,0	.	24,0	24,0	.	24,0	30,7	28,0	18,0	24,0	19,0	30,0	20,0	24,0	22,7	.
b)	22,0	19,5	.	17,0	19,2	18,3	21,0	.	26,0	29,9	26,0	15,7	20,0	18,0	21,6	23,0	20,0	24,0	21,0
Gestoßen. (feiner) Zucker (Haushaltungszucker) . a)	36,0	32,0	22,6	32,0	21,0	28,3	19,4	36,0	24,0	34,7	26,0	19,7	25,0	21,8	32,5	28,0	36,0	39,0	29,3
b)	34,0	26,0	21,0	30,0	20,0	23,3	19,4	26,0	22,0	31,3	22,0	18,3	22,0	21,0	25,9	22,0	31,0	30,0	24,2
Eier, Stück a)	5,5	5,0	4,0	5,5	4,4	5,4	4,9	4,3	5,4	5,7	5,5	5,0	4,6	4,0	5,5	6,0	5,2	4,7	4,6
b)	4,2	4,2	3,8	4,0	3,7	4,4	4,3	3,6	4,5	5,6	4,5	3,8	3,7	3,5	4,1	4,5	4,1	3,9	3,7
Vollmilch, Liter a) Zugeteilte f. Kinder a)	6,0	.	.	8,2	.	11,0	8,8	7,4	10,0	8,5	8,0	7,0	8,4	9,4	8,6	8,2	8,2	8,0	.
b)	5,6	.	.	7,4	7,5	8,6	6,0	6,0	8,0	8,0	7,6	6,6	7,6	8,2	8,6	8,2	8,0	7,0	.
b) im freien Handel . a)	10,0	8,9	9,4	8,2	8,4	13,0	.	7,0	.	9,5	9,6	8,4	8,4	9,4	.	8,2	.	8,0	8,6
b)	8,8	9,1	8,4	7,4	7,5	.	.	6,0	.	9,0	.	7,6	7,6	8,2	.	8,2	.	7,9	7,2

worden, und auch für das im freien Handel käufliche Brot ist der Preis in einer größeren Anzahl von Städten um 60 Pf. bis 3 M. gestiegen. Nahrungsmittel (Haferflocken und Graupen) haben einen Preisaufschlag von 1—4 M. je kg erfahren, Reis ist fast überall um mindestens 1—2 M. teurer geworden. Auch für Hülsenfrüchte mußten 50 Pf. bis 3 M. mehr gezahlt werden als im Mai. Spinat, der nicht mehr überall am Markte war, hat neben mäßigen Preiserhöhungen vereinzelt auch einen Preisrückgang erfahren. Eine außerordentliche Höhe haben die Fleischpreise im Juni erreicht. Rindfleisch ist in 13 Städten um 20—36 M., Schweinefleisch in fast allen Städten um 30—42 M. je kg teurer geworden. Gegenüber Juni 1921 haben sich die Fleischpreise durchweg vervierfacht. Auch für Speck mußten fast überall 20—42 M. je kg mehr gezahlt werden. Die Butterpreise sind in einer Reihe von Städten um 4—20 M. je kg zurückgegangen, in einigen anderen Städten gestiegen, in Stuttgart, Nürnberg und Augsburg, wo sie bisher mit am niedrigsten gewesen waren, sogar um 22 M. bzw. 28 M. Margarine und ausländisches Schweineschmalz kosteten fast überall 4—8 M., vereinzelt auch 10—12 M. mehr als am Vormonat. Die Preise für Schellfische sind fast durchweg um 2—4 M. gestiegen. Zucker zeigte einen Preisaufschlag von 1 bis 6 M., in Lübeck von 9 M. und in Königsberg von 10 M. Die Eierpreise haben wiederum in den meisten Städten um 1—1,50 M. aufgeschlagen, für Vollmilch mußte fast überall 20 Pf. bis 2,80 M. je Liter mehr gezahlt werden.



Die Richtzahlen für Hausrat und Kleidungsstücke Mai/Juni 1922.

Die Preisbewegung der verbraufsfertigen Waren, über die im Statist. Reichsamt zur Berechnung der Zuschläge nach den Kriegsschädengesetzen¹⁾ besondere Feststellungen vorgenommen werden, steht in den Monaten März bis Mai ganz unter der Auswirkung der gegenwärtig noch unentwegt andauernden Preissteigerung der Industriestoffe. In den Monaten

	Januar	März	Mai
der Dollarkurs auf dem	45,7fachen	67,7fachen	69,1fachen
die Preise der Industriestoffe	39,6	55,5	76,0
die Preise für Hausrat- und Kleidungsstücke	30,3	44,1	60,4

Während der Dollarkurs im Mai gegen März 1922 nur um 2,1 v. H. gestiegen ist, gingen die Industriestoffe — unter der Nachwirkung der akuten Geldentwertung und dem Einfluß der wiederanziehenden Weltmarktpreise — mit dem 76fachen des Friedensstandes weit über das Niveau des Dollarkurses (69,1 v. H.) hinaus. Gegenüber März 1922 sind sie um 37,0 v. H. gestiegen; in gleichem Grade, nämlich mit einer Steigerung um 36,9 v. H., folgten die Preise für Hausrat und Kleidungsstücke, die Ende Mai das 60,4fache des Vorkriegsstandes erreichten.

Im Gegensatz zum März gestaltete sich die Preisbewegung in den Gruppen einheitlicher; und zwar

¹⁾ Vgl. Heft 7, S. 223 und Heft 8, S. 264.

stiegen zunächst die Richtzahlen der Gegenstände

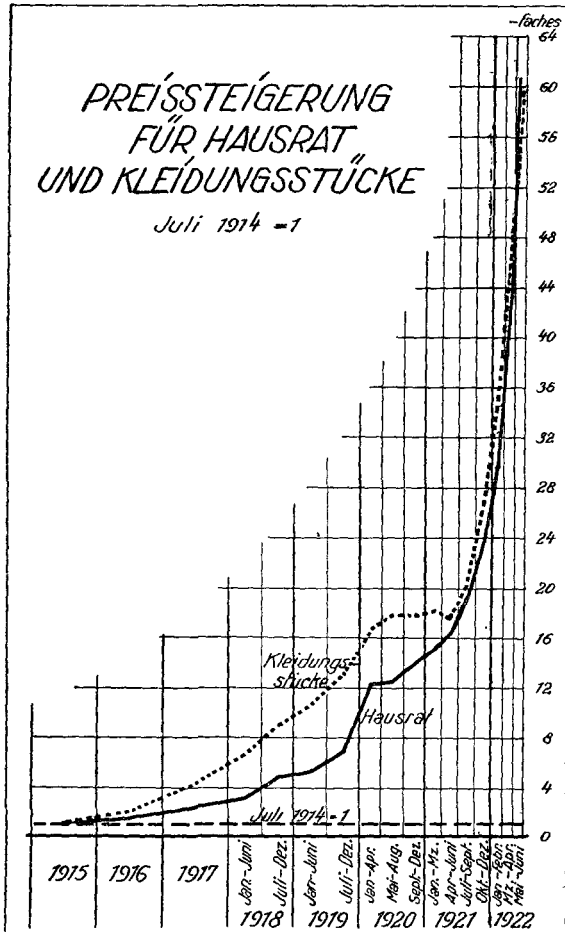
	März	Mai	
des Hausrats	von dem 43,9fachen	auf das 60,6fache	oder um 38,0 v. H.,
der Kleidungsstücke	" " 44,6	" " " 59,4	" oder um 33,2 v. H.

Die Richtzahl für Kleidungsstücke geht mit dem 59,4fachen etwas über die für den Durchschnitt des Monats Mai auf das 55,9fache ermittelte Reichsindexziffer der Bekleidungskosten hinaus, da die „Richtzahl“ sich auf Ende Mai/Anfang Juni, die Reichsindexziffer jedoch auf den Durchschnitt des Monats Mai bezieht. Die Richtzahl ist die jüngere der beiden Ziffern und gibt daher im Zustande der akuten Preissteigerung der Fertigwaren die neuere und höhere Preislage wieder.

Bei den Einzelgruppen des Hausrats weisen Metallgerät aus Aluminium (+ 47,8 v. H.), Betten (+ 45 v. H.), ferner Spiegel (+ 42,5 v. H.) und Gegenstände aus Steingut und Porzellan (+ 40,9 v. H.) höhere Steigerungssätze auf, während die Teppiche, die im März bereits das 96,2fache der Friedenspreise erreicht hatten, um + 12,8 v. H. auf das 108,5fache gestiegen sind.

Von den Kleidungsstücken haben Schuhzeug für Erwachsene (+ 39,7 v. H.) und für Kinder (+ 48,3 v. H.) und ferner die Leibwäsche für Knaben (+ 35,5 v. H.) verhältnismäßig starke Steigerungen zu verzeichnen.

Die graphische Darstellung veranschaulicht die Preisbewegung der Gegenstände des Hausrats und der Kleidungsstücke seit der Friedenszeit; und zwar beginnen die Preise für Kleidungsstücke bereits im Kriege, als die deutsche Volkswirtschaft durch die Blockade gegen die Zufuhr der Textilrohstoffe abgesperrt war, rasch zu steigen, während die Preissteigerung der Gegenstände des Hausrats sich in mäßigeren Grenzen hält. Im Frühjahr 1920 tritt in der Aufwärtsbewegung der Preise für Kleidungsstücke eine Stockung ein, die bis April/Juni 1921 anhält. Die Periode ist charakterisiert durch die Senkung des Dollarkurses und der Textilrohstoffpreise, die, im Herbst 1920 durch eine kurze Aufwärtsbewegung unterbrochen, sich im Sommer 1921 bei den Textilien noch verschärft.



Die Preise für Kleidungsstücke verharren vom Frühjahr 1920 bis Sommer 1921 auf dem 18fachen ihres Friedensstandes. April/Juni 1921 erfahren sie noch eine kleine Senkung; und zwar berühren sich in diesem Zeitpunkte die Preise der Textilrohstoffe sowie der verbrauchsfertigen Textilwaren in dem 17,7fachen Steigerungsgrade gegenüber der Friedenszeit. Der besprochene Zeitabschnitt ist die Periode der wirtschaftlichen Stagnation, die durch den Käuferstreik im Frühjahr und Sommer 1920 eingeleitet wurde. Die Gegenstände des Hausrats haben in die-

Richtzahlen (Indexziffern) für Hausrat und Kleidungsstücke 1920—1922 (Juli 1914=1).

Gruppen	1920	1921	1922	
	Mal bis Aug.	April bis Juni	März bis April	Mal bis Juni
A. I. Hausrat:				
1. Stubenmöbel	8,3	14,0	38,9	48,9
2. Küchenmöbel	13,0	14,9	53,8	73,1
3. Gardinen	20,6	18,5	48,9	67,4
4. Teppiche, Bettvorleger, Decken	28,2	34,4	96,2	108,5
5. Lampen	20,7	27,6	63,9	85,1
6. Spiegel	12,3	22,8	69,2	98,6
7. Uhren	19,7	14,0	40,2	51,9
8. Holzgerät	12,0	14,2	29,5	40,7
9. Emaillegeschirr	13,6	17,3	39,2	52,2
10. Glasgeschirr	10,1	18,3	40,3	54,6
11. Steingut, Porzellan	13,9	22,7	45,5	64,1
12. Stahl, Eisen- u. Blechgerät	18,9	20,5	40,1	54,9
13. Metallgerät (Aluminium)	5,7	8,9	34,1	50,4
14. Besen, Bürsten	13,4	16,8	32,8	43,7
15. Betten	19,4	21,3	68,7	99,6
16. Hauswäsche	21,1	22,6	57,0	72,3
A. II. Kleidungsstücke:				
1. Leibwäsche für Männer	29,0	22,9	51,5	64,8
2. Leibwäsche für Frauen	19,6	17,1	41,1	53,9
3. Leibwäsche für Knaben	16,8	20,0	40,8	55,3
4. Leibwäsche für Mädchen	15,3	16,6	33,1	42,5
5. Trikotagen	19,2	18,8	52,9	68,3
6. Männerkleider	22,8	17,9	46,9	59,0
7. Frauenkleider	11,5	16,5	55,8	72,1
8. Knabenkleider	23,0	19,2	42,8	56,2
9. Mädchenkleider	21,1	20,9	48,6	61,6
10. Schuhzeug für Erwachsene	11,9	15,2	30,7	42,9
11. Schuhzeug für Kinder	7,9	9,9	23,4	34,7
B. I. Hausrat (umfaßt die Sachen der Einzelgruppen A I, 1—16):				
1. 1 Zimmer (Wohn-Schlafzimmer)	12,6	16,3	45,2	61,1
2. Wohn- und Esszimmer	11,6	16,2	41,2	57,4
3. Schlafzimmer	11,7	15,5	45,6	60,9
4. Herrenzimmer	12,1	16,3	49,4	60,4
5. Kinderzimmer	12,8	16,9	49,3	69,5
6. Küche und Nebenräume	13,5	16,7	44,5	60,9
B. II. Kleidungsstücke (umfaßt die Sachen der Einzelgruppen A II, 1—11):				
1. für Männer	22,3	18,9	46,9	58,6
2. für Frauen	13,7	16,5	49,4	64,7
3. für Knaben	19,0	17,6	42,4	55,5
4. für Mädchen	17,7	18,0	40,9	54,2
C.				
I. Hausrat (umfaßt die Sachen der Gruppen A I und B I)	12,5	16,4	43,9	60,6
II. Kleidungsstücke (umfaßt die Sachen der Gruppen A II und B II)	18,0	17,7	44,6	59,4
III. Hausrat u. Kleidungsstücke (umfaßt die Sachen der Gruppen A I u. A II sowie B I u. B II)	14,2	16,8	44,1	60,4

ser Zeit ihre zunächst schwächere Aufwärtsbewegung fortgesetzt. Im Juni 1921 erreichen sie das 19,5 fache, womit sie ihren Rückstand gegenüber den Kleidungsstücken fast ausgleichen. Mitte 1921 setzt gleichlaufend mit dem Dollarkurse und den Rohstoffpreisen die seitdem ununterbrochen andauernde Aufwärtsbewegung der Preise der verbrauchsfertigen Waren ein, die sich insbesondere im letzten Halbjahr unter der Auswirkung der vorausgehenden akuten Preissteigerung der Rohstoffe außerordentlich verschärft.

Bemerkenswert ist ferner die Wendung in dem Verhältnis der Richtzahlen für Männer- und Frauen-

Steigerung des Dollarkurses und der Textilrohstoffpreise.

Januar 1920 bis Mai 1922.

(Parität bzw. 1913 = 1.)

Monate	1920		1921		1922	
	Dollar ...fach	Textilien ...fach	Dollar ...fach	Textilien ...fach	Dollar ...fach	Textilien ...fach
Januar	15,4	37,2	15,5	22,6	45,7	59,4
Februar	23,6	54,5	14,6	19,9	49,5	65,4
März	20,0	54,0	14,9	19,2	67,7	85,0
April	14,2	47,6	15,1	18,2	69,3	95,0
Mai	11,1	36,1	14,8	17,7	69,1	106,0
Juni	9,3	28,3	16,5	18,1		
Juli	9,4	25,4	18,3	19,9		
August	11,4	27,0	20,1	21,9		
September . . .	13,8	29,0	25,0	30,7		
Oktober	16,2	29,6	35,8	41,8		
November . . .	18,4	29,5	62,6	65,2		
Dezember . . .	17,4	25,3	45,7	61,6		

kleidung, die die Hausbewegung in der Damenkonfektion widerspiegelt. Während nämlich bis Ende 1921 die Richtzahl für Männerkleidung durchweg höher lag als die der Frauenkleidung, erschienen seit Januar 1922 die Frauenkleider verhältnismäßig teurer als die Männerkleidung. Diese Bewegung tritt zunächst bei den Sammelgruppen der Kleidungsstücke hervor und wird durch die Ziffern der Einzelgruppen dahin erläutert, daß es sich hierbei tatsächlich um Vorgänge in der Kleiderkonfektion handelt; denn die Ziffern der Leibwäsche zeigen in ihrem Verhältnis zueinander keine grundsätzlichen Veränderungen; vielmehr sind es die Gruppen der Männer- und Frauenkleider, bei denen diese Bewegung zum Ausdruck kommt.

Die Steigerung der Preise für Heiz- und Leuchtstoffe.

Die im Laufe der letzten Monate eingetretenen Erhöhungen der Eisenbahnfrachten und Kohlensteuer, daneben aber auch die wiederholten Lohn-erhöhungen haben eine außerordentliche Verteuerung der Heiz- und Leuchtstoffe zur Folge gehabt. In der nachstehenden Übersicht sind für einige deutsche Großstädte die Preise für Braunkohlenbriketts, Koch- und Leuchtgas und für elektrischen Strom in den

Monaten Juni 1921, Januar und Juni 1922 den Friedenspreisen gegenübergestellt.

Gegenüber der Vorkriegszeit sind die Preise für Braunkohlenbriketts auf das 60—80fache, für Koch- und Leuchtgas auf das 25—45fache und für elektrischen Strom durchweg auf das 20—30fache gestiegen. Im Vergleich zum Juni 1921 kosteten Braunkohlenbriketts im Juni 1922 das 3—5fache, Koch- und Leuchtgas das 3—4½fache, elektrischer Strom das 2—3fache (in Stuttgart das 4fache).

Städte (Preise in Mark)	Preis für 1 Zentner Braunkohlenbriketts				Steige- rung (Juni 21 = 100)	Preis für 1 cbm Koch- oder Leuchtgas				Steige- rung (Juni 21 = 100)	Preis für 1 Kwst. Elektrizität				Steige- rung (Juni 21 = 100)
	Durch- schnitt 1913/14	Juni 1921	Januar 1922	Juni 1922		Juli 1914	Juni 1921	Januar 1922	Juni 1922		Juli 1914	Juni 1921	Januar 1922	Juni 1922	
Berlin	1,15	17,60	27,80	65,00	369	0,12	1,35	2,50	5,20	385	0,40	2,50	5,00	7,30	292
Hamburg	1,18	23,20	40,10	96,50	416	0,14	1,25	2,40	5,50	440	0,60	2,64	5,50	7,50	284
Köln	0,70	12,80	20,70	49,00	383	0,13	1,40	3,00	5,00	357	0,30	2,60	4,80	8,50	327
München	1,42	22,54	35,00	87,75	389	0,21	1,35	2,30	5,00	370	0,50	2,00	3,40	5,30	265
Dresden	1,16	17,55	29,05	67,90	387	0,13	1,45	2,20	5,20	359	0,50	3,40	4,55	10,00	294
Frankfurt a.M.	1,08	26,05	31,90	82,75	318	0,16	1,23	2,23	4,58	372	0,40	4,36	4,80	8,10	186
Stuttgart	1,49	20,50	33,15	87,20	425	0,13	1,25	2,20	4,00	320	0,35	2,20	4,10	9,00	409
Karlsruhe	1,20	18,40	37,20	93,50	508	0,14	1,50	2,90	6,20	413	0,40	3,70	6,00	9,50	257

Großhandelspreise Mitte Juni 1922.

Am 15. Juni wurden in New-York für 100 M., die am 31. Mai noch mit 0,37 \$ bewertet wurden, 0,32 \$ gezahlt. Gleichzeitig ist der Dollarkurs in Berlin von 271,50 M. am 30. Mai auf 311,25 M. am 15. Juni gestiegen. Die Zahlen charakterisieren das Mißtrauen, mit dem das Ausland die weitere Entwicklung der noch immer ungeklärten Reparationsfrage verfolgt, dabei schreitet im Inlande der Anpassungsprozeß der Preise an den absinkenden Geldwert unentwegt fort. Die Preissteigerung ist bis Mitte Juni allgemein. Eine Ausnahme machen nur die Preise für Kartoffeln und Butter, die Saisonbewegungen unterworfen sind; und zwar sank der Kartoffelpreis (nach der Berliner Notierung für 50 kg) von 188,60 M. im Durchschnitt des Monats April zunächst auf 162,2 M. im Mai, um am 16. Juni weiter auf 102,5 M. zu stürzen. Leichter war der Rückgang des Butterpreises von 64,5 M. (für 1 Pfund Ia Qualität in Berlin) im Mai auf 60 M. am 17. Juni oder um 7 v.H. Demgegenüber stiegen jedoch die

Preise der Getreidearten um 2—5 v.H. und die Vieh- und Fleischpreise um 14—45 v.H. Von den Industrierohstoffen haben insbesondere Häute und Leder sowie Rohbaumwolle weiter kräftig (um 20—47 v.H.) im Preise angezogen. Unaufhaltsam drücken ferner die steigenden Produktionskosten die Eisenpreise empor. Ferner erfuhren die Eisenpreise mit den steigenden Produktionskosten eine weitere Erhöhung; und zwar wurden sie am 1. Juni weiter auf 6136 M. oder um 5,8 v.H. heraufgesetzt. Am 20. Juni folgten die Preise für Halbwaren, die seit dem 1. April unverändert geblieben waren. Stabeisen wurde von 9500 M. auf 10 640 M., Grobbleche von 10 650 M. auf 11 930 M. erhöht. Die Steigerung beträgt 12 v.H., womit die Erhöhung der Roheisenpreise (seit dem 1. April 11,8 v.H.) wiederingeholt wurde. Nach Mitteilungen der Tagespresse sollen bei einer künftigen Kohlenpreiserhöhung die Eisenpreise selbsttätig, und zwar die Stabeisenpreise für je 100 M. Kohlenpreissteigerung um 275 M. die

**Bewegung des Dollarkurses und der Großhandelspreise einiger Waren in Wochendurchschnitten
Mai bis Mitte Juni 1922.**

Warenart		Menge	Wochendurchschnitte						Monatsdurchschnitte		Stichtag 15. Juni 1922	Meßziffern	
			Mai 1922						April 1922	Mai 1922		Mai gegen April (= 100)	15. Juni gegen Mai (= 100)
			7.—13. M	14.—20. M	21.—27. M	28. 5.—3. 6. M	4.—10. M	11.—17. M					
			288,5	292,0	297,6	274,7	287,8	315,6	291,0	290,1	311,3	99,7	107,3
Lebens-, Genuß- u. Futtermittel													
Weizen, märkischer Berlin		50 kg	723,4	715,3	739,5	690,5	695,9	748,4	768,1	722,9	741,5	94,1	102,6
Roggen, „ „		„	540,8	549,9	571,9	541,9	552,1	580,1	565,3	549,3	574,0	97,2	104,6
Hafer, „ „		„	584,8	592,5	599,0	570,8	597,1	621,3	583,3	590,4	616,0	101,2	104,3
Gerste (Sommer) „		„	624,3	620,4	636,5	619,0	629,5	663,3	688,8	627,8	660,0	93,9	105,1
Mais, ohne Provenienzangabe . . .		„	476,8	482,3	498,0	456,2	474,9	512,3	477,2	482,0	506,5	101,0	105,1
Reis Frankfurt a. M.		1 kg	18,50	19,00	20,50	20,00	18,75	21,00	19,70	19,00	21,00	96,4	110,5
Kartoffeln, weiß, rot . . . Berlin		50 kg	170,0	160,0	152,5	180,0	115,0	105,0	188,6	162,2	1) 102,5	86,0	63,2
Rindvieh, Lebendgewicht . . . „		100 kg	4 083,0	4 167	4 233	4 500	5 400	4 967	3 842	4 150	2) 4733	108,0	114,0
Schweine, „ „		„	6 450,0	6 746	7 129	7 192	8 338	9 488	5 911	6 697	2) 9500	113,3	141,9
Rindfleisch „		„	6 950,0	7 600	7 200	7 700	9 350	9 000	6 563	7 290	2) 9000	111,1	123,5
Schweinefleisch „		„	7 750,0	8 200	8 300	8 850	9 800	11 800	7 313	8 105	2) 11 800	110,8	145,6
Butter, I a. Qualität		1/2 kg	66,50	72,00	66,00	64,50	61,50	60,00	61,33	64,50	2) 60,00	106,2	93,0
Schmalz, Pure Lard in Kisten . . .		„	44,00	44,00	45,50	42,50	45,25	49,50	43,39	44,00	2) 48,50	101,4	112,5
Wiesenheu, gesund, trocken . . .		50 kg	225,0	259,2	253,0	242,0	245,0	262,5	193,3	241,1	260,0	124,7	107,8
Industriestoffe (Rohstoffe, Halbfabrikate, Betriebsstoffe)													
Großviehhäute Frankfurt a. M.		0,5 kg	42,40	48,55	47,56	37,58	50,88	48,44	40,73	43,70	52,38	107,3	119,6
Kälberfelle „		„	71,25	85,50	33,35	50,33	74,06	72,94	75,70	62,11	91,08	82,0	146,6
Sohle und Vacheleder		1 kg	197,5	197,5	215,0	215,0	215,0	222,5	196,5	200,0	2) 222,5	101,8	111,3
Rindbox „		1 □-Fuß	61,50	61,50	61,50	61,50	61,50	71,50	64,50	61,50	2) 71,50	95,3	116,3
Baumwolle Bremen		1 kg	134,4	143,1	147,7	139,7	149,0	169,5	123,8	138,7	165,5	112,0	119,3
Baumwollgarn Nr. 20 Frankfurt a. M.		1 kg	225,0	225,0	230,0	230,0	235,0	245,0	217,2	226,3	245,0	104,2	108,3
Baumwollgewebe 88 cm 13/18 a 20/20		„	39,50	39,50	40,50	40,50	40,50	41,50	37,40	39,75	41,50	106,3	104,4
Gießereirohisen III. Düsseldorf		1000 kg	5 800	5 800	5 800	5) 6 136	6 136	6 136	5 473	5 800	6 136	105,0	105,8
Stabeisen „		„	9 500	9 500	9 500	9 500	9 500	9 500	9 500	9 500	10) 10 640	100,0	112,0
Grobbleche „		„	10 650	10 650	10 650	10 650	10 650	10 650	10 650	10 650	10) 10 650	100,0	112,0
Kernschrott „		„	4 592	4 532	4 505	4 443	4 373	4 685	5 104	4 547	2) 4685	89,1	103,0
Maschinengußbruch „		„	5 100	5 450	5 300	5 300	5 500	5 700	5 625	5 275	2) 5700	93,8	108,1
Elektrolytkupfer Berlin		100 kg	8 598	8 710	9 335	8 567	9 113	9 871	8 468	8 742	9 719	103,2	111,1
Kupferbleche „		„	11 700	11 700	12 450	12 200	11 950	12 950	11 700	11 950	2) 12 950	102,1	108,4
Kupferschalen „		„	13 000	13 000	13 875	13 750	13 500	14 500	12 814	13 306	2) 14 500	108,0	109,0
Hüttenweichblei „		„	3 020	3 025	3 231	2 950	3 113	3 413	2 943	3 048	3 375	103,6	110,7

1) am 16. 6. 22. — 2) am 17. 6. 22. — 3) ab 1. 6. 22. — 4) ab 20. 6. 22.

Tonne, die Preise der übrigen Eisensorten dementsprechend erhöht werden.

Die auf den Stichtag des 15. Juni berechnete Großhandelsindexziffer ist demgemäß nicht unbeeinträchtigt, und zwar von 6458 im Durchschnitt des Monats Mai auf 6775 oder um 4,9 v. H. am 15. Juni gestiegen. Die Preissteigerung ist am stärksten bei den Gruppen Häute und Leder (+ 19,5 v. H.), Fette, Zucker, Fleisch, Fische (+ 15,2 v. H.) und Textilien (+ 9 v. H.). Die Gruppe der Textilien steht wie im Vormonat auch Mitte Juni, und zwar mit 11 555 über dem Weltmarktpreisniveau dieser Gruppe (11 197), das nach der Indexziffer der Textilien von Dun's Review für die Ver. Staaten von Amerika (Ende Mai auf 151) errechnet wurde. Über dem Goldniveau (7415) stehen Mitte Juni die Textilien, Kolonialwaren,

Häute und Leder und ferner die Sammelgruppen der Industriestoffe und der Einfuhrwaren.

Warengruppen	Mai 1922 (Monats- durchschnitt)	15. Juni (Stichtag)
I. Getreide und Kartoffeln	5 802	5 923
II. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	5 148	5 932
III. Kolonialwaren, Hopfen	8 621	8 955
IV. Häute und Leder	7 040	8 414
V. Textilien	10 604	11 555
VI. Metalle und Petroleum	6 489	6 940
VII. Kohlen und Eisen	7 061	7 189
Lebensmittel	5 847	6 137
Industriestoffe	7 602	7 969
Inlandswaren	6 026	6 270
Einfuhrwaren	8 617	9 302
Gesamtindex	6 458	6 775

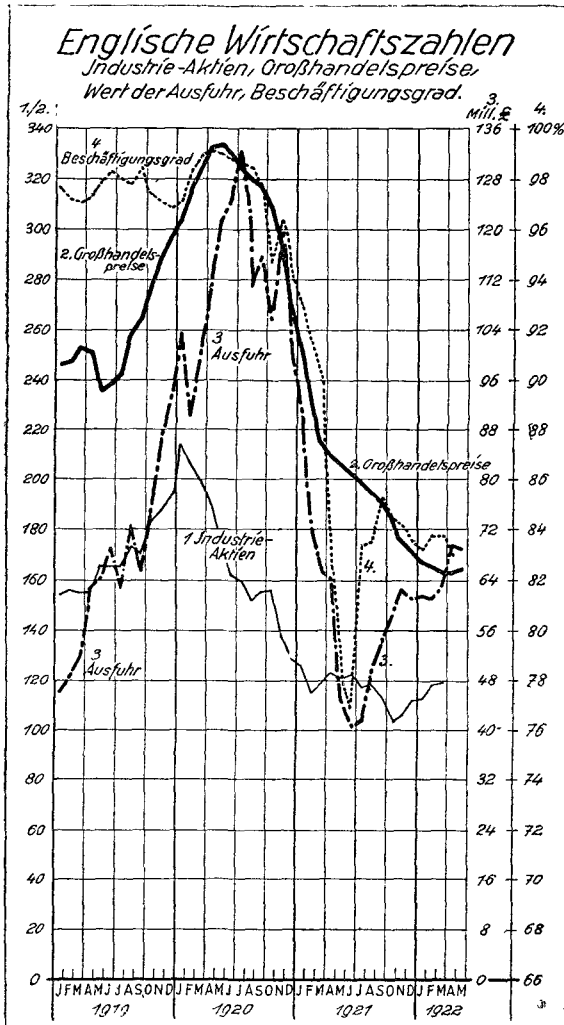
Zur internationalen Preisbewegung.

In der Weltwirtschaft mehren sich die Symptome eines bevorstehenden Umschwungs der Konjunktur. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist die akute Preissenkung Mitte 1921 zunächst in eine krisenhafte Stagnation übergegangen, die im Frühjahr 1922 von einer zögernd einsetzenden Wiederansteigung der Rohstoffpreise abgelöst wird. Ähnlich verlangsamte sich der Preissturz in England bis Anfang 1922, um im Frühjahr ebenfalls in einen, wenn auch nur leicht angedeuteten, Wiederanstieg der Großhandelspreise überzugehen.

Über die Konjunkturbewegung in England

unterrichtet die in dem umstehenden Schaubilde aufgestellte Bewegung „typischer“ wirtschaftlicher Faktoren. Als solche wurde zunächst die Indexziffer der Kursnotierungen von 20 Industriekapitalen, ferner die Großhandelsindexziffer, der Wert der Ausfuhr, sowie die Zahl der Arbeitslosen (v. H. der Gewerkschaftsmitglieder) dem von Prof. Bowley in der 2. Wiederaufbaunummer des „Manchester Guardian Commercial“ mitgeteilten „englischen Handelsbarometer“ entnommen. Dabei wurden die Zahlenreihen in ihrer Aufeinanderfolge nach den Methoden der Wirtschaftsforschungen der Harvard-Universität zu-

sammengestellt; und zwar soll die Bewegung der Aktienkurse die einleitenden Vorgänge in der Psyche der Wirtschaftenden repräsentieren, deren materielle Auswirkungen durch die Zahlenreihen der nachgeordneten Faktoren dargestellt werden.



Als typisch gilt bei den vorliegenden Zahlenreihen zunächst die Tatsache, daß die Preise der Industrieaktien nach dem Kriege im Januar 1920 ihr Maximum erreichen, während die übrigen Faktoren noch unentwegt ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen. Demnach war die Hochkonjunktur der Nachkriegswirtschaft auf dem Aktienmarkt bereits abgeschlossen, als die Industrie scheinbar noch intakt war; denn die Großhandelspreise stiegen noch bis Mai und der Wert der ausgeführten Waren bis Juli 1920. In diesem Monat steht die Zahl der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder noch auf einem Minimum (1,4 v. H.). Unmittelbar nach den genannten Zeitpunkten setzt jedoch der krisenhafte Sturz ein, und zwar bei den Industripapieren im Februar, bei den Großhandelspreisen zunächst der Industriestoffe im März, im allgemeinen jedoch erst im Juni, bei der Ausfuhr im August, während gleichzeitig die Arbeitslosenziffer etwa seit September 1920 (2,2 v. H.)

ihren Anstieg beginnt. In diesen Bewegungen, die bis Ende 1921 andauerten, scheint sich nunmehr ein Umschwung anzubahnen, der durch die bereits im November 1921 einsetzende Wiederaufwärtsbewegung der Industripapiere eingeleitet wird. Im April 1922 kommt die bis dahin, wenn auch verlangsamt, andauernde Senkung der Großhandelspreise zu einem augenblicklichen Stillstand, während der Wert der ausgeführten Waren schon seit Dezember 1921 bei damals noch weichenden Preisen im Wiederansteigen begriffen ist. Nur die Arbeitslosenziffer, die sich nach dem durch den Kohlenarbeiterstreik hervorgerufenen Maximum im Juni 1921 (23,1 v. H.) dauernd etwa auf 16 v. H. hielt, ist auch bis zur Gegenwart von dieser Höhe noch nicht gewichen. Diese Anzeichen werden für England nun dahin gedeutet, daß die englische Volkswirtschaft „in oder nahe dem Tiefpunkt der Wirtschaftskrisis stehe, sofern politische Störungen oder solche des Handels keinen ungünstigen Einfluß gewinnen.“

Ähnlich liegen die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten von Amerika, wo nach dem Wirtschaftsdienst von Harvard die Faktoren der Spekulation (New Yorker Bankverkehr, Effektenkurse, Industrieobligationen) in den letzten Monaten eine entschiedene Aufwärtsbewegung anzeigen, der die Preise und die Geschäftstätigkeit bisher gefolgt sind.

Dem in diesen Zahlenreihen zum Ausdruck kommenden Optimismus, mit dem das wirtschaftlich „erstarkte“ Ausland der künftigen Entwicklung entgegenseht, steht der Pessimismus gegenüber, mit dem die nahe Zukunft der deutschen Volkswirtschaft im In- und Auslande betrachtet wird. Dieser Gegensatz wird auch in dem Wirtschaftsbericht eines führenden holländischen Finanzinstituts durch die Äußerung beleuchtet, daß die holländische Volkswirtschaft sich in den letzten Monaten bereits teilweise wieder so weit gefestigt habe, daß sie den von einer vielleicht eintretenden deutschen Krisis zu erwartenden Erschütterungen standhalten könne. Die Gefahr einer deutschen Krisis wird durch die außerordentliche Preissteigerung herbeigeführt, die der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie bereits ernstliche Schwierigkeiten bereitet. Nachfolgende Übersicht über die Kurse und Kaufkraftparitäten des Dollar, Pfund Sterling und des französischen Franc in Berlin von März bis Mai 1922 läßt die Intensität der jüngsten Preissteigerung in Deutschland klar hervortreten, die im wesentlichen das schnelle Ansteigen des nach der Kaufkraftparität berechneten Kurses gegenüber dem tatsächlich notierten Kurse namentlich im April verursacht hat.

Kurs und Kaufkraftparität des Dollar, Pfund Sterl. und französ. Franc in Berlin, März bis Mai 1922.

Parität	\$ in Berlin		£ in Berlin		Fr. in Berlin	
	Kurs	Kaufkraftparität	Kurs	Kaufkraftparität	Kurs	Kaufkraftparität
Parität	4,20		20,43		81,00	
März 1922	284,19	150,12	1245,22	680,12	2563,56	1431,12
April "	291,00	175,60	1285,64	795,54	2689,59	1640,91
Mai "	290,11	178,45	1293,90	804,49	2650,08	1651,19

Preisbewegung wichtiger Warengruppen im Auslande.

Warengruppen	England Statist			Frankreich Stat. Gén.			Schweden Svensk. Handelstid.			Schweiz Dr. Lorenz			Ver. Staaten Dun's Review		
	April 1922	Mai 1922	Mai 1921	März 1922	April 1922	April 1921	März 1922	April 1922	April 1921	April 1922	Mai 1922	Mai 1921	April 1922	Mai 1922	Mai 1921
Pflanzliche Nahrungsmittel	168	167	211	285	310	348	173	174	232	154	154	224	130	126	137
Tierische	206	199	223	341	362	396	153	156	231				132	134	114
Kolonialwaren u. and. Lebens- und Genußmittel	149	147	157	326	320	359	—	—	—				171	172	169
Metalle	120	123	177	242	245	281	129	128	178	160	158	171	124	126	138
Kohle	156	163	164	326	319	314	140	140	125						
Textilien	—	—	—	—	—	—	91	90	84						
Häute und Leder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	182	185	212	151	161	136
Bekleidung	—	—	—	—	—	—	—	—	—						
Lebensmittel	183	179	209	316	335	372	163	165	232	154	154	224	—	—	—
Industriestoffe	143	147	179	300	297	328	—	—	—	165	170	145	—	—	—
Alle Waren	159	159	191	307	314	347	164	165	229	161	160	185	139	141	137

In der Schweiz und in Schweden hat sich die Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise weiter verlangsamt; die Indexziffern sind im Mai je um einen Punkt zurückgegangen. In Norwegen dauert dagegen die Senkung des Preisniveaus, das im Berichtsmontat von 236 auf 231 zurückgegangen ist, gegenwärtig noch an.

Nach der Einzelbewegung der Großhandelspreise liegen, wie aus der vorstehenden Übersicht über die internationale Preisbewegung nach Warengruppen hervorgeht, in England gegenwärtig die Gruppe der Lebensmittel (Statist) um 13 v. H. über, die der Industriestoffe um 8 v. H. unter der durchschnittlichen Preislage; und zwar zeigen die Lebensmittel nach vorübergehender Steigerung erneute Neigung zum Nachgeben, während die Industriestoffe nach ihrem seit Monaten ununterbrochenen Preisrückgang zum ersten Male wieder anziehen. An der Senkung der Lebensmittelpreise sind in der Hauptsache tierische Nahrungsmittel beteiligt, die innerhalb der Gruppenindizes gegenwärtig den höchsten Stand einnehmen. Die Hebung der Rohstoffpreise wird durch eine starke Heraufsetzung des Kohlenpreises und eine beträchtliche Steigerung der Textilienpreise bedingt.

In Frankreich wird die Hebung des Preisniveaus hervorgerufen durch ein starkes Anziehen

der Lebensmittelpreise bei leichter Preissenkung der Industriestoffe. Vom März bis April stiegen die Preise für pflanzliche Nahrungsmittel um 25, für tierische um 21 Punkte, während Kolonialwaren und andere Lebens- und Genußmittel leicht (um 6 Punkte) nachgaben. Innerhalb der Rohstoffgruppen setzten Textilien ihre Abwärtsbewegung weiter fort.

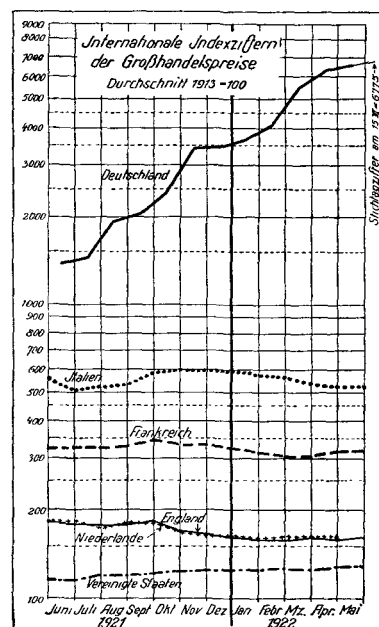
In Schweden ist die allgemeine Ruhelage des Preisniveaus auch in den einzelnen Warengruppen erkennbar. Die seit Mitte 1921 scharf rückläufige Bewegung der Kohlenpreise geht von März bis April in ein langsames Ansteigen über. Dagegen verharren die anderen Industriestoffe, Textilien, Häute, Leder und Metalle auf dem Stande des Vormonats. Die Preise für Holzfaserstoffe gaben auch weiterhin nach, die der Baumaterialien erfuhren eine geringfügige Steigerung.

In der Schweiz ist das Absinken der Lebensmittelpreise seit dem Vormonat zum Stillstand gekommen. Die Industriestoffe, insbesondere Textilien, Häute und Leder, zogen nach wechselvollen Schwan-

Indexziffern von Warenpreisen im Großhandel (1913 = 100).

Länder		1920			1921					1922			
		Mai	Mai	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Jan.	Febr.	März	April
Deutschland	Stat. R. A. ¹⁾	1508	1308	3487	3665	4103	5433	6355	6458				
	Frankf. Ztg. ²⁾	1506	1438	3562	3955	4888	6101	6573	6809				
Ver. St. v. Am.	Bradstreet ³⁾	216	115	124	124	126	125	127	129				
	Dun's Rev. ³⁾	217	137	136	137	140	138	139	141				
England	Board of Tr. ¹⁾	333	206	171	167	165	163	163	164				
	Statist. ³⁾	306	191	157	156	156	157	159	159				
	Economist ³⁾	305	183	162	159	158	160	159	162				
Frankreich	Stat. Gén. ³⁾	550	329	326	314	306	307	314	317				
Italien	Bachi ³⁾	660	547	595	577	563	533	527	527				
Schweiz	N. Zür. Ztg. ³⁾	—	185	176	171	171	163	161	160				
Holland	Centr. Bur. v. d. Stat. ¹⁾	292	182	165	161	162	161	161					
Dänemark	Finanstid. ³⁾	—	254	178	177	182	178	177	179				
Schweden	Handelstid. ⁴⁾	361	218	172	170	166	164	165	164				
Norwegen	Ök. Rev. ³⁾	368	294	269	260	253	240	236	231				
Japan	Bank of Jap. ¹⁾	248	191	210	206	204	201	198					
Kanada	Dep. of Lab. ⁴⁾	263	183	170	168	169	167	166	167				

¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Monatsende. — ⁴⁾ Monatsmitte.



kungen von neuem im Preise an; Metalle und Kohle erfuhren dagegen eine leichte Senkung.

In den Vereinigten Staaten wird die

leichte Hebung des Preisspiegels von April bis Mai durch die Preissteigerung für Bekleidung (um 11 v. H.) herbeigeführt.

Die Entwicklung der Rinderpreise in deutschen Städten Januar 1921 bis Mai 1922.

Die Schlachtviehpreise für Rinder weisen, wie die Getreidepreise, ein vom Westen über Mitteldeutschland nach dem Osten und Süden gesenktes Niveau auf. Wie nachstehende Übersicht zeigt, stehen bis

Rinderpreise in deutschen Städten in Vierteldurchschnitt
Januar 1921 bis März 1922
(in M. für 100 kg Lebendgewicht).

Jahre und Monate	Köln	Hamburg	Berlin	Breslau	München
1921					
Januar—März . .	1623	1425	1279	1257	1143
April—Juni . . .	1299	1282	1225	1212	1030
Juli—September	1281	1164	1082	1008	957
Oktober—Dez. . .	1656	1514	1338	1253	1296
1922					
Januar—März . .	2690	2299	2124	1884	2178

zum 3. Vierteljahr 1921 die Städte Köln, Hamburg, Berlin, Breslau, München nach der Höhe der durchschnittlichen Rinderpreise (für 100 kg Lebendgewicht) stets in der angegebenen Reihenfolge; doch tritt im 4. Vierteljahr zum ersten Male eine Wendung ein, indem der Münchener Preis nunmehr über den Preis in Breslau an die 4. Stelle rückt. Im ersten Vierteljahr 1922 hat sich diese Bewegung soweit fortgesetzt, daß der Münchener Schlachtviehpreis für Rinder an die 3. Stelle unmittelbar nach den west- und norddeutschen Preisen der Städte Köln und Hamburg zu stehen kommt.

Die vorgenannten Durchschnittsziffern werden in der nebenstehenden Übersicht durch die Wochen-durchschnittspreise für Ochsen höchsten Schlachtwertes (100 kg Lebendgewicht) in den Städten Köln, Hamburg, Berlin, Breslau, München, Stuttgart näher beleuchtet. Danach zeigen die Preise für Ochsen in allen Städten während der ersten Hälfte des Jahres 1921 verhältnismäßig geringe Schwankungen. Im September setzte die erste — schwächere — Auf-

Steigerung der Ochsen- (Monatsdurchschnitts-)preise in 5 deutschen Städten gegenüber dem Friedensstande
(1913 = 1). Januar 1921 bis Mai 1922.

Jahr u. Monat	Köln	Hamburg	Berlin	Breslau	München
Januar 1921 . . .	18,1	16,8	15,5	16,4	14,3
Februar " . . .	17,0	17,1	14,7	15,7	13,9
März " . . .	16,2	17,1	14,6	14,9	13,2
April " . . .	15,1	16,5	14,8	15,2	13,0
Mai " . . .	14,7	16,1	14,6	14,9	12,9
Juni " . . .	14,7	15,5	14,5	14,3	12,9
Juli " . . .	14,4	13,9	13,6	13,6	11,8
August " . . .	14,2	14,2	13,1	12,6	11,2
September " . . .	15,8	14,8	13,9	14,2	13,2
Oktober " . . .	17,1	15,8	14,3	14,5	14,1
November " . . .	19,3	18,7	17,2	16,2	15,0
Dezember " . . .	20,8	21,5	19,5	17,6	16,3
Januar 1922 . . .	22,8	23,0	20,6	19,4	18,7
Februar " . . .	28,7	25,4	23,8	22,7	24,5
März " . . .	36,7	36,1	32,7	29,3	35,1
April " . . .	51,0	47,2	44,6	42,0	46,8
Mai " . . .	53,7	50,7	47,5	46,9	49,7

wärtsbewegung ein, die sich von Januar bis Mai

Bewegung der Preise für Ochsen in 6 deutschen Städten in Wochendurchschnitt. Januar 1921 bis Mai 1922.
(in Mk. für 100 kg.)

Monat	Woche	Köln	Hamburg	Berlin	Breslau	München	Stuttgart
1913		110,8	101,2	103,7	95,6	110,5	—
Januar 1921	2.—8.	2100	—	1638	1600	1590	—
	9.—15.	2100	—	1625	1610	1600	—
	16.—22.	2100	1740	1610	1525	1600	1645
	23.—29.	1950	1660	1450	1525	1540	1580
Januar	30.—5.	2050	1900	1625	1525	1560	1540
Februar	6.—12.	2050	1755	1550	1500	1600	1530
	13.—19.	1875	1630	1525	1500	1480	1420
	20.—26.	1875	1630	1450	1475	1500	1400
Februar	27.—5.	1750	1770	1518	1475	1430	1390
März	6.—12.	1825	1650	1875	1325	1430	1380
	13.—19.	1750	1775	1575	1425	1500	1370
	20.—26.	1900	1760	1300	1425	1460	1400
März	27.—2.	1700	1700	1543	1475	—	1400
April	3.—9.	1675	1600	1588	1475	1460	1385
	10.—16.	1750	—	1450	1425	1430	1360
	17.—23.	1675	1700	1563	1470	1430	1390
April	24.—30.	1675	1700	1525	1460	1410	1380
Mai	1.—7.	1600	1630	1538	1450	1420	1360
	8.—14.	1800	1720	1513	1450	1500	1440
	15.—21.	—	1680	1558	1400	1420	1380
	22.—28.	1600	1600	1468	1400	1380	1365
Mai	29.—4.	1600	1600	1450	1350	1430	1410
Juni	5.—11.	1575	1635	1575	1350	1420	1395
	12.—18.	1575	1660	1510	1400	1420	1385
	19.—25.	1675	1625	1450	1400	1430	1430
Juni	26.—2.	1625	1425	1450	1325	1350	1350
Juli	3.—9.	1650	1500	1400	1340	1310	1330
	10.—16.	1575	1370	1375	1340	1310	1220
	17.—23.	1475	1260	1410	1260	1230	1175
	24.—30.	1675	1500	1403	1260	1300	1210
Juli	31.—6.	1700	1475	1275	1250	1150	1195
August	7.—13.	1500	1460	1350	1200	1210	1195
	14.—20.	1500	1465	1400	1200	1310	1250
	21.—27.	1600	1355	1383	1250	1290	1265
August	28.—3.	1675	1475	1375	1100	1320	1280
September	4.—10.	1700	1525	1375	1260	1440	1410
	11.—17.	1675	1450	—	1325	1450	1380
	18.—24.	1850	1550	1488	1425	1500	1450
September	25.—1.	1875	1475	1538	1425	1560	1445
Oktober	2.—8.	1825	1525	1500	1375	1560	1535
	9.—15.	1850	1510	1525	1375	1560	1525
	16.—22.	1775	1650	1600	1375	1500	1445
	23.—29.	1900	1700	1538	1425	1630	1510
Oktober	30.—5.	2100	1700	1688	1505	1660	1575
November	6.—12.	2000	1950	1750	1575	1590	1515
	13.—19.	2150	1920	1900	1525	1660	1595
	20.—26.	2100	1900	1900	1555	1720	1595
	27.—3.	2300	2070	1900	1600	1720	1570
November	4.—10.	2200	2100	1900	1540	1720	1610
	11.—17.	2300	2200	2100	1700	1820	1650
	18.—24.	2500	2200	2100	1700	1810	1640
Dezember	25.—31.	2300	2300	—	1700	1910	1660
Januar 1922	1.—7.	2300	2300	2100	—	1920	1720
	8.—14.	2650	2300	2100	1750	2050	1890
	15.—21.	2600	2430	2100	1900	2110	1980
Januar	22.—28.	2550	2300	2300	1900	2190	2070
Februar	29.—4.	2700	2300	—	2000	2400	2315
	5.—11.	2900	2500	2350	—	2600	2465
	12.—18.	3100	2600	2450	2200	2590	2640
	19.—25.	3300	2900	2550	2300	2920	2845
Februar	26.—4.	3300	2700	2700	2250	3120	2800
März	5.—11.	3500	3270	3150	2350	3570	3135
	12.—18.	4100	3900	3475	2800	3810	3715
	19.—25.	4150	3800	3650	3150	4070	3620
März	26.—1.	4700	4600	4025	3450	4800	4375
April	2.—8.	5500	5050	4800	4050	5050	4645
	9.—15.	6000	4750	4500	3900	5050	4675
	16.—22.	5500	4550	4750	3900	5400	4950
	23.—29.	6050	4750	4650	4200	5200	4950
April	30.—6.	5600	5100	4800	4200	5400	4950
Mai	7.—13.	5700	4970	4850	4400	5450	5090
	14.—20.	5800	5050	4900	4600	5450	5225
	21.—27.	6200	5400	4950	4600	5650	5450
Mai	28.—3.	6450	6000	5200	4600	5800	5600
	4.—10.	6900	6350	6000	4800	6150	5650
Juni	11.—17.	7400	6200	5500	5200	6200	5700

1922 außerordentlich verschärfte. Damit verschiebt sich sofort die Reihenfolge der Städte nach der Höhe der Preislage, so daß der Münchener Preis für Ochsen höchsten Schlachtwertes, der bis Ende 1921 im allgemeinen noch unter dem Berliner Preise lag, nicht nur diesen, sondern auch noch den Hamburger Preis überflügelt.

Die Zusammenhänge dieser Bewegung werden klarer, wenn man, wie in nachfolgender Übersicht, dem Gegenwarts- auch die Vorkriegspreise gegen-

Preise für Ochsen höchsten Schlachtwertes
in 5 deutschen Städten Mai 1922 und im Jahre 1913
(in Mark für 100 kg Lebendgewicht).

Städte	Mai 1922 (Monats- durchschnitt) M.	Jahr 1913 (Jahres- durchschnitt) M.	Steigerung 1913—Mai 1922 (1913=1)
Köln.....	5950	110,8	53,7 fach
München.....	5488	110,5	49,7 "
Hamburg.....	5130	101,2	50,7 "
Berlin.....	4929	103,7	47,5 "
Breslau.....	4480	95,6	46,9 "

überstellt. Dann ergibt sich nach der Höhe der Preise vor dem Kriege fast die gleiche Reihenfolge der Städte wie in der Gegenwart. Auch im Durchschnitt des Jahres 1913 steht Köln an erster Stelle. Nur um ein geringes tiefer lag damals der Münchener Preis. Bis Mai 1922 (Monatsdurchschnitt) ist der Kölner Preis um das 53,7fache, der Preis in München dagegen um das 49,7fache gestiegen. Von den übrigen hier aufgeführten Städten vertauschen Hamburg und Berlin bei verhältnismäßig geringen Unterschieden ihrer Preise die Reihenfolge,

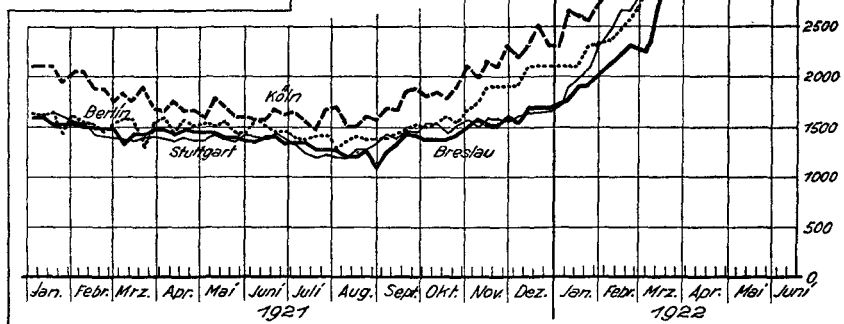
während Breslau auch im Jahre 1913 den geringsten Preis aufweist. Demnach scheint die gegenwärtige

Die Bewegung der Preise für Ochsen

(höchsten Schlachtwertes)
in 4 deutschen Großstädten
in Wochendurchschnitten
Januar 1921 bis Juni 1922
(Mark für 100 kg Lebendgewicht)

Zeichenerklärung:

— Köln
- - - Berlin
— Breslau
— Stuttgart



Preisbewegung für Ochsen sich in Süddeutschland wieder auf das in der Friedenszeit beobachtete Verhältnis zu den übrigen deutschen Wirtschaftsgebieten einzuspielen.

Die Tariflöhne im deutschen Holzgewerbe.

Der am 21. Juli 1921 in Kraft getretene zweite Reichsmanteltarifvertrag für das deutsche Holzgewerbe, dessen Vertragsdauer bis zum 15. Februar 1923 läuft, sieht im Gegensatz zum 1. Reichsmanteltarifvertrag (vom 3. Februar 1920—15. Februar 1921) eine bezirkliche Regelung der Löhne durch besondere Bezirks- oder Landestarifverträge vor.

Für sämtliche Bezirkstarife gelten einheitliche Bestimmungen, u. a. über die Bildung von 6 Ortsklassen, über die Festsetzung von Durchschnitts- und Mindestlöhnen für Facharbeiter, Hilfsarbeiter, Facharbeiterinnen und Hilfsarbeiterinnen getrennt nach 4 Altersklassen (16—18, 18—20, 20—22 und über 22 Jahre); zu den Facharbeitern gehören alle Arbeiter, welche die für ihren Beruf in Betracht kommende Lehrzeit durchgemacht haben, wie Tischler, Bildhauer, Drechsler, Stellmacher, Polierer, ferner Maschinenarbeiter, welche nachweisbar ein Jahr an Holzbearbeitungsmaschinen tätig waren und die ihnen anvertrauten Maschinen in Stand zu halten vermögen usw.

Die nachstehende Übersicht stellt für die einzelnen Bezirke die vertraglichen Durchschnittslöhne in den höchsten Alters- und Ortsklassen für Facharbeiter und Hilfsarbeiter zusammen. Ein Vergleich mit der Vorkriegszeit (1913) ließ sich nur für Facharbeiter durchführen, wobei ein gewogener Durchschnittslohn für die wichtigsten in den Bezirk fallenden Orte berechnet wurde.

Mit Ausnahme von Ostpreußen weisen alle übrigen 17 Vertragsgebiete im Juni d. J. für Facharbeiter über 22 Jahre in der höchsten Ortsklasse Stundenlöhne von mehr als 20 M. auf. Im einzelnen schwanken die Lohnsätze auch hier recht beträchtlich von 22,80 M. in Schlesien bis 28.— M. in Groß-Berlin. Für Stücklohnarbeiter erhöhen sich die vorstehenden Sätze bei durchschnittlicher Leistung und regelmäßiger Arbeit um 15 v. H.

Auch die Hilfsarbeiter über 22 Jahre, die zum Teil schon im Mai mehr als 20 M. die Stunde verdienten, haben im Juni weitere Lohnerhöhungen durchgesetzt, die nach den bisher vorliegenden An-

gaben etwa 3—4 M. die Stunde betragen, in den östlichen Bezirken (Ostpreußen, Schlesien) sich auf 1,65—3,20 M. je Stunde beschränken, in der Provinz Sachsen dagegen bis zu 5,95 M. je Stunde ansteigen.

Die schnelle, aus der zunehmenden Teuerung sich ergebende Lohnsteigerung der letzten Zeit wird be-

sonders durch die Tatsache beleuchtet, daß die Löhne sich fast in sämtlichen Bezirken seit dem Januar d. J. mehr als verdoppelt haben. Die Lohnsteigerung von 1913 bis einschließlich Juni 1922 schwankt für Facharbeiter zwischen dem 40-fachen in Groß-Berlin und dem 51½-fachen in Thüringen.

Vertragliche Durchschnittsstundenlöhne der über 22-jährigen Holzarbeiter in der höchsten Ortsklasse.

Vertragsgebiet	1913	Januar 1922		Februar 1922		März 1922		April 1922		Mai 1922		Juni 1922		Steigerung 1913— Juni 1922 (1913 = 100)
	Fach- arbeit.	Fach- arbeiter	Hilfs- arbeiter	Fach- arbeiter	Hilfs- arbeiter	Fach- arbeiter	Hilfs- arbeiter	Fach- arbeiter	Hilfs- arbeiter	Fach- arbeiter	Hilfs- arbeiter	Fach- arbeiter	Hilfs- arbeiter	Facharbeit.
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	
Schlesien	0,49	10,35	9,15	11,55	10,20	13,00	11,45	15,80	13,95	19,25	17,05	22,80	20,25	4663
Ostpreußen	0,46	10,25	9,25	10,40	9,40	12,55	11,55	14,35	13,35	16,90	15,90	18,55	17,55	4033
Bremen	0,60	11,45	10,30	12,70	11,45	14,40	12,95	17,50	15,75	21,55	19,40	25,20	22,70	4200
Hamburg	0,65	13,05	12,30	13,95	13,20	17,15	16,40	20,70	19,95	24,15	23,40	28,—	27,25	4308
Mecklenburg	0,43	9,35	8,60	10,35	9,60	12,00	11,25	15,30	14,40	17,50	16,50	20,50	—	4767
Groß-Berlin	0,70	13,—	11,50	13,60	11,90	16,25	13,90	21,80	18,35	24,90	21,25	28,—	23,90	4000
Brandenburg	0,56	10,—	9,—	13,15	11,45	16,25	13,25	18,60	16,55	23,15	20,80	25,30	22,75	4618
Pr. Sachsen, Anhalt	0,57	11,20	9,75	12,90	11,20	14,50	12,60	16,90	14,80	20,55	18,15	26,75	24,90	4698
Thüringen	0,48	10,05	9,30	11,90	10,85	12,95	11,80	16,05	14,60	20,05	17,90	24,70	—	5146
Sachsen	0,61	11,—	9,75	12,90	11,40	14,—	12,40	18,40	16,40	21,65	19,45	26,75	24,10	4385
Hannover-Braunschweig	0,60	10,70	10,—	12,05	11,20	13,35	12,40	16,20	15,10	20,90	19,40	25,25	23,40	4208
Freist. Lippe-Deimold	0,51	12,10	10,85	12,10	10,85	14,10	12,70	16,30	15,45	20,35	19,30	23,80	22,60	4667
Westfalen	0,58	12,80	11,50	12,80	11,50	16,15	14,60	19,80	16,40	22,45	19,75	26,80	24,30	4621
Rheingebiet	0,65	12,80	11,50	12,80	11,50	16,25	14,90	19,80	17,80	22,45	20,35	26,80	24,30	4123
Bayern	0,55	10,90	10,—	12,05	11,15	14,20	13,30	16,05	15,15	20,50	19,50	24,50	23,20	4455
Württemberg-Baden	0,54	10,50	9,45	12,50	11,25	14,20	12,80	16,90	15,20	20,—	18,—	24,50	22,05	4587
Rheinpfalz	—	10,80	9,75	12,30	11,25	14,25	13,05	16,90	15,45	21,60	19,90	25,75	24,05	—
Hessen-Hessen-Nassau	0,58	13,25	12,10	14,25	12,10	15,95	13,90	18,55	17,40	23,10	21,95	28,—	—	4328

Die Lohnentwicklung in Großbritannien und Irland.

Im April 1922 sind die nominellen Wochenlöhne in allen Gewerbebezügen, die von der Bericht-erstellung der „Labour Gazette“ erfaßt werden, für 3 200 000 Arbeiter um 712 900 £ und im Mai für 2 200 000 Arbeiter um mehr als 390 000 £ ermäßigt worden. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Indexziffer der Lebenshaltungskosten von 186 am 1. März auf 182 am 1. April und auf 181 am 1. Mai dieses Jahres gesunken ist, so daß größtenteils eine Anpassung des Nennwertes der Löhne an die Verbilligung der Lebenshaltung vorliegt.

Im einzelnen sind die Stundenlöhne im Baugewerbe auf Grund eines allgemeinen Abkommens für alle wichtigeren Städte Großbritanniens, außer Liverpool und Birkenhead, um 2 d herabgesetzt worden. Danach beziehen in London und Umgebung die Maurer ab 1. April einen Stundenlohn von 1 sh 11 d gegen 10½ d im Jahre 1913 und die Bauhilfsarbeiter einen solchen von 1 sh 5 d gegen 7½ d vor dem Kriege. Die Maurer haben also immer noch den 2,14fachen und die Bauhilfsarbeiter den 2,27fachen Friedenslohn, während die Lebenshaltung nur noch das 1,81fache der Vorkriegszeit kostet. Demgemäß beträgt der Reallohn der Maurer 1 sh 0,7 d und derjenige der Bauhilfsarbeiter 8½ d, d. i. das 1,18fache des Friedensstandes.

Der Kohlenbergbau weist im April Lohnerhöhungen für 155 000 eigentliche Bergarbeiter um 7000 £ wöchentlich oder 1—2% v. H. der bisherigen Sätze in Northumberland, Radstock, Bristol und Schottland auf. Im Mai wurden die Löhne in den

**Entwicklung der englischen Wochenlöhne
Januar bis April 1922.**

Gewerbeart	Zahl der von einer Lohn- Erhöhung / Ermäßigung betroffenen Arbeiter	Reinbetrag der Erhöhung / Ermäßigung des Wochenlohns	
		£	£
Baugewerbe u. ähnl.	100	498 000	20
Bergbau, Steine u. Erden	22 000	1 075 000	3 250
Eisen- u. Stahlherstellg. und -verarbeitung	—	234 000	—
Maschinen- u. Schiffbau	—	1 302 000	—
Sonst. Metallindustrie	—	317 000	—
Textilindustrie	200	922 000	50
Bekleidungsindustrie	—	488 000	—
Verkehrsgewerbe (ohne Straßenbahn)	—	932 000	—
Vervielfältigung u. ähnl.	—	104 000	—
Holzgewerbe	—	84 000	—
Chemie, Glas-, Ziegel- und keram. Industrie	—	249 000	—
Nahrungs- u. Genußm.	—	166 000	—
Sonstige Gewerbe	—	106 000	—
Gewerbe v. öfftl. Belang	—	323 000	—
Zusammen	22 300	6 800 000	3 320
			1 921 400

drei zuletzt genannten Gebieten sowie Yorkshire, dem östlichen Teil Mittelenglands, Lancashire und Cheshire dagegen um 1½ bis 7% v. H. herabgesetzt. Am 15. März d. J. betrug der Schichtlohn der Untertagearbeiter in Südwales und Monmouthshire 8 sh 10 d für Kohlenhauer, 7 sh 6 d für Förderleute und 6 sh 5 d für ungelernete Arbeiter. In Derbyshire erhielten am 15. März die Streckenleute 15 sh 4 d, die Facharbeiter 13 sh 8 d und die ungelernen Arbeiter 12 sh 5 d je Schicht. Die Löhne (subsistence wages)

der Übertagearbeiter wurden ab 1. April von 6 sh 10 d, im März auf 6 sh 9½ d täglich in Northumberland und auf 6 sh 8½ d täglich in Durham ermäßigt.

In der Baumwollindustrie, die ihre Löhne nach den Verkaufspreisen der Erzeugnisse richtet, macht der Lohnrückgang 40 v. H. der Standardpreisliste oder etwa 16½ v. H. der bisherigen Sätze aus. Die Woll- und Kammgarnindustrie hat ihre Löhne auf Grund der amtlichen Indexziffer der Lebenshaltungskosten um 10 v. H. der Grundsätze oder 5 v. H. der bisherigen Sätze für Zeitlöhner herabgesetzt. Die

neuen Mindestwochenlöhne betragen seit der letzten Aprilwoche: für Wollsortierer 73 sh 1 d, für gelernte männliche Betriebsarbeiter (manufacturing section) vom 21. Jahre ab 58 sh 10 d, für ungelernete männliche Arbeiter 56 sh 6 d, für weibliche Arbeiter vom 18. Jahre ab 34 sh 7½ d.

Als weiteres Beispiel für ein Absinken (Gleiten) der Löhne nach den Kosten der Lebenshaltung werden die Eisenbahnarbeiter (— 2 sh wöchentlich), die Gasarbeiter (— ½ d je Stunde) und die Arbeiter der Wasserwerke (— 2 bis 6 d wöchentlich) angeführt.

GELD UND FINANZWESSEN

Die Reichsbank im Jahre 1921.

Unter dem Einfluß der weiter fortgeschrittenen Geldentwertung ist die Umsatzziffer der Reichsbank aufs neue gewaltig gestiegen. Im Vergleich mit den Vorjahren beträgt sie in Milliarden Mark:

1876 = 36,7	1913 = 422,3	1918 = 3 342,9
1880 = 52,3	1914 = 521,8	1919 = 5 876,6
1890 = 108,6	1915 = 972,5	1920 = 12 770,7
1900 = 189,1	1916 = 1 257,3	1921 = 20 090,6
1910 = 354,2	1917 = 2 029,7	

Die gewaltige Aufblähung des Gesamtumsatzes ist zu einem großen Teil auf die steigenden Umsätze im Schatzanweisungsgeschäft zurückzuführen, die der Natur der Geschäfte nach überwiegend im Giro- und Abrechnungsverkehr¹⁾ in die Erscheinung traten. Aber auch die anderen Geschäftszweige zeigen, im Verfolg des absinkenden inneren und äußeren Geldwertes, beträchtliche Ausdehnung.

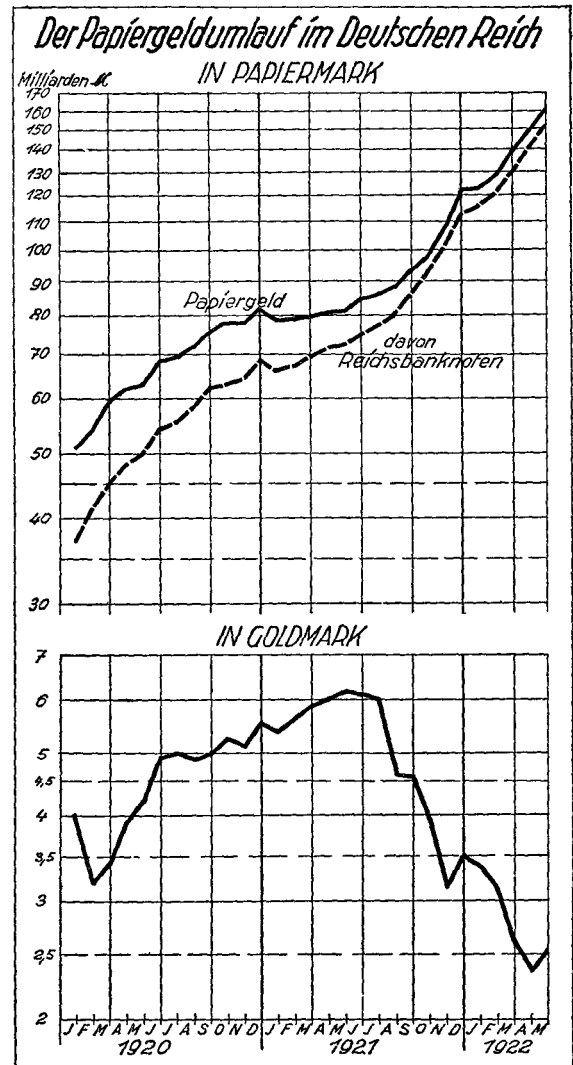
Der Umlauf an Noten erfuhr die bisher größte Steigerung, wenigstens dem absoluten Betrage nach. Im Vergleich zu den Vorjahren betrug die Steigerung:

1915 = 1 872,0 Mill. M.	1919 = 13 510,6 Mill. M.
1916 = 1 136,8 " "	1920 = 33 106,6 " "
1917 = 3 413,0 " "	1921 = 44 834,5 " "
1918 = 10 720,1 " "	

Bei der Betrachtung dieser absoluten Steigerung der Notenausgabe ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Versorgung des Verkehrs mit Zahlungsmitteln im Jahre 1921 allein der Notenausgabe zur Last fiel, während in den Vorjahren — zumal während des Krieges — ein beträchtlicher Teil des Zahlungsmittelbedarfs durch die Inverkehrsetzung von Reichskassenscheinen und Darlehnskassenscheinen gedeckt wurde. An diesen Geldzeichen wurden neu in Umlauf gebracht in den Jahren:

1915 = 617,2 Mill. M.	1918 = 3 851,1 Mill. M.
1916 = 1 926,2 " "	1919 = 3 643,8 " "
1917 = 3 388,9 " "	

Dagegen verminderte sich im Jahre 1920 der Umlauf an Reichskassenscheinen und Darlehnskassenscheinen um 1759,9 Mill. M., im Jahre 1921 sogar um 3826,7 Mill. M. Der Umlauf an Münzen betrug nur etwa 500 Mill. M. Demgemäß mußte die Reichsbank im Jahre 1921 ihren Notenumlauf entsprechend erhöhen, um die Lücken in der Zahlungsmittelversorgung auszufüllen.



Trotz der dadurch hervorgerufenen starken absoluten Steigerung des Notenumlaufs ist die Reichsbank mit der Notenausgabe relativ erheblich hinter

¹⁾ Wirtschaft und Statistik, 1922, Heft 11, S. 380.

dem Jahre 1920 zurückgeblieben. Die Steigerung in den Jahren betrug:

1915 = 37,1 v. H.	1919 = 60,8 v. H.
1916 = 16,4 " "	1920 = 92,7 " "
1917 = 42,4 " "	1921 = 65,2 " "
1918 = 74,1 " "	

Die Hauptsteigerung fällt in die letzten Monate des Jahres 1921. Sie betrug im

1. Vierteljahr 1921 =	612,3 Mill. M.
2. " " =	5 903,9 " "
3. " " =	11 063,2 " "
4. " " =	27 255,2 " "

Die letzten Monate des Jahres brachten die gewaltige neue Preissteigerung, die die Hauptursache für die Vermehrung des Zahlungsmittelbedarfs ist. Welcher Teil der neu ausgegebenen Banknoten wirklich dem Umlauf diente, wieviel im Inlande gehamstert wurde oder nach dem Auslande abgeflossen ist, läßt sich ziffernmäßig nicht angeben.

Wie weit die Papiergeldvermehrung dem inneren Wert nach hinter der innerdeutschen Preissteigerung zurückgeblieben ist, zeigt die nachstehende Übersicht und das Schaubild. Während, mit Hilfe der Großhandelsindexziffer auf Goldmark umgerechnet, der gesamte Papiergeldumlauf nach seiner Kaufkraft im Mai 1921 einen Wert von 6206,0 Mill. Goldmark darstellt, steht dieser Wert Ende Dezember 1921 nur auf 3503,4 Mill. Goldmark, Ende Mai 1922 sogar nur auf 2502,7 Mill. Goldmark.

Der Papiergeldumlauf in Papiermark und in Inlands-Goldmark 1920 bis Mai 1922.

In Millionen Mark.

Monatsende	Reichsbanknoten	Papiergeld	Großhandelsindexziffer	Papiergeld in Goldmark
1920				
Januar . . .	37 443,4	50 705,9	1 256	4 037,1
Februar . . .	41 033,8	54 079,4	1 685	3 209,5
März	45 169,7	59 224,7	1 709	3 465,5
April	47 939,6	62 036,4	1 567	3 958,9
Mai	50 016,7	63 902,8	1 508	4 237,6
Juni	53 975,1	67 910,5	1 382	4 913,9
Juli	55 768,6	69 413,8	1 367	5 077,8
August	58 401,2	71 982,7	1 450	4 964,3
September . .	61 735,5	75 397,1	1 498	5 033,2
Oktober . . .	63 596,4	76 931,9	1 466	5 247,7
November . . .	64 284,4	76 967,9	1 509	5 100,6
Dezember . . .	68 805,0	81 154,3	1 440	5 635,7
1921				
Januar	66 620,8	78 274,4	1 439	5 439,5
Februar	67 427,0	78 490,7	1 376	5 704,3
März	69 417,2	79 889,0	1 338	5 970,8
April	70 839,7	80 681,2	1 326	6 084,6
Mai	71 838,9	81 175,0	1 308	6 206,0
Juni	75 321,1	84 317,4	1 366	6 172,8
Juli	77 390,9	86 035,3	1 428	6 024,9
August	80 072,7	88 144,1	1 917	4 598,0
September . .	86 384,3	94 221,9	2 067	4 558,4
Oktober . . .	91 527,7	97 062,9	2 460	3 945,6
November . . .	100 943,6	108 487,8	3 416	3 175,9
Dezember . . .	113 639,5	122 162,1	3 487	3 503,4
1922				
Januar	115 375,8	123 602,7	3 665	3 372,5
Februar	120 026,4	128 170,9	4 103	3 123,8
März	130 671,4	139 615,8	5 433	2 569,8
April	140 420,1	149 850,4	6 355	2 358,0
Mai	151 949,2	161 622,9	6 458	2 502,7

Für die Reichsbank hatte die anhaltende Steigerung des Notenumlaufs die Folge, daß die Deckungsvorschriften durch die Banknovelle vom 9. Mai 1921 geändert werden mußten. Die durch das Bankgesetz vorgeschriebene Dritteldeckung der umlaufenden

Noten, die sich lediglich auf den Barvorrat an Gold, Scheidemünzen, Reichs- und Darlehnskassenscheinen stützt, konnte nicht mehr aufrecht erhalten werden, im wesentlichen weil die Reichsbank infolge erheblicher Darlehnsrückzahlungen bei den Reichsdarlehnskassen entsprechend hohe Beträge an Darlehnskassenscheinen an die Darlehnskassen zurückzuliefern hatte und es der Bank nach den bisherigen Vorschriften des Bankgesetzes nicht möglich war, diese Verminderung des für die Dritteldeckung zugelassenen Barvorrats etwa durch die Heranziehung anderer durchaus geeigneter Deckungsmittel — Bestände an Silber, an Devisen und an Guthaben im Auslande — auszugleichen. Da eine grundsätzliche Neuregelung der Deckungsverhältnisse wegen der Ungeklärtheit der finanziellen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands noch nicht in Frage kommen konnte, so schritt man zu der provisorischen Maßnahme, die Dritteldeckung vorläufig bis zum 31. Dezember 1923 zu suspendieren.

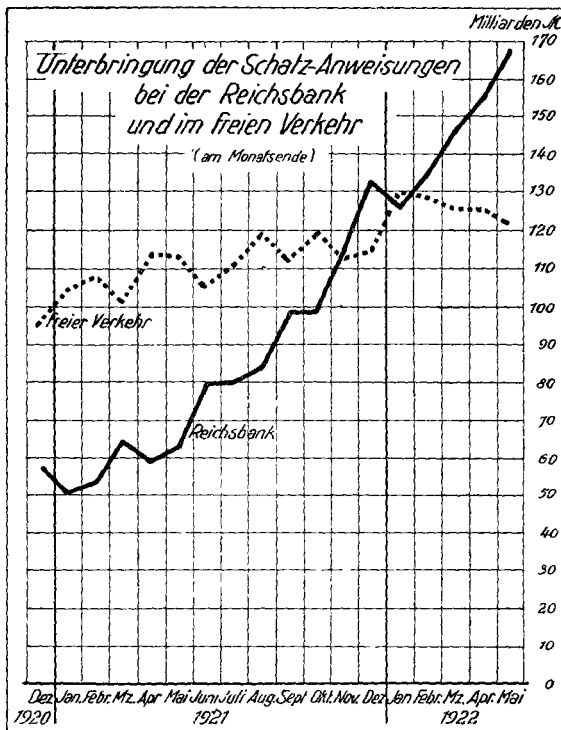
Die Ausdehnung des Notenumlaufes steht im engen Zusammenhang mit der Vermehrung der schwebenden Schuld des Reiches, weil die vom Reich bei der Reichsbank diskontierten Schatzanweisungen den Hauptbestandteil der Kapitalanlage der Reichsbank und der bankmäßigen Deckung bilden. Der Bestand der Reichsbank an diskontierten Schatzanweisungen stieg im Jahre 1921 von 57 626,1 Mill. M. auf 132 330,9 Mill. M., d. i. um 74 704,8 Mill. Mark, also wesentlich stärker als der Notenumlauf. In der gleichen Zeit vermehrte sich die in diskontierten Schatzanweisungen bestehende schwebende Schuld des Reiches um 94 194,4 Mill. M. Wie schon in „Wirtschaft und Statistik“, Jahrgang 1921, S. 591 ff. dargestellt, sind im Jahre 1921 im Gegensatz zu den Vorjahren die vom Reich an die Reichsbank begebenen Schatzanweisungen zum größeren Teil im Portefeuille der Reichsbank verblieben, weil der offene Geldmarkt infolge der einsetzenden Geldknappheit nicht mehr in dem Umfange wie früher in der Lage war, Schatzanweisungen von der Reichsbank als Geldanlage zu übernehmen. Diese durch die Devisen- und Preissteigerung ausgelöste Entwicklung hat sich im Jahre 1922 fortgesetzt:

Schatzanweisungen (Mill. M.)

Monatsende	bei der Reichsbank	im freien Verkehr	insgesamt
Dezember 1920 .	57 626,1	95 101,1	152 727,2
Januar 1921 . . .	50 594,5	104 768,5	155 363,0
Februar	63 960,4	107 964,5	171 924,9
März	64 533,9	101 795,3	166 329,2
April	58 841,6	113 782,9	172 624,5
Mai	62 953,6	113 689,1	176 642,7
Juni	79 607,8	105 423,9	185 031,7
Juli	79 982,0	110 692,9	190 674,9
August	84 043,9	118 732,3	202 776,2
September . . .	98 422,1	111 986,4	210 408,5
Oktober	98 704,8	119 123,8	217 828,6
November	114 023,4	112 453,0	226 476,4
Dezember	132 330,9	114 590,7	246 921,6
Januar 1922 . . .	126 160,4	129 517,8	255 678,2
Februar	134 251,8	128 565,7	262 817,5
März	146 531,2	125 404,0	271 935,2
April	155 617,5	125 317,1	280 934,6
Mai	167 793,9	121 452,3	289 246,1

Insbesondere das Schaubild zeigt, daß im Laufe der letzten Monate das Verhältnis zwischen den bei der Reichsbank und den im freien Verkehr untergebrachten Schatzanweisungen sich umgedreht hat.

Die ersten Monate des neuen Jahres zeigen sogar eine ständige Abnahme der im freien Verkehr befindlichen Schatzanweisungen, weil die private Wirtschaft den mit der Geldentwertung wesentlich erhöhten Bedarf an Betriebsmitteln zunächst durch die Abstoßung der von ihr übernommenen Schatzanweisungen zu befriedigen suchen wird.



Im Bestand der Reichsbank an „Goldwerten“ von internationaler Geltung, nämlich an Edelmetall, an Devisen und Auslandsguthaben sind im Laufe des Jahres 1921 Veränderungen eingetreten, die mit der Entwicklung der Markvaluta und mit den Barzahlungen auf Reparationskonto zusammenhängen. Dem Goldvorrat selbst mußten in der letzten Augustwoche für die Zahlung der 1. Goldmilliarde 68 Millionen M. entnommen werden, weil die am freien Markt greifbaren Devisenvorräte nicht ausreichten,

um die Schuldverpflichtung des Reiches gegenüber der Entente pünktlich einzulösen. Diese wie die weiteren Reparationszahlungen führten naturgemäß zu einer erschöpfenden Heranziehung der vorhandenen Devisenvorräte der Bank. Ihre Auslandswechselbestände werden mit den Inlandswechseln zusammen in einer Summe ausgewiesen, die Guthaben im Ausland sind wie die Termindevisen und auch die Silberbestände in den sonstigen Aktiven enthalten. Wenn daher die Entwicklung dieser Bestände an „Goldwerten“ seit Ende 1920 auch nicht in den genauen Ziffern wiedergegeben werden kann, so sind doch ihre Anteile an dem gesamten Wechselbestände bzw. an den sonstigen Aktiven so beträchtlich, daß auch ein Überblick über die Veränderung dieser Gesamtbestände gewisse Schlüsse ergibt. Es waren vorhanden (Mill. M.):

Monatsende	Handelswechsel Mill. M.	Sonstige Aktiva Mill. M.
Dezember 1920	3 008,0	9 728,1
Januar 1921	2 742,4	8 885,7
Februar	2 760,9	9 032,2
März	2 268,7	9 595,4
April	2 052,1	8 822,5
Mai	1 809,9	6 431,5
Juni	1 565,4	6 050,2
Juli	1 135,5	6 174,6
August	1 002,5	6 058,2
September	1 142,2	5 994,8
Oktober	881,5	6 529,6
November	1 445,7	7 825,9
Dezember	1 061,8	8 221,0
Januar 1922	1 592,4	8 324,0
Februar	1 856,9	8 396,2
März	2 151,7	11 823,4
April	2 403,0	11 644,9
Mai	3 376,6	11 378,9

In dem starken Rückgang der vorstehenden Ziffern im zweiten Halbjahr 1921 spiegelt sich deutlich die Erschöpfung aller Devisen- und Auslandsguthabenbestände wider, die im Zusammenhang mit den Reparationszahlungen eintrat. In den letzten Wochen war die Reichsbank mehrfach wieder in der Lage, durch Abgabe von Devisen am Markt regulierend auf die Devisenkurse einzuwirken. Somit dürfte die Steigerung der vorstehenden Ziffern seit Januar d. J. zum erheblichen Teil auf eine neue Zunahme an Devisen und Auslandsguthaben zurückzuführen sein.

Das Börsenkursniveau im Mai 1922.

Die verhältnismäßig schwachen Bewegungen des Börsenkursniveaus in den vier ersten Maiwochen geben die Zweifel wieder, mit denen die Börse den Verhandlungen in Genua folgte. Als mit der vorübergehenden Erholung des Markkurses gegen Ende des Berichtsmonats die Gefahr einer deutschen Wirtschaftskrisis näher rückte, senkte sich gleichzeitig das Kursniveau; und zwar von 1208 auf 1128. Im Monatsdurchschnitt ergibt sich gegenüber dem Vormonat ein Rückgang des Kursniveaus von 1102,7 auf 915 oder 17 v. H. Erhebliche Senkungen haben insbesondere die Gruppen Zement (—406), Glas (—572) und Öle (—1766) zu verzeichnen, wobei in der Gruppe der Öle ein (bei Thörl) abgegangenes Bezugsrecht zu berücksichtigen ist.

Börsenindex in Wochendurchschnitten seit November 1921.

Woche	Börsenindex				Dollarkurse
	mit Bezugs-Rechten ab 1. Jan. 1914		mit Bezugs-Rechten ab 31. Okt. 1921		
	Nennwert = 100	1913 = 100	Nennwert = 100	Kurse der 1. Nov.- Woche = 100	
1. Novemberwoche 1921	1 195	665	1 050	100	100
28. November höchster Stand	1 839	746	1 194	114	134
1. Maiwoche 1922	1 304	726	1 159	110	141
2. „ 1922	1 213	675	1 067	102	140
3. „ 1922	1 232	686	1 087	104	142
4. „ 1922	1 208	673	1 063	101	144
5. „ 1922	1 128	628	983	94	133
1. Juniwoche 1922	1 176	655	1 031	98	140
2. „ 1922	1 203	669	1 058	101	153
3. „ 1922	1 163	647	1 018	97	160

Durchschnittliches Kursniveau der Stammaktien deutscher Aktiengesellschaften ohne Bezugsrecht.

Monatsdurchschnitte	Aug. 1921	Sept. 1921	Okt. 1921	April 1922	Mai 1922
	Ohne Bezugsrecht				
Erzbergbau u. Hütten . . .	653	857	1 066	1 900	1 506
Steinkohle	791	909	1 113	1 422	1 268
Braunkohle	750	874	1 211	1 560	1 375
Kali	528	721	820	1 671	1 400
Erdöl	920	1 203	1 669	2 155	2 014
Gemischte Betriebe	657	793	973	1 440	1 262
Metallverarbeitung	683	779	1 005	1 343	1 055
Maschinen	528	659	880	1 408	1 121
Lokomotiven u. Waggons	620	789	1 028	1 124	947
Automobile	402	529	625	604	505
Werften	563	714	963	1 384	1 186
Elektrotechnische Industrie	419	512	695	799	672
Chemische Industrie	566	681	887	1 221	1 064
Steine und Erden	681	924	1 188	1 792	1 386
Zement	507	610	757	1 119	913
Glas	907	1 070	1 471	3 235	2 663
Holz	468	574	681	903	723
Baugewerbe	668	860	1 021	1 461	1 131
Papier	472	542	731	812	716
Öle	638	758	1 010	4 271	2 505
Textil u. Bekleidung	755	1 027	1 375	1 865	1 484
Leder, Gummi	752	924	984	1 207	1 031
Nahrungs- und Genußmittel	939	1 039	1 374	1 697	1 410
Brauereien, Brennereien . .	464	591	782	811	700
Vervielfältigung	848	1 085	1 621	2 580	2 148
Warenhandel	291	393	556	531	427
Grundstückshandel	159	198	343	380	328
Elektrizitätswerke	241	329	463	512	471
Klein- und Straßenbahnen	132	202	238	254	246
Schifffahrt	391	450	609	705	631
Sonstige Transportgesellsch.	491	600	400	1 032	810
Kreditbanken	224	262	331	414	379
Hypothekenbanken	141	153	148	163	160
Gesamtdurchschnitt	497	610	782	1 103	915

Durchschnittliches Kursniveau der Auslands-Werte an der Berliner Börse.

Woche	Nennwert = 100	Woche	Nennwert = 100
2. Januarwoche 1922	467	2. Maiwoche 1922	911
Niedrigster Stand		3. "	898
1. Februarwoche 1922	546	4. "	937
1. Märzwoche 1922	610	5. "	868
1. Aprilwoche 1922	860	1. Juniwoche 1922	866
1. Maiwoche 1922	905	2. "	948
		3. "	1012

Bewegung der Wechselkurse.

Zeit	Wechselkurse ¹⁾ in Berlin auf					
	New York	London	Paris	Amsterdam	Zürich	Italien
Parität:	1 \$ = 1 £ = 100 Fr. = 100 Fl. = 100 Fr. = 100 Lire = 4,20 M. 20,43 M.					
Jan. 1922*)	191,81	811,10	1565,00	7047,22	3727,69	834,69
Febr.	207,82	907,52	1819,67	7816,67	4067,31	1018,50
März	284,19	1245,22	2563,56	10768,33	5545,09	1452,50
April	291,00	1285,64	2689,59	11065,00	5674,55	1558,00
Mai	290,11	1293,90	2650,08	11223,08	5582,79	1526,50
10. Juni	297,00	1335,00	2690,00	11600,00	5677,50	1527,50
16. "	316,75	1415,00	2780,00	12325,00	6030,00	1585,00
17. "	322,00	1435,00	2810,00	12500,00	6120,00	1605,00
19. "	326,00	1442,50	2810,00	12675,00	6190,00	1600,00
20. "	319,50	1402,50	2735,00	12225,00	6050,00	1540,00
21. "	325,25	1440,00	2830,00	12500,00	6165,00	1595,00
22. "	328,50	1455,00	2832,50	12500,00	6250,00	1595,00
23. "	331,50	1462,50	2832,50	12750,00	6292,50	1585,00
24. "	345,00	1510,00	2915,00	13100,00	6525,00	1605,00
26. "	349,00	1540,00	2870,00	13500,00	6525,00	1600,00
27. "	—	—	—	—	—	—
28. "	350,50	1547,50	2950,00	13400,00	6670,00	1655,00
29. "	374,50	1612,50	3095,00	13990,00	7045,00	1720,00
30. "	374,50	1655,00	3125,00	14400,00	7100,00	1750,00

1) Mittelkurse für Auszahlung in Berlin. 2) Cable Transf.

Die Bewegung des Kursniveaus seit Januar 1921 wird durch nachfolgende nunmehr vollständig vorliegende Zahlenreihe dargestellt:

Bewegung des Börsenkursniveaus in den Monaten Januar 1921 bis Mai 1922.

Januar 1921	407,8	Oktober 1921	781,8
Februar "	370,7	Novemb. "	1 123,3
März "	373,2	Dezemb. "	851,1
April "	382,0	Januar 1922	867,0
Mai "	380,4	Februar "	962,4
Juni "	400,5	März "	1 090,5
Juli "	429,5	April "	1 102,7
August "	497,1	Mai "	915,5
Septemb. "	610,3		

Wesentlich besser als das Niveau der Effektenkurse hielt sich der Rentenmarkt. Bemerkenswert ist die günstige Haltung der 3prozentigen Reichsanleihe während des Berichtsmonats. Von den Auslandswerten erfuhren insbesondere die österreichischen Papiere unter dem Einfluß der Erörterungen über die Gründung einer Deutsch-Österreichischen Notenbank eine höhere Bewertung.

Durchschnittliche Kurshöhe festverzinslicher Papiere an der Berliner Börse.

Gruppe	Woche vom 8. bis 13. 5.	Woche vom 15. bis 20. 5.	Woche vom 22. bis 27. 5.	Woche vom 29. 5. bis 3. 6.	Woche vom 10. 6.	Woche vom 12. bis 17. 6.	Woche vom 19. bis 24. 6.
Dtsche Staatsanleihen 4 ⁰ / ₁₀₀	88,99	89,46	90,07	90,52	91,58	90,13	90,22
Dtsche Provinzialanleihen 4 ⁰ / ₁₀₀	81,47	81,74	81,41	81,14	81,02	81,10	80,39
Dtsche Stadtanleihen 4 ⁰ / ₁₀₀	85,97	85,66	85,93	85,89	85,52	85,94	85,58
Preuß. Pfandbriefe 4 ⁰ / ₁₀₀	91,19	91,00	90,89	90,61	91,06	90,84	89,90
Hypothekenbankpfandbr. 4 ⁰ / ₁₀₀	98,20	97,63	97,75	97,54	97,71	96,80	97,66
Industrieobligationen 4 ⁰ / ₁₀₀	96,91	93,38	94,18	94,01	94,34	95,02	94,52
Durchschnitt:	90,60	89,73	89,93	89,86	90,03	90,04	89,72
3 ⁰ / ₁₀₀ Reichsanleihe	127,15	111,50	120,25	138,50	143,91	138,80	147,00
4 ⁰ / ₁₀₀ Stadtanleihe	104,80	104,01	103,88	103,60	104,00	103,70	103,60
Frankfurt a. M.							

Zeit	Wechselkurse in New York auf					
	Berlin	London ²⁾	Paris	Rom	Amsterdam	Zürich
Parität:	100 M. = 23,82 \$	1 £ = 4,86 ² / ₁₀₀ \$	1 Fr. = 19,30 cts.	1 Lire = 19,30 cts.	1 Fl. = 40,20 cts.	1 Fr. = 19,30 cts.
Jan. 1922*)	0,52	4,23	8,16	4,38	36,66	19,40
Febr.	0,48	4,38	8,80	4,97	37,69	19,52
März	0,37	4,38	9,00	5,12	37,83	19,45
April	0,35	4,41	9,22	5,36	37,98	19,44
Mai	0,34	4,45	9,11	5,27	38,69	19,21
10. Juni	0,34	4,50	9,05	5,14	39,02	19,13
16. "	0,32	4,46	8,71	4,96	38,80	19,02
17. "	0,31	4,44	8,67	4,94	38,68	18,98
19. "	0,31	4,39	8,49	4,76	38,40	18,92
20. "	0,32	4,44	8,69	4,89	38,50	19,02
21. "	0,31	4,44	8,64	4,88	38,65	18,99
22. "	0,31	4,42	8,57	4,82	38,53	18,98
23. "	0,30	4,41	8,48	4,61	38,33	18,97
24. "	0,28	4,39	8,44	4,66	38,24	18,94
26. "	0,29	4,42	8,42	—	38,23	—
27. "	0,29	4,42	8,38	4,75	38,37	18,97
28. "	0,28	4,40	8,37	4,68	38,30	18,94
29. "	0,27	4,41	8,36	—	38,35	—
30. "	0,26	4,43	8,42	—	38,36	—

*) Monatsdurchschnitt.

Durchschnittsbewertung fremder Devisen im Mai/15. Juni 1922.

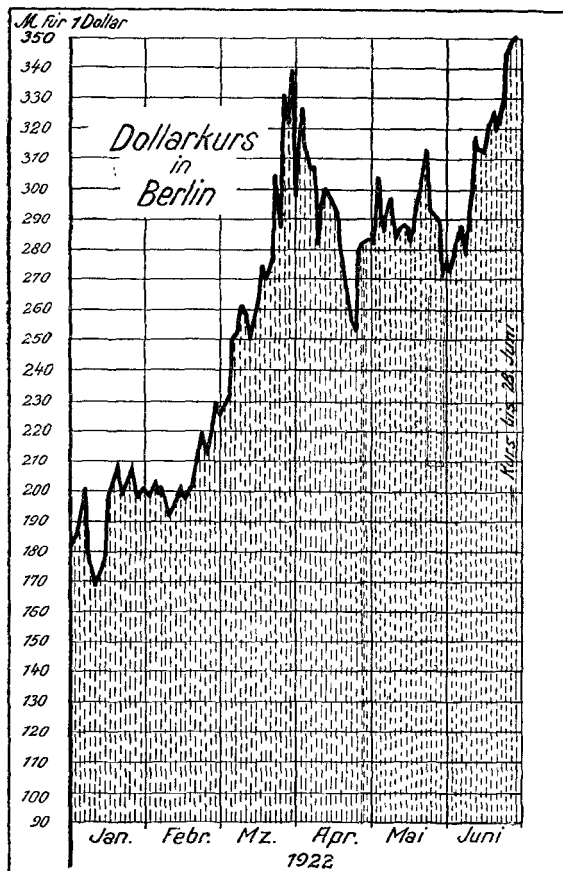
Börsenplatz	Einheit	Parität	Mai 1922		15. Juni 1922	
			Kurs	v. H. der Parität	Kurs	v. H. der Parität
Hongkong	1 \$	2,027	168,09	8292,6	182,01	8979,3
New York	1 \$	4,198	290,11	6910,7	311,25	7114,2
Nicaragua	1 Kordoba	4,197	281,94	6717,7	—	—
Shanghai	1 Tael	2,766	228,96	8277,7	250,86	9069,4
Mexiko	1 Peso	2,092	142,35	6804,5	152,83	7305,4
Yokohama	1 Yen	2,092	137,63	6578,9	149,18	7128,6
Manila	1 Peso	2,05	144,84	7065,4	149,94	7314,1
San Salvador	1 Peso	2,098	143,37	6833,7	—	—
Schweiz	100 Franken	81,00	5582,79	6892,3	5935,00	7327,2
Columbien	1 Peso	4,086	261,04	6388,6	—	—
Montreal	1 \$	4,198	286,58	6826,6	306,70	7305,9
Venezuela	1 Bolivar	0,810	54,29	6702,5	—	—
Amsterdam	100 h. fl.	168,739	11223,08	6651,1	12100,00	7170,8
Stockholm	100 Kronen	112,500	7483,17	6651,7	8030,00	7137,8
London	1 £	20,429	1293,90	6333,6	1392,50	6816,3
Alexandria	1 Egypt. £	20,75	1322,69	6374,4	1419,92	6843,0
Singapore	1 \$	2,383	149,89	6290,0	160,96	6764,5
Bombay	1 Rupee	1,36	83,81	6162,5	89,39	6572,8
Lima	1 Peru £	20,429	1099,31	5381,1	—	—
Buenos-Aires	1 Gold-Peso	4,050	239,03	5902,0	253,06	6248,4
Buenos-Aires	1 Papier-Peso	1,782	105,40	5914,7	112,50	6313,1
Spanien	100 Peseta	81,00	4548,65	5615,6	4910,00	6061,7
Kopenhagen	100 Kronen	112,500	6219,23	5525,2	6770,00	6017,8
Montevideo	1 Peso	4,34	233,08	5370,5	253,06	5830,9
Bolivien	1 Bolivian	1,634	—	—	—	—
Ecuador	1 Sucre	2,042	79,94	3914,8	—	—
Christiania	100 Kronen	112,500	5361,92	4766,2	5330,00	4737,8
Brüssel	100 Francs	81,00	2428,75	2998,5	2575,00	3179,0
Costa Rica	1 Colon	1,955	67,62	3458,8	—	—
Paris	100 Francs	81,00	2650,08	3271,7	2755,00	3401,2
Rio de Janeiro	1 Milreis	1,362	40,07	2942,0	42,75	3138,8
Guatemala	1 Peso	0,226	5,60	2477,9	—	—
Valparaiso	1 Peso	1,533	33,90	2211,4	38,23	2493,8
Alken	100 Drachmen	81,00	1224,34	1511,5	1214,04	1498,8
Italien	100 Lire	81,00	1526,50	1884,6	1672,50	1941,4
Konstantinopel	1 £ tq	18,456	195,61	1059,9	200,58	1086,8
Belgrad	100 Dinar	81,00	440,14	543,4	432,50	534,0
Heisingfors	100 Finn. Mark	81,00	603,73	745,3	665,50	825,3
Rumänien	100 Lei	81,00	198,87	245,5	208,00	256,8
Lissabon	1 Escudo	4,536	22,61	498,5	23,41	516,1
Prag	100 Kronen	85,062	557,22	655,1	598,00	703,0
Sofia	100 Lewa	81,00	214,99	265,4	215,00	265,4
Agram	100 Kronen	85,062	104,38	122,7	—	—
Budapest	100 Kronen	85,062	36,43	42,8	30,75	36,2
Reval	100 est. Mark	81,00	92,72	114,5	—	—
Wien	100 Kronen	85,062	3,15	3,7	1,75	2,1
Brig	100 lat. Ro	216,011	115,18	53,3	—	—
Zaren-Rubelnoten	100 Ro	216,011	22,0	10,2	—	—
Warschau	100 Poln. Mark	100,00	7,12	7,1	7,80	7,2
Duma-Rubelnoten	100 Ro	216,011	3,50	1,6	—	—

1) Kurs und Maßziffer vom April.

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am	3% Reichsanleihe in Berlin ¹⁾	4 1/4 % Liberty Loan in New York	4 % Victory Loan in London	5 % franz. Rente in Paris	5 % Staatsanleihe von 1915 in Amsterdam	Achte 5 % Mobilisationsanleihe von 1917 in Zürich
1922						
Ende Jan.	109,75	97,60	83,75	78,95	86,12	92,50
" Febr.	112,00	97,14	84,75	78,95	87,50	97,00
" März	136,50	98,90	88,00	78,95	89,00	100,15
2. Mai	138,75	99,32	89,25	76,80	88,12	100,80
Ende Mai	130,00	100,00	89,75	77,67	90,00	102,10
9. Juni	139,00	99,96 ²⁾	92,05	77,75	90,06	101,80
20. "	145,00	100,10	89,00	77,15	89,75	102,15

1) Einzige an ausländischen Börsen notierte Reichsanleihe. Die 3 1/2 %ige Reichsanleihe notierte in Berlin am 20. Juni 87,60, die 4 %ige 110,00 und die 5 %ige 77,50. 2) Vom 10. VI.



Die Einnahmen der deutschen Hauptseisenbahnen im April 1922.

Im April 1922 haben die Einnahmen der deutschen Hauptseisenbahnen und der vollspurigen Nebenbahnen mit mehr als 50 km Betriebslänge gegenüber März 1922 wiederum eine beträchtliche Zunahme um 26,6 v. H. erfahren. Die Steigerung der Einnahmen ist auf die wiederholten Tarifierhöhungen*) der letzten Monate, u. a. am 1. April 1922, zurückzuführen.

Am Mehrertrag war der Personen- und Gepäckverkehr mit 19,7 v. H., der Güterverkehr mit 32,5 v. H. beteiligt.

Die Reichsbahn steigerte ihre Einnahmen gegenüber dem März 1922 um 26,8 v. H.

Die geschätzten Einnahmen der deutschen Hauptseisenbahnen und der vollspurigen Nebenbahnen.

Monat	Einnahmen aus		Gesamteinnahmen	
	Personen- und Gepäckverkehr (Mill. M.)	Güterverkehr (Mill. M.)	überhaupt (Mill. M.)	davon Reichseisenbahnen (Mill. M.)
Jahr 1921	6 220,5	21 049,0	28 604,6	28 104,9
Januar 1922	626,3	3 635,7	4 475,5	4 414,9
Februar 1922	692,0	3 766,0	4 726,4	4 658,5
März 1922	1 030,0	5 837,7	7 204,7	7 096,3
April 1922	1 233,0	7 737,8	9 120,8	8 997,3

*) Vergl. „Wirtschaft und Statistik“ Jahrgang 1922, S. 362 ff.

Ausweise europäischer Notenbanken im Mai/Juni 1922.

Bank	Aus- weistag 1922	Aktiva						Passiva			Deckung des Noten- umlaufs durch den ge- samten Metall- bestand in v. H.
		Metallbestand		Anlagen				Verbindlich- keiten		Noten- umlauf	
		ins- gesamt	davon Gold	Aus- lands- gut- haben	Wechsel und Schecks	Schatz- wechsel, Schatz- anweisg. und Vor- schüsse zugunst. d. Staats	Lom- bard u. sonst. Darlehen	Guthaben	davon Staats- gut- haben		
								ins- gesamt	Staats- gut- haben		
Deutsche Reichsbank (in Millionen Mark) Diskont: 5% (seit 28. XII. 14)	31. Mai 7. Juni 15. "	1 021,6 1 022,4 1 022,6	1 002,9 1 002,9 1 003,9	. , ,	3 376,6 3 319,5 3 754,9	167 793,9 164 041,6 171 903,5	54,4 80,8 90,3	33 128,0 28 011,1 36 831,7	7 711,3 5 454,6 10 864,6	151 949,2 154 914,9 155 345,3	0,67 0,66 0,66
Bank von England (in 1000 £) Disk.: 3½% (seit 15. VI. 22)	31. Mai 8. Juni 15. " 22. "	128 881 128 886 128 884 128 883	128 581 128 856 128 584 128 583	. , , ,	75 359 73 281 73 605 76 801	47 998 61 137 46 699 45 029	. , , ,	130 221 141 479 127 874 129 958	28 741 15 541 17 734 16 802	122 716 122 513 121 958 121 373	105,0 105,2 105,7 106,2
Bank von Frankreich (in Millionen Frs.) Diskont: 5% (seit 11. III. 22)	26. Mai 1. Juni 8. " 15. " 22. "	5 811,3 5 811,9 5 812,2 5 812,5 5 813,3	5 527,6 5 527,8 5 527,9 5 528,3 5 528,5	630,3 629,7 626,5 627,1 624,6	2 357,3 2 488,1 2 176,1 2 159,6 2 006,8	26 674 27 330 27 339 27 241 27 345	2 210,8 2 253,2 2 317,7 2 263,6 2 238,3	2 337,5 2 303,2 2 215,1 2 300,1 2 289,1	42,6 20,6 18,1 35,4 13,3	35 674,2 35 982,1 36 317,8 36 028,4 35 852,3	16,3 16,2 16,0 16,1 16,2
Niederländische Bank (in Millionen Fl.) Diskont: 4½% (seit 1. VII. 15)	29. Mai 6. Juni 12. " 19. "	612,4 612,5 612,9 613,1	605,9 605,9 605,9 605,9	93,0 93,1 93,1 93,2	195,4 191,0 189,5 188,5	— 14,1 13,0 13,3	105,0 112,4 101,7 101,6	29,2 35,1 52,8 65,6	2,0 — — —	992,8 1 002,5 987,9 968,8	61,7 61,1 62,0 63,3
Schweizerische National- bank (in Millionen Frs.) Diskont: 3½% (seit 2. III. 22)	31. Mai 7. Juni 15. " 23. "	651,5 649,5 648,7 644,1	543,9 542,0 541,6 537,0	14,5 14,1 13,7 14,6	328,8 361,6 261,5 262,4	— 39,9 36,0 37,0	43,9 39,9 36,0 37,0	268,8 303,4 244,0 238,3	. . . . . . .	781,8 762,9 733,0 729,7	83,3 85,1 88,5 88,3
Schwedische Reichsbank (in Millionen Kr.) Diskont: 5% (seit 10. III. 22)	27. Mai 3. Juni 10. " 17. "	274,2 274,1 274,1 274,0	274,2 274,1 274,1 274,0	34,1 34,1 39,5 34,1	463,6 481,7 470,6 466,0	72,2 72,2 72,1 72,1	24,3 37,0 26,0 24,8	300,4 292,6 288,0 291,3	. . . . . . .	525,8 570,2 542,6 531,9	52,1 48,1 50,1 51,5
Bank von Spanien (in Millionen Pesetas) Diskont: 5½% (seit 17. V. 22)	27. Mai 3. Juni 10. " 17. "	3 165,8 3 167,0 3 165,3 3 166,3	2 522,3 2 522,4 2 522,7 2 522,8	39,1 39,3 37,2 35,0	857,8 858,9 879,1 870,4	463,9 464,9 462,5 462,1	1 109,0 1 087,9 1 090,3 1 067,5	1 531,4 1 490,9 1 484,9 1 471,5	350,9 327,7 314,3 307,9	4 160,5 4 171,7 4 186,9 4 165,7	76,1 75,9 75,6 76,0

Die Entwicklung der Fehlbeträge und Zuschüsse bei den Betriebsverwaltungen des Reichs 1920—1922.

Die Entwicklung der Fehlbeträge und Zuschüsse bei der Betriebsverwaltung des Reichs für die Rechnungsjahre 1920 bis 1922 zeigt nachfolgende Übersicht, in der für das Jahr 1922 der Voranschlag des Haushaltsplans einschließlich der bisher erfolgten Ergänzungen, für das Jahr 1921 der Voranschlag einschließlich der Nachträge, für das Jahr 1920 das tatsächliche Abschlußergebnis eingesetzt ist.

Betriebsverwaltungen	Millionen M.		
	1922 Voranschlag einschl. Ergänzungen	1921 Voranschlag einschl. der Nachträge	1920 Ist
Reichs-Post- u. Tele- graphenverwaltung			
Fehlbetrag (im ordentl. Haush.)	—	3 858,2	4 136,8
Anleihebedarf (im außerordentl. Haush.)	2 456,5	1 425,0	—
Reichsdruckerei			
Betriebsüberschuß (im ordentl. Haush.)	6,5	3,3	94,2
Verwaltung der Reichsbahn			
Fehlbetrag (im ordentl. Haush.)	—	10 835,0	14 404,6
Anleihebedarf (im außerordentl. Haush.)	16 986,0	24 796,0	1 983,3

Die Gegenüberstellung zeigt, daß die Ausgaben der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung und der Reichsbahn im ordentlichen Haushalt in Voranschlag für das Rechnungsjahr 1922 durch die laufen-

den Einnahmen gedeckt werden und gegenüber den Jahren 1920 und 1921 keine Zuschüsse mehr erfordern.

Das Gleichgewicht im ordentlichen Haushalt der Betriebsverwaltungen soll dadurch erhalten werden, daß die sich infolge der Geldentwertung erhöhenden Ausgaben für Löhne, Gehälter und Betriebsmittel durch Tarifierhöhungen ausgeglichen und die Betriebsführung durch organisatorische Reformen zur Verminderung der Ausgaben wirtschaftlicher gestaltet wird.

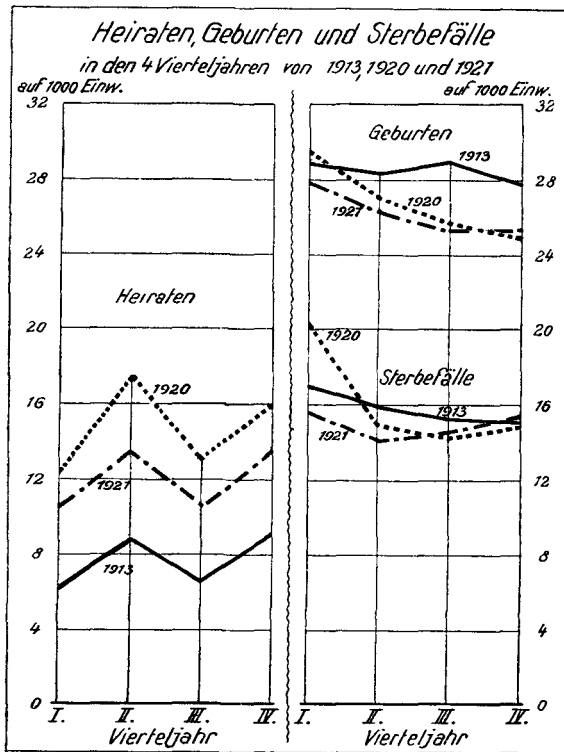
Bei der Reichsdruckerei ist ein, wenn auch geringer, Betriebsüberschuß zu verzeichnen.

Der Anleihebedarf im außerordentlichen Haushalt der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung und der Reichsbahn ergibt sich aus den einmaligen Ausgaben für werbende Zwecke, für dringend notwendige Wiederherstellungen, Erneuerungen, Ausbauten und Erweiterungen der Betriebseinrichtungen und Betriebsmittel, soweit diese nicht durch eigene außerordentliche Einnahmen gedeckt werden. Die erforderlichen Arbeiten sind möglichst eingeschränkt worden. So werden alle irgend aufschiebbaren Bauten und Beschaffungen zurückgestellt, und bei der Reichsbahn soll für Fahrzeugbeschaffungen mit geringeren Mitteln als im Vorjahr ausgekommen werden. Durch äußerste Einschränkung sollen bei der Reichsbahn 3 Milliarden Mark erspart werden.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im Jahre 1921.

Die Zahl der Eheschließungen betrug im Jahre 1921 im Deutschen Reich ohne die beiden Mecklenburg, für welche Länder die Zahlen noch nicht vorliegen, 721 330 gegen 883 057 im Jahre 1920 und 494 220 im Jahre 1913.¹⁾ Die Zahl der Heiraten ist zwar von der Höchstzahl im Jahre 1920 schon um 18 v. H. herabgegangen, überragt aber immer noch die Friedenszahl um 46 v. H. Die Aufzeichnungen für die einzelnen Vierteljahre lassen erkennen, daß im letzten Vierteljahr die Friedenszahl wieder um 50 v. H. überschritten worden ist. Ein sehr allmählicher Rückgang zu der geringeren Zahl vor dem Kriege ist sicher festzustellen.



Vergleich der Heirats-, Geburten- und Sterbeziffern in den Jahren 1913, 1920 und 1921.

Vierteljahr	Auf 1000 Einwohner entfallen								
	Heiraten			Geburten			Sterbefälle		
	1913	1920	1921	1913	1920	1921	1913	1920	1921
1. Viertelj.	6,21	12,40	10,44	28,81	29,52	27,86	16,82	20,37	15,65
2. "	8,93	17,34	13,33	28,30	27,17	26,23	15,96	14,94	14,01
3. "	6,61	13,01	10,66	28,92	25,85	25,38	15,26	14,27	14,30
4. "	9,07	15,93	13,40	27,86	25,17	25,24	15,18	15,02	15,32
Jahr	7,7	14,6	11,9	28,5	26,1	25,8	15,8	16,0	14,8

Ohne beide Mecklenburg, 1921 ohne Preuß. Saargebiet.

Die vier Vierteljahre von 1921 zeigen in den

Vergleich der Heirats-, Geburten- und Sterbeziffern in den Jahren 1913, 1920 und 1921.

Länder und Landesteile	Auf 1000 Einwohner entfallen								
	Heiraten			Geburten			Sterbefälle		
	1913	1920	1921	1913	1920	1921	1913	1920	1921
Ostpreußen . . .	7,3	13,8	11,0	31,4	31,8	30,5	18,5	17,5	15,5
Berlin	10,1	14,8	11,7	20,3	18,3	14,6	14,1	16,9	12,8
Brandenburg . .	7,9	14,3	12,4	22,6	21,1	23,9	14,8	15,6	15,6
Pommern	7,9	14,7	12,0	28,8	29,3	28,5	17,2	17,8	15,5
Grenzmark-Posen-Westpr.	14,0	11,3	11,3	28,5	28,0	28,0	16,4	15,5	15,5
Niederschlesien	7,5	14,6	12,0	29,2	30,0	29,4	19,7	19,1	18,4
Oberschlesien	6,6	12,9	10,5	37,5	33,0	35,2	19,9	19,5	20,4
Sachsen	8,2	16,3	12,9	26,9	28,0	28,0	15,8	16,8	15,2
Schleswig-Holstein	8,0	14,6	12,1	26,1	24,4	23,4	13,4	14,0	12,3
Hannover	7,9	14,6	12,0	27,2	25,0	24,9	13,9	14,7	13,0
Westfalen	8,0	14,1	12,6	35,2	28,5	29,4	14,9	15,5	13,4
Hessen-Nassau	7,8	15,0	12,1	24,5	25,2	23,8	13,5	15,0	13,3
Rheinprovinz . .	7,8	14,6	12,8	29,5	26,5	26,3	14,4	15,4	14,1
Hohenzollern . .	6,3	11,8	9,1	27,6	23,5	24,0	17,2	15,1	13,5
Preußen	7,8	14,5	12,1	29,1	26,8	26,3	15,8	16,3	14,8
Bayern	6,9	13,8	10,4	29,4	28,1	27,4	17,9	16,2	16,2
Sachsen	8,2	15,1	12,1	25,8	26,0	24,2	14,8	14,4	13,7
Württemberg . .	7,1	12,5	9,6	28,0	25,4	24,1	16,3	14,5	14,3
Baden	6,9	14,2	11,2	27,1	26,8	26,6	15,8	15,3	14,8
Thüringen	8,0	16,3	12,9	27,4	28,1	27,9	15,3	15,6	14,4
Hessen	7,3	14,7	11,7	25,2	25,6	24,1	13,5	14,5	13,5
Hamburg	8,7	15,2	12,8	22,5	21,0	19,0	13,6	14,5	13,1
Oldenburg	7,9	13,9	11,8	31,3	27,9	27,5	13,3	14,0	12,5
Braunschweig . .	8,3	16,3	13,2	23,4	25,8	24,0	14,9	16,2	14,7
Anhalt	8,6	16,8	12,9	25,0	28,7	26,6	15,4	16,9	15,4
Bremen	8,4	15,1	13,1	25,6	24,7	23,1	14,2	15,8	13,3
Lippe	8,3	15,0	11,7	28,9	26,0	24,3	13,4	14,2	13,0
Lübeck	8,1	15,9	12,6	23,5	23,9	21,7	14,6	15,9	14,4
Waldeck	7,3	13,6	11,7	24,9	22,8	23,5	13,8	13,7	13,1
Schaumburg-Lippe	8,8	15,9	12,6	23,4	23,6	22,4	12,0	13,7	13,8
Deutsches Reich	7,7	14,6	11,9	28,5	26,8	26,1	15,8	16,0	14,8

ohne Mecklenburg und im Jahre 1921 ohne preuß. Saargb.

Heiratszahlen einen ähnlichen Verlauf wie vor dem Kriege; ein starkes Anwachsen der Zahlen in den Monaten April und Mai und dann wieder im Oktober und November bewirkt, daß die Heiratsziffern des zweiten und vierten Vierteljahres bedeutend größer sind als die des ersten und dritten. Auf je 1000 Einwohner entfielen im ersten Vierteljahr 10,44 und im dritten 10,66 Heiraten, im zweiten Vierteljahr dagegen 13,33 und im vierten 13,40. Ein Vergleich mit dem Friedensjahr 1913 läßt erkennen, daß die Heiratshäufigkeit im ersten Vierteljahr von 1920 eine ungewöhnliche Höhe erreicht hatte und von da an zwar nicht regelmäßig aber recht merklich abgenommen hat.

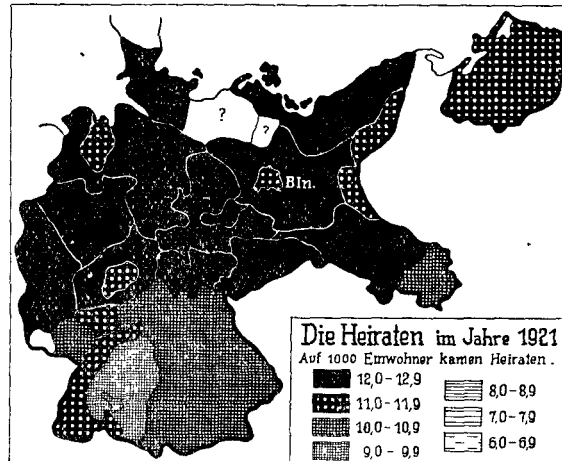
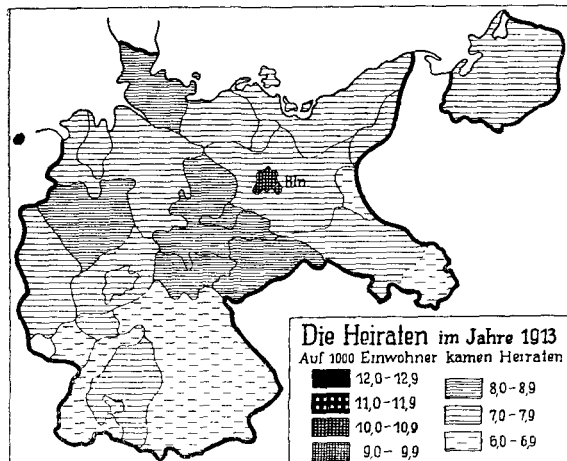
Vierteljährliche Heiratsziffern der Jahre 1920 und 1921, wenn die des Jahres 1913 gleich 100 gesetzt werden.

	1913	1920	1921
1. Vierteljahr	100	200	168
2. Vierteljahr	100	194	150
3. Vierteljahr	100	197	161
4. Vierteljahr	100	176	148
Jahr	100	190	155

¹⁾ Die Zahlen für das Jahr 1913 beziehen sich auf das Deutsche Reich früheren Umfanges.

Die Heiratsziffer des ersten Vierteljahres 1920 war also doppelt so hoch wie diejenige des ersten Vierteljahres 1913, die Heiratsziffer des vierten Vierteljahres 1920 dagegen nur um 76 v. H. höher als die entsprechende im Jahre 1913. Die Heiratsziffer des ersten Vierteljahres 1921 war um 68 v. H.

sondern auch die Heiratsziffern aller anderen deutschen Gebiete weit zu überragen pflegte, jetzt nicht einmal den Reichsdurchschnitt erreicht. Während die Heiratsziffer Berlins im Jahre 1913 den Reichsdurchschnitt um 31 v. H. übertraf, war sie im Jahr 1920 nur noch wenig höher als der



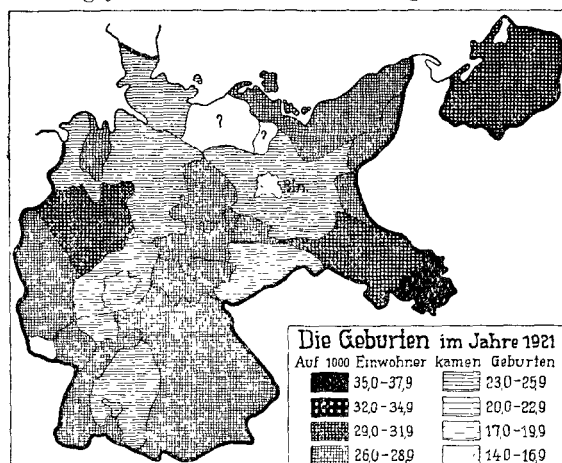
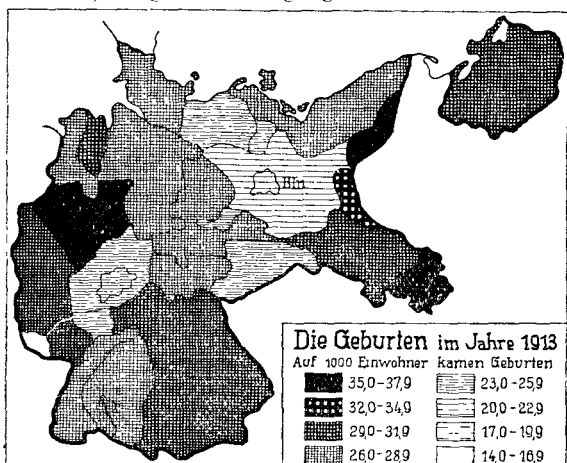
und die des vierten Vierteljahres nur um 48 v. H. höher als die entsprechenden Ziffern des Jahres 1913. Dieser Abstieg ist in beiden Jahren durch einen geringen Anstieg im dritten Vierteljahr unterbrochen.

Von den deutschen Ländern weist Thüringen, das sich immer durch besonders frühe Heiraten auszeichnet hat, eine den Reichsdurchschnitt überragende Heiratsziffer auf. Während im Reich auf je 1000 Einwohner 11,9 Eheschließungen kommen, sind es in Thüringen auf die gleiche Zahl von Einwohnern 12,9. Auch das Rheinland und Westfalen, die vor dem Kriege nahezu den Reichsdurchschnitt erreichten, weisen im Jahre 1921 eine beträchtlich größere Heiratsziffer auf. In der Rheinprovinz kommen auf je 1000 Einwohner 12,8 und in Westfalen 12,6 gegen 11,9 im Reiche. Die hohen Löhne, welche besonders jüngere Arbeiter in diesen Industriegebieten beziehen, mögen die Neigung zu frühen Heiraten

Durchschnitt, nämlich 14,8 gegen 14,6, und im Jahre 1921 sogar unter dem Durchschnitt, nämlich 11,7 gegen 11,9. Die ganz besonders schwierigen Verhältnisse der Ernährung, der Wohnung und des sonstigen Lebensunterhaltes in Berlin mögen zu dem verhältnismäßig niedrigen Stand der Heiratsziffer beigetragen haben.

Große Heiratsziffern weisen außer Thüringen, Rheinland und Westfalen noch die Hansastädte auf, verhältnismäßig geringe Bayern, Württemberg, Baden und Oberschlesien, die allerdings auch vor dem Kriege die kleinsten Heiratsziffern hatten.

Nach dem starken Rückgange der Geburten während des Krieges hat im August des Jahres 1919 wieder eine Zunahme der Geburtenzahlen eingesetzt, so daß das erste Vierteljahr 1920 sogar eine größere Geburtenziffer aufweist als das erste Vierteljahr des Vorkriegsjahres 1913. Wie die obige Zusammen-



gestärkt und damit das Ansteigen der Heiratsziffer bewirkt haben.

Dagegen hat die Heiratsziffer in Berlin, die vor dem Kriege nicht nur den Reichsdurchschnitt,

stellung der vierteljährlichen Geburtenziffern der Jahre 1913, 1920 und 1921 erkennen läßt, war die Ziffer im ersten Vierteljahr 1920 gleich 29,52 während sie im ersten Vierteljahr 1913 nur 28,81 betrug.

Die Eheschließungen, Geborenen und Gestorbenen im Jahre 1921.¹⁾

Länder und Landesteile	Eheschließungen	Geborene		Ge- storbene ohne Totgeb.	Länder und Landesteile	Eheschließungen	Geborene		Ge- storbene ohne Totgeb.
		Lebend- ge- borene	Tot- ge- borene				Lebend- ge- borene	Tot- ge- borene	
Regierungs- bezirke					Regierungs- bezirke				
Königsberg	10 049	26 974	807	13 601	Oberbayern	16 747	38 920	926	24 844
Gumbinnen	6 626	15 865	569	7 904	Niederbayern	7 010	25 188	595	15 162
Allenstein	5 840	17 272	531	8 051	Pfalz	11 417	24 513	839	12 531
Marienwerder	2 922	7 973	255	4 107	Oberpfalz	6 147	20 812	534	12 448
Stadtkreis Berlin	45 148	53 809	2 119	46 980	Oberfranken	7 871	20 299	554	10 833
Potsdam	14 668	26 639	1 047	17 674	Mittelfranken	10 925	23 082	787	13 858
Frankfurt	16 279	30 722	1 202	18 941	Unterfranken	8 171	20 642	434	11 065
Stettin	11 152	23 776	810	13 482	Schwaben	7 805	22 816	497	13 330
Köslin	8 066	19 638	634	9 412					
Stralsund	2 774	7 298	293	3 881	Bayern	76 093	196 272	5 166	114 061
Schneidemühl	3 801	9 107	321	4 883	Kreishaupt- mannschaften				
Breslau	21 930	53 275	1 906	33 329	Dresden	16 073	29 205	1 145	17 379
Liegnitz	14 932	33 550	1 439	19 777	Leipzig	15 343	28 283	1 004	16 101
Oppeln	24 684	81 159	1 820	46 359	Chemnitz	10 901	23 447	832	11 833
Magdeburg	16 501	32 994	1 275	19 064	Zwickau	10 049	20 028	754	10 051
Merseburg	18 366	39 562	1 424	19 510	Bautzen	5 379	10 775	399	6 212
Erfurt	6 617	14 606	495	7 357					
Schleswig	18 144	33 935	1 109	17 400	Sachsen	57 745	111 738	4 134	61 576
Hannover	9 820	16 270	669	9 265	Neckarkreis . . . . .	.	.	.	.
Hildesheim	7 163	14 267	463	7 653	Schwarzwaldkreis . . . . .	.	.	.	.
Lüneburg	6 898	13 774	473	7 225	Jagstkreis . . . . .	.	.	.	.
Stade	5 537	11 163	427	5 037	Donaukreis . . . . .	.	.	.	.
Osnabrück	4 535	11 064	358	5 042					
Aurich	3 118	7 805	300	3 296	Württemberg ²⁾	24 789	62 383		
Münster	14 371	39 146	1 146	15 874	Landeskommiss.- Bez.				
Minden	8 804	18 942	653	9 454	Konstanz	3 744	8 888	200	5 142
Arnsberg	35 369	73 792	2 459	32 508	Freiburg	6 083	14 640	302	8 549
Cassel	12 437	27 057	988	13 162	Karlsruhe	7 284	16 879	405	8 893
Wiesbaden	15 696	26 468	923	15 843	Mannheim	8 261	18 506	514	9 647
Coblenz	9 821	20 851	594	11 217					
Düsseldorf	48 648	91 042	2 983	45 306	Baden	25 372	58 913	1 421	32 231
Köln	17 520	33 270	1 123	18 797	Thüringen	20 045	41 924	1 397	20 956
Trier (ohne Saargebiet)	5 271	14 039	419	7 022					
Aachen	7 707	17 715	520	9 812	Provinzen				
Sigmaringen	658	1 704	30	950	Starkenburger	7 236	14 546	482	7 391
					Oberhessen	3 853	7 771	251	4 332
Provinzen					Rheinhausen	4 445	8 643	297	5 131
Ostpreußen	25 437	68 084	2 162	33 663					
Berlin	45 148	53 809	2 119	46 980	Hessen	15 534	30 960	1 030	16 854
Brandenburg	30 947	57 361	2 249	36 615	Hamburg	13 709	19 489	791	13 182
Pommern	21 992	50 712	1 737	26 775	Oldenburg	6 310	14 324	390	6 301
Grenzmark Posen-					Braunschweig	6 506	11 393	418	6 799
Westpreußen	3 801	9 107	321	4 883	Anhalt	4 390	8 771	279	4 952
Niederschlesien	36 862	86 825	3 345	53 106	Bremen	4 164	7 079	262	3 983
Oberschlesien	24 684	81 159	1 820	46 359	Lippe	1 855	3 730	130	1 937
Sachsen	41 484	87 162	3 194	45 931	Lübeck	1 549	2 577	97	1 673
Schleswig-Holstein	18 144	33 935	1 109	17 400	Waldeck	797	1 540	57	835
Hannover	37 071	74 343	2 690	37 518	Schaumburg-Lippe	600	1 018	46	608
Westfalen	58 544	131 880	4 258	57 836					
Hessen-Nassau	28 133	53 525	1 911	29 005	Deutsches Reich (ohne Württemberg, d. beid. Mecklenburg u. preuß. Saargebiet)	696 541	1476 251	48 202	815 123
Rheinland (ohne Saar- gebiet)	88 967	176 917	5 639	92 154					
Hohenzollern	658	1 704	30	950					
Preußen (ohne Saargebiet)	461 872	966 523	32 584	529 175					

¹⁾ Für die beiden Mecklenburg und das preußische Saargebiet liegen keine Angaben vor.

²⁾ Für Württemberg liegen nur für die Eheschließungen und die Geburten vorläufige Zahlen vor.

Diesem Anwachsen ist dann bis zum Schlusse von 1920 ein ziemlich schnelles Sinken gefolgt. Bemerkenswert ist, daß weder das Jahr 1920, noch das Jahr 1921 den üblichen Anstieg im dritten Vierteljahr, der von einer Erhöhung der Geburtenzahl im Monat September herrührt, anzeigt. Nach dem Rückgang der Geburtenziffer auf 25,17 im letzten Viertel des Jahres 1920 folgt dann im ersten Vierteljahr von 1921 ein Anwachsen auf 27,86, darauf wieder ein allmählicher Rückgang, so daß die Geburtenhäufigkeit im letzten Viertel des Jahres

1921 ungefähr ebenso groß ist wie im letzten Viertel des Jahres 1920. Deutlicher noch läßt sich der Aufstieg im ersten Vierteljahr und der Abstieg in den übrigen Vierteljahren von 1921 an den wöchentlichen Beobachtungen in den deutschen Großstädten erkennen. Ein Bild dieser für die Großstädte geltenden Geburtenziffern ist im 2. Jahrgang, Heft 2 dieser Zeitschrift, Seite 65 gegeben worden. Die Geburtenziffern im gesamten Reiche sind größer als die der Großstädte, aber sie verlaufen in ähnlicher Weise.

Vierteljährliche Geburtenziffern der Jahre 1920 und 1921, wenn die des Jahres 1913 gleich 100 gesetzt werden.

	1913	1920	1921
1. Vierteljahr	100	102,5	96,7
2. Vierteljahr	100	96,0	92,9
3. Vierteljahr	100	89,4	87,8
4. Vierteljahr	100	90,3	90,6
Jahr	100	94,0	91,6

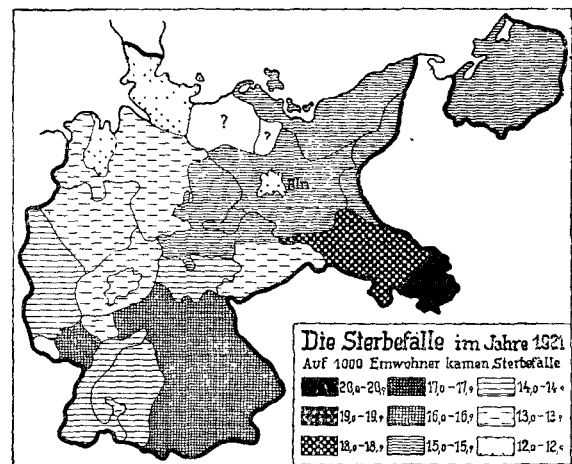
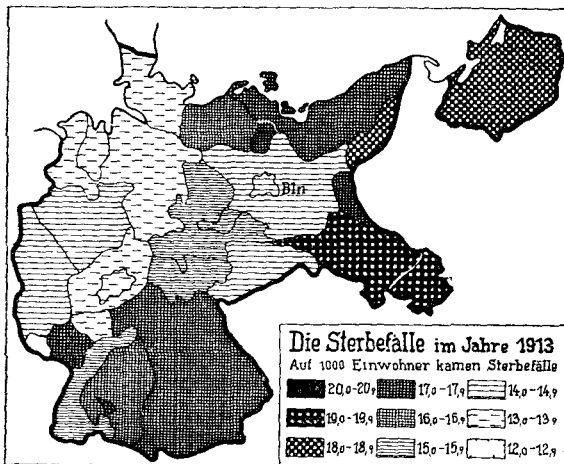
In allen Vierteljahren von 1921 ist die Geburtenziffer geringer als im Jahr 1913, im ersten um 3,3, im zweiten um 7,1, im dritten um 12,2 und im letzten um 9,4 v. H. Die starke Senkung im dritten Vierteljahre, die sich auch im Jahr 1920 zeigt, rührt daher, daß, wie oben erwähnt, der Aufstieg der

wohner, während das erste und das letzte Vierteljahr höhere Sterblichkeit haben, 15,65 und 15,32.

Vierteljährliche Sterbeziffern der Jahre 1920 und 1921, wenn die Sterbeziffern des Jahres 1913 gleich 100 gesetzt werden.

	1913	1920	1921
1. Vierteljahr	100	121,1	93,0
2. Vierteljahr	100	93,6	87,8
3. Vierteljahr	100	93,5	93,7
4. Vierteljahr	100	98,9	106,9
Jahr	100	101,3	93,7

Nur im vierten Vierteljahr ist die Sterblichkeit etwas höher als im Jahr 1913; dies ist jedenfalls der im Dezember wieder epidemisch auftretenden Grippe



Geburtenzahl im Monat September fehlt. Die Geburtenziffer im ganzen Jahr 1921 ist um 8,4 v. H. geringer als die des Jahres 1913, während die des Jahres 1920 um 6,0 v. H. geringer war.

Von den deutschen Ländern weisen wie gewöhnlich Ostpreußen (30,5), Oberschlesien (35,2), Niederschlesien (29,4) und Westfalen (29,4) verhältnismäßig hohe Geburtenziffern auf, während Berlin (14,6) und Hamburg (19,0) geringe Ziffern haben. Die Geburtenzahl von Thüringen ist unverhältnismäßig hoch; denn während sie vor dem Kriege unter dem Reichsdurchschnitt lag, ist sie im Jahre 1921 mit 27,9 um 7 v. H. über dem Durchschnitt. Auch im Jahre 1920 überragte sie den Reichsdurchschnitt und zwar um 5 v. H.

Dem Rückgang der Geburtenzahl parallel geht erfreulicher Weise wie vor dem Kriege ein fast ebenso starker Rückgang der Sterbefälle; denn während im Jahre 1913 auf je 1000 Einwohner des Deutschen Reichs 15,8 Sterbefälle kamen, kommen im Jahre 1921 auf die gleiche Zahl nur 14,8 Sterbefälle. Die hierdurch angezeigte durchschnittliche Sterblichkeit ist die geringste, die bisher im Deutschen Reich beobachtet worden ist.

Von den vier Vierteljahren von 1921 weisen wie die obige Übersicht erkennen läßt, das zweite und dritte Vierteljahr noch geringere Sterblichkeit auf, nämlich 14,01 und 14,30 Sterbefälle auf je 1000 Ein-

zuzuschreiben; die übrigen Vierteljahre zeigen eine zum Teil recht beträchtliche Abnahme der Sterblichkeit gegenüber dem Jahre 1913. Auch hier sei wieder auf das oben erwähnte Schaubild im Heft 2 dieser Zeitschrift, S. 65 verwiesen, das den Niedergang der Sterbeziffer während des Jahres 1921 nach den wöchentlichen Beobachtungen in den deutschen Großstädten darstellt. Danach erreichte die Sterbeziffer im Februar die höchste Höhe, ist dann bis Juni merklich herabgegangen, darauf im Juli etwas angestiegen und bis Ende Oktober ungefähr auf gleicher Höhe geblieben. In den beiden letzten Monaten ist dann ein starkes Anwachsen zu bemerken. Soweit sich aus den vierteljährlichen Zahlen erkennen läßt, ist die Bewegung der Sterbeziffer im gesamten Reiche eine ähnliche gewesen.

Von den deutschen Ländern weisen wie gewöhnlich Oberschlesien und Niederschlesien verhältnismäßig hohe Sterbeziffern auf, auch Bayern zählt unter je 1000 Einwohnern mehr als 16 Sterbefälle, von den übrigen Ländern erreicht keines diese Zahl. Die geringste Sterblichkeit haben Oldenburg und die Provinz Schleswig-Holstein. Die verhältnismäßig geringe Sterbeziffer der Stadt Berlin ist dem Umstände zuzuschreiben, daß dort ein besonders großer Teil der Einwohner im Alter von 20 bis 40 Jahren steht, und mit seiner naturgemäß geringen Sterblichkeit den gesamten Durchschnitt herabdrückt.

VERSCHIEDENES

Die Bautätigkeit in deutschen Großstädten im 1. Vierteljahr 1922.

Im 1. Vierteljahr 1922 sind insgesamt 1767 Wohngebäude in 35 Großstädten errichtet worden, gegenüber 2147 im 1. Vierteljahr 1921 und 528 im 1. Vierteljahr 1920. An Wohnungen beträgt der Reinzugang in den entsprechenden Zeiträumen 5267 gegenüber 5404 und 3508.

Eine Änderung ist in der Zusammenstellung insofern erfolgt, als vom Jahre 1922 ab die 3 früheren Gemeinden Berlin, Berlin-Schöneberg und Berlin-Wilmersdorf als Verwaltungsbezirke der neuen Stadtgemeinde Berlin mit einem zum Teil größeren Gebietsumfang aufgeführt sind. Doch wird bei der bisher geringen Bautätigkeit dieser Gemeinden der Vergleich mit der früheren Bautätigkeit gezogen werden können.

Der nicht unerhebliche Gesamtrückgang an neu-erstellten Wohngebäuden ist auf das Nachlassen der gemeinnützigen Bautätigkeit zurückzuführen (1317 Neubauten und 2937 Wohnungen gegenüber 1895 bzw. 3334 im 1. Vierteljahr 1921), denn die freie Bautätigkeit ist von 252 Neubauten auf 450 bzw. von 2070 Wohnungen auf 2330 in den fraglichen Zeitabschnitten gestiegen.

Bei den Wohnungen ist zum Teil auch dort

ein Reinzugang festzustellen, wo z. B. in Berlin-Schöneberg und Chemnitz, der Reinzugang an Wohngebäuden gegenüber 1921 abgenommen hat. Dies dürfte, wie die Bauwelt (Nr. 23, Jahrg. 1922, S. 402) hervorhebt, dadurch verursacht sein, daß „in letzter Zeit die Zahl der baupolizeilich angemeldeten und genehmigten Stockwerkaufbauten und der Ausbauten an Dachgeschossen besonders groß war. Nach Möglichkeit werden alle, leicht zu Wohnräumen zu vervollständigende Dachanlagen ausgenutzt, da durch Auf- oder Ausbau am billigsten neue Räume beschafft werden“.

Den Anteil der gemeinnützigen und freien Bautätigkeit an der gesamten Bautätigkeit ersieht man aus folgender Übersicht:

Zeitraum	Gesamt-Bautätigkeit		Gemeinnützige Bautätigkeit		Gem.-Bautätigkeit v. H. d. gesamten Bautätigkeit	
	Häuser	Wohnungen	Häuser	Wohnungen	Häuser	Wohnungen
1. Vierteljahr 1920	528	3 508	335	1 339	63,4	38,2
1. Vierteljahr 1921	2 147	5 404	1 895	3 334	88,3	61,7
1. Vierteljahr 1922	1 767	5 267	1 317	2 937	74,5	55,8

Der Reinzugang an Wohngebäuden und Wohnungen in 35 Großstädten.

Städte	Jan./März 1920		Jan./März 1921		Jan./März 1922		Städte	Jan./März 1920		Jan./März 1921		Jan./März 1922	
	Wohngebäude	Wohnungen	Wohngebäude	Wohnungen	Wohngebäude	Wohnungen		Wohngebäude	Wohnungen	Wohngebäude	Wohnungen	Wohngebäude	Wohnungen
Altona	1	7	2	34	6	18	Gelsenkirchen	3	20	29	69	2	3
Augsburg	3	21	2	15	16	25	Halle a. S.	—	16	5	64	28	152
Barmen	1	7	7	15	1	5	Hamburg	15	292	302	844	41	305
Berlin ¹⁾	1	91	—	28	1	38	Hannover	7	68	20	64	8	81
Bln.-Schöneberg ²⁾ . .	7	25	28	59	—	41	Karlsruhe	10	90	16	71	17	61
Bln.-Wilmersdorf ³⁾ . .	—	1	—	15	3	18	Kiel	4	52	34	103	—	18
Bochum	—	31	59	160	35	78	Köln	89	219	729	1151	625	1221
Bremen	79	211	37	143	73	234	Königsberg i. Pr. . . .	6	28	5	43	21	112
Breslau	—	393	32	192	67	212	Leipzig	7	136	7	115	65	286
Cassel	18	97	4	106	14	146	Lübeck	31	124	12	96	76	126
Chemnitz	1	9	2	9	1	22	Magdeburg	5	18	2	2	26	109
Crefeld	3	3	48	53	10	20	Mannheim	39	140	5	78	23	210
Dortmund	11	84	197	399	57	173	München ⁴⁾	18	110	45	167	60	193
Dresden	69	446	7	47	110	196	Nürnberg	12	86	12	113	26	206
Duisburg	28	62	101	127	32	51	Stettin	3	7	23	135	2	101
Düsseldorf	13	66	95	278	137	288	Stuttgart	32	174	14	28	58	189
Elberfeld	—	—	38	84	7	22							
Essen	—	4	54	112	109	236							
Frankfurt a. M.	12	370	164	385	12	71							
							Summe	528	3508	2147	5404	1767	5267
							1920 = 100	100	100	407	154	335	150

1) Verwaltungsbezirk I—VI. — 2) Verwaltungsbezirk XI. — 3) Verwaltungsbezirk IX. — 4) Vorläufiges Ergebnis.

Ein **alphabetisches Inhaltsverzeichnis** zu den Heften 1—12 des 2. Jahrgangs wird dem nächsten Heft beiliegen.

Bezugspreis für Deutschland für das Vierteljahr (6 Hefte) M. 42.—, Einzelheft M. 7.00.
Bestellungen nimmt der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin, Großbeerenstraße 17, jede Buchhandlung oder das Postzeitungsamt an.
Anzeigen-Verwaltung Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 30-31. Für Inserate verantwortlich: Fritz Bütow, Berlin.
W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW.